

11/2019

E 1766 E

Bienenpflege

Die Zeitschrift für Imker



Monatsschrift des LVWI
Landesverband Württembergischer Imker e. V.



Themen

- Häutungshormon der Bienen
- APIMONDIA

Professionell unterstützt = perfekt vermarktet



Imkermeister Siegfried Biermeier mit seiner Tochter im eigenen Honigladen. Weibliche Kunden begeistert er v. a. mit den saisonalen Rezeptblättern des Deutschen Imkerbundes.

Seit fast 95 Jahren steht die Marke **Echter Deutscher Honig** für kontrollierte Premium-Qualität, naturbelassenen Genuss, Regionalität, Naturschutz und Artenerhalt sowie volkswirtschaftlichen Nutzen. Profitieren Sie neben diesen Mehrwerten von unserem umfangreichen Service zur Marke durch Ihren Dachverband.

Mit der Marke *Echter Deutscher Honig* bieten Sie Ihren Kunden nicht nur ein einzigartiges Premium-Produkt. Zusätzlich steht Ihnen ein breites Sortiment an preiswerten Informations- und Werbematerialien zur Verfügung. Begeistern Sie Honigfreunde verschiedener Alters- und Interessengruppen mit zusätzlichem Mehrwert. Darüber hinaus fördern attraktive Verkaufshilfen die Markenpräsenz und Kundenbindung vor Ort.

Unterstützung beim Abverkauf ...

Die Erfahrungen zehntausender Markennutzer bestätigen die konkreten Vorteile der D.I.B.-Materialien. Auch Berufsimker Siegfried Biermeier aus Bad Birnbach (Niederbayern) ist von den „schön gestalteten und informativen Werbemitteln“ des D.I.B. überzeugt. Dabei punktet er v. a. bei seinen weiblichen Kunden mit den beliebten „jahreszeitlichen Rezeptvorschlägen mit Honig“.

Markenwerbung und mehr ...

Darüber hinaus fördert der D.I.B. mit Öffentlichkeitsarbeit und Markenkommunikation ein positives Image sowie eine hohe Bekanntheit von *Echtem Deutschen Honig* – und unterstützt Sie als Markennutzer gerne bei der Umsetzung eigener Anzeigen und Aktionen.

Setzen auch Sie auf *Echten Deutschen Honig* und profitieren Sie von unserer professionellen Unterstützung. Besuchen Sie unseren Online-Shop und nutzen Sie unser umfangreiches Informations- und Werbeangebot!

Mehr als nur schönes Drumherum ...

Sympathische Markenbotschafter ...

Ob Flyer zur Warenkunde und Imkerei, Sorten- und Zusatzeetiketten, Lernmaterial für Kinder oder Rezeptbroschüren: Mit den begehrten Materialien aus dem D.I.B.-Shop begeistern Sie kleine und große Kunden bei zahlreichen Gelegenheiten – von Ihrer Imkerei und der Marke *Echter Deutscher Honig*!

Unsere POS-Profis ...

Ob kleine oder große Fläche – mit aufmerksamkeitsstarken Schildern, Postern und Verkaufsdiskontrollen rücken Sie „Ihre“ Marke ins rechte Licht. Sammeln Sie zudem mit attraktiven Geschenkverpackungen, Tragetaschen und kleinen Geschenkartikeln als Gratiszugaben bei Ihren Kunden weitere Sympathiepunkte. Wir bieten Ihnen auch publikumswirksame Roll-up-Displays, Fahnen und Schautafeln – für Aktionen in Verbindung mit der Marke. Im Verleih oder zum Kauf.

Für den professionellen Auftritt ...

Downloaden Sie kostenlos Plakate, Handzettel sowie Tipps für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit. Im Shop erhalten Sie zudem professionelle Druck- und Layoutvorlagen auf CD/DVD – für die Gestaltung eigener Anzeigen, Plakate, Flyer, Visitenkarten, Briefbögen und Preisschilder.



Deutscher Imkerbund e.V.

Villiper Hauptstraße 3 • 53343 Wachtberg • Tel. 0228/93 29 2-0 • Fax 0228/32 10 09
E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de • Internet: www.deutscherimkerbund.de



Wortmeldung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Kalenderjahr neigt sich dem Ende, aber das neue Bienenjahr steht vor der Tür. Wir hatten bislang (Ende September) immer noch ungewöhnlich lange Tage mit Sonnenschein und oft sogar sommerlicher Hitze. Diese klimatischen Veränderungen gehen an uns und auch an den Bienen nicht spurlos vorüber.



Da liegt der Gedanke nahe, wie wird sich unsere Bienenhaltung unter diesen sich allmählich veränderten Bedingungen gestalten. Noch sind sie nicht überall gravierend spürbar, jedoch sehr deutlich in der Forst- und Landwirtschaft.

Wir werden uns in der Zukunft anders positionieren müssen, und das in allen Bereichen, auch in der Imkerei. Die Bienenhaltung ist für uns alle unverzichtbar, nicht nur des Honigs wegen, sondern wegen der Blütenbestäubung und damit Teil der menschlichen Ernährung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Klaus Nowotnick



Monatsschrift
des LVWI

140. Jahrgang

Heft 11
November 2019

Der Bezugspreis ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten

*Titelbild: Bienenbeuten während
der Tracht in der thüringischen
Rhön*

Foto: Klaus Nowotnick

- 492** Dr. Gerhard Liebig
Monatsbetrachtungen November 2019
- 497** Prof. Dr. Karsten Münstedt
Ramtillkraut (*Guizolia abyssinia*)
- 498** Dr. Thomas Gloger
Auf die Bremse treten – Honigskandal auf der APIMONDIA
- 500** **Kleinanzeigen**
- 501** Regina Ebner
Imkerwissen heißbegehrt! – Honigbienen kontra Wildbienen?
- 502** Andreas Hoppe
Beebreed bekommt ein neues Gesicht
- 502** **Seuchenstand**
- 504** Dr. Martin Denoix
Bezirks-Imkerverein Ulm beim 2. Green ParkingDay
- 506** Helmut Hintermeier
Die Fichte – Lebensraum und Weihnachtsbaum
- 509** Prof. Dr. Günter Pritsch
Pflanzen- und Pollenporträt Sommerlieder
- 510** **VEREINSKALENDER**
- 513** **Programmorschau**
- 514** **LANDESVERBAND INFORMIERT**
- 524** **DIB INFORMIERT**
- 526** **IMPRESSUM**
- 527** Kinderseite
Die kleine Bienenschule in Billingsbach bei Blaufelden
- 528** Eva Sprecher
Ohne Häutungshormon der Bienen gibt es keine Fortpflanzung der Varroa
- 530** Dr. med. Uwe M. Lang
Flächendeckende Erhebung des Honigbienenbefluges
- 534** Robert Lerch u. Ruth Hauser
Kleiner Beutenkäfer in Süditalien etabliert
- 536** Heinz Lorenz
Rückenschonend und kraftsparend Imkern leicht gemacht
- 538** Prof. Dr. Karsten Münstedt
Bericht von der Apimondia 2019 in Montreal/Kanada



Die Zeichenfarbe der Königinnen 2019 ist grün.



Dr. Gerhard Liebig

Monatsbetrachtungen

November 2019

Ein schwarzes Schaf reicht aus, um die ganze Herde in Verruf zu bringen.

Je nach Witterungsverlauf steht gegen Ende des Monats, oft auch erst im Dezember, die Frühwinterbehandlung der Völker gegen die Varroa-Milbe an. Für das Aufträufeln der Medikamenten-Emulsion auf die Wintertraube wird Brutfreiheit abgewartet. Am einfachsten ist es, wenn man sich dabei nach dem Wetter richtet. Ein mehrtägiger Kälteeinbruch sorgt dafür, dass die Königin die Eiablage einstellt. Etwa 3 Wochen später sind die Völker mehr oder weniger brutfrei. Wenn die Tagestemperatur 5 Grad Celsius übersteigt wird zweimal mit einem systemischen Mittel behandelt.¹ Zwischen den beiden Behandlungen können, je nach Wetterlage, 4 bis 14 Tage vergehen.

1987 war der November im Durchschnitt zu warm. Am 26. November begann eine Kaltwetterperiode, die bis Mitte Dezember anhielt und der ungewöhnlich warmen Witterung folgte. Dieser Witterungsablauf war ideal für eine »durchschlagende« Frühwinterbehandlung.

Für den Zeitraum November/Dezember ist es normal, dass einem Kaltlufteinbruch aus dem Osten der Zustrom milder atlantischer Meeresluft mit manchmal frühlingshaften Temperaturen folgt. Die dadurch verursachten gegensätzlichen Temperaturverhältnisse sind in einem Jahr stärker, im anderen Jahr schwächer ausgeprägt, sie

können aber jedes Jahr für die Varroabekämpfung genutzt werden. Man braucht nur dem Wettergeschehen und der Wettervorhersage etwas Aufmerksamkeit zu schenken.

Bei der Behandlung sollte man sich nicht nur darauf beschränken, Bienen in allen besetzten Wabengassen zu beträufeln, jeder sollte sich auch die Mühe machen, den Behandlungserfolg festzuhalten. Dazu wird das Untersuchungsgitter vor der ersten Behandlung eingelegt und vor der zweiten Behandlung gewechselt. Etwa 4 bis 7 Tage nach der zweiten Behandlung wird der Milbenabfall noch einmal kontrolliert. Die Milbenzahl nach der zweiten Behandlung muss deutlich niedriger liegen als die nach der ersten Behandlung. Das Verhältnis kann als Maßstab dienen, ob die erste Behandlung gut gewirkt hat. Bei brutfreien Völkern können mit einer Behandlung etwa 85% der Milben bekämpft werden, mit zwei Behandlungen sind es zwischen 95% und 99%. Entsprechend fallen nach der zweiten Behandlung zwischen 10% und 20% der Milben, die mit der ersten Behandlung heruntergeholt worden sind. Wenn es deutlich mehr sind, z.B. genauso viel wie bei der ersten Behandlung, wäre eine dritte Behandlung in Betracht zu ziehen.

Allerdings sollte man diese nicht zur Regel werden lassen! Wenn insgesamt weniger als 1000 Milben und nach der zweiten Behandlung weniger als 100 fallen, braucht

man sich wegen der Varroatose vor August 1989 keine Sorgen zu machen! Nach unserer mehrjährigen Erfahrung reicht die Kombination von »einmal Ameisensäure im Spätsommer plus zweimal ein systemisches Mittel im Frühwinter« aus. Wer so verfährt, dessen Völker sind vor der Varroa-Milbe ausreichend geschützt.

Das Risiko von Rückständen im Honig ist denkbar gering.² Trotzdem wäre die Behauptung, die Varroa sei kein Problem mehr, verkehrt und unberechtigt. Auch wenn mit dem vorstehenden Behandlungskonzept Völkerverluste »wegen der Varroa« vermieden werden können, ist und bleibt die augenblickliche Situation unbefriedigend, weil jedes Jahr behandelt werden muss, wenn man die Völker am Leben halten will.³

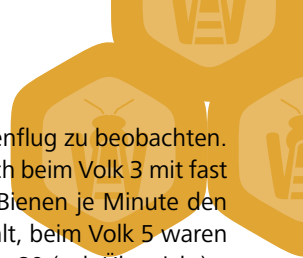
Der alljährlich notwendige Medikamenteneinsatz provoziert zum Missbrauch. Die zugelassenen Mittel werden von manchem Imker als zu teuer, als nicht ausreichend oder unsicher in der Wirkung, als umständlich in der Anwendung oder als bedenklich hinsichtlich möglicher Nebenwirkungen empfunden. Die dadurch ausgelöste Suche nach Alternativen sowie die Zulassungspraxis im In- und Ausland stiften ein heilloses Durcheinander:

- Mit PERIZIN wurde ein Produkt zugelassen, dessen Wirkstoff Coumaphos auch im Tierarzneimittel ASUNTOL enthalten ist, allerdings fünfmal stärker konzen-

¹ Heutzutage wird für diese „Restentmilbung“ ausschließlich Oxalsäure eingesetzt. Für ihre Anwendung im Träufelverfahren gelten zwei Regeln: „Lieber bei -5° C als bei +5° C“ und „Zweimal ist einmal zu viel“. Die beiden Regeln sind aus den Erkenntnissen entstanden, dass die Träufelbehandlung umso besser wirkt, je enger die Bienentraube sitzt, und es den Völkern nichts ausmacht, wenn sie bei frostigen Temperaturen geöffnet und beträufelt werden. Diese Winterbehandlung darf aber nicht wiederholt werden; denn zweimaliges Beträufeln im Abstand von 2-3 Wochen mit der Absicht, auch die Milben zu erwischen, die sich bei der ersten Behandlung in eventuell noch vorhandener verdeckelter Brut aufgehalten haben, führt zu einem deutlich erhöhten Bienenabgang. Das Ausschneiden der verdeckelten Brut ist ebenfalls nicht zu empfehlen; denn es ist sehr aufwändig und man entfernt nicht nur Milben, sondern auch gesunde Brut. Der Schaden dieses Eingriffes ist größer als der vermeintliche Nutzen. Die Behandlung mit Oxalsäure durch Verdampfen wäre mit Abstand am besten geeignet; denn das Verdampfen ist bienenverträglich und kann im Spätherbst/Frühwinter mehrmals wiederholt werden, ohne zu schaden. Doch ist das Verdampfen in Deutschland (noch) nicht zugelassen.

² Auch diese Einschätzung stellte sich als falsch heraus. Wenige Jahre später – noch in den 90ern – musste vor der Anwendung von PERIZIN gewarnt werden; denn sie führt zu Rückständen im Wachs, die sich bei wiederholter Anwendung (Jahr für Jahr) dort anreichern. Die Belastung des Wachses gefährdet die Reinheit des Honigs. Das gilt für alle fettlöslichen Varroazide, besonders wenn sie als Streifen zur Dauerbehandlung eingesetzt werden.

³ Es muss nicht nur jedes Jahr behandelt werden, sondern die notwendigen Behandlungen müssen auch „sitzen“, was allzu oft nicht der Fall ist. Nicht jeder Bienenhalter hat die Varroa im Griff. Wenn Völker trotz durchgeführter Behandlung sterben wird häufig geklagt und die Ursache woanders gesucht, wie man beim Hype um das „Bienensterben“ immer wieder hören, sehen und lesen konnte. Der Fakt, dass Völkersterben im Winter fast ausschließlich auf unzureichende Varroabehandlung zurückzuführen ist, wird bis heute in der digitalisierten Medienwelt nicht anerkannt.



triert. Die Verdünnung von 16% auf 3,2% machte das Produkt über zweihundertmal so teuer. Inzwischen ist AS-UNTOL in Europa vom Markt.

- Ameisensäure darf gegen die Varroa nur in Form der ILLERTISSER MILBENPLATTE eingesetzt werden.⁴
- In Österreich und in den USA ist die Anwendung des Pyrethroids Fluvalinate in Form von APISTAN erlaubt. Zwei Plastikstreifen, die zusammen 1838 mg Fluvalinate enthalten, werden im Spätsommer für 3 Wochen in das Bienenvolk gehängt. In dem Beipackzettel steht, dass »nach einer vierwöchigen Anwendung bisher keine nennenswerten Rückstände zu finden waren«.
- In Frankreich hat man die gute varroazide Wirkung des dort als Pflanzenschutzmittel zugelassenen Produktes KLARTAN erkannt, das ebenfalls den Wirkstoff Fluvalinate enthält. Ein Tropfen KLARTAN (= 0,05 ml, enthält etwa 12 mg Fluvalinate) reicht aus, um 10 Bienenvölker zu behandeln, wenn man eine wässrige Emulsion auf die Wintertraube träufelt. Die zweimalige Anwendung bringt einen ähnlich hohen Behandlungserfolg wie PERIZIN.
- In der Bundesrepublik ist KLARTAN als Pflanzenschutzmittel nicht zugelassen, weil bei Fluvalinate und bei anderen Pyrethroiden mit nerventoxikologischen Nebenwirkungen gerechnet werden muss (bei der Ausbringung als Pflanzenschutzmittel!). In der Imkerpresse wird deshalb massiv vor der Anwendung gewarnt. Im Beipackzettel von APISTAN genügt anscheinend der Hinweis (übrigens wie beim PERIZIN auch), Hautkontakt zu vermeiden und Handschuhe zu tragen.
- In wissenschaftlichen Veröffentlichungen wird auf die sehr gute Wirkung von Pyrethroiden u.a. auch von Fluvalinate hingewiesen, wenn damit getränkte Sperrholzstücke wochenlang im Bienenvolk bleiben.

Diese Liste lässt sich beliebig verlängern. Hinzu kommt, dass mancher Imker meint: Pyrethroid=Pyrethrum=Naturstoff=

biologisch=ungefährlich=nicht nachweisbar=deshalb in großen Mengen und jederzeit anwendbar.

DIESE GLEICHUNGEN STIMMEN NICHT!

Die Nachweismethoden sind äußerst empfindlich. Missbrauch kann leicht festgestellt werden. Ein schwarzes Schaf reicht aus, um die ganze Herde in Verruf zu bringen, wenn es entdeckt wird. Des Weiteren ist zu bedenken, dass der Honigbedarf in der Bundesrepublik überwiegend durch Import von Honigen aus Ländern gedeckt wird, in denen die Varroatose ebenfalls ein Problem ist und bekämpft wird und meistens mit Mitteln, die dort, aber nicht bei uns zugelassen sind.

Die jüngsten Lebensmittel-Skandale zeigen, dass der Verbraucher nicht zwischen Kalbfleisch und Kalbfleisch oder Nudeln und Nudeln unterscheidet. Warum sollte er es beim Honig tun? Auch auf ihn kann er verzichten! Wir müssen uns um diese Problematik kümmern und auch andere zum »Kümmern« anhalten! Die Varroa ist erst dann kein Problem mehr, wenn wir ohne den Einsatz von Medikamenten imkern können.

Jetzt zu der im Oktober angekündigten Rückblende auf das Bienenjahr 1987/88 (vgl. Übersicht⁵):

Im vergangenen Jahr hatte ich 6 Bienenvölker eingewintert, 4 Jungvölker (Nr. 1-4) und 2 Wirtschaftsvölker (Nr. 5 und 6), die Anfang September 1987 nach einer sehr guten Waldtracht zurückgewandert waren. Bei Volk 2 war die erste Beweiselung im Juni 1987 missglückt; es hatte bei der »Weiselprobe« nachgeschaffen. Die daraus hervorgehende Königin ging erst Anfang Juli in Eiablage. Alle Völker wurden zweiräumig mit je 20 Zanderwaben eingewintert.

Das ganze Jahr über mache ich bei schönem Wetter in der Mittagspause häufig einen kurzen Abstecher an den Bienen-

stand, um den Bienenflug zu beobachten. Am 20. März habe ich beim Volk 3 mit fast 300 heimkehrende Bienen je Minute den stärksten Flug gezählt, beim Volk 5 waren es dagegen nur etwa 80 (vgl. Übersicht).

Am 21. März wurden bei allen Völkern die Mäusekeile entfernt. Im Unterboden war kein oder nur wenig Totenfall, so dass auf den eigentlich vorgesehenen Tausch des Unterbodens (und Reinigung) verzichtet wurde.

Am 6. April war der Flug des Volkes 6 etwas schwächer als im März. Die Volksstärke wurde abends mit einem Blick in das obere Magazin überprüft (vgl. Übersicht). Die Völker 1 und 3 belagerten oben alle Wabengassen, allerdings war im Unterboden noch keine Traube zu sehen. Das war nur bei Volk 4 der Fall, das aber im oberen Magazin und wahrscheinlich auch im unteren die Randwaben nicht besetzt hielt. Volk 5 hatte noch 5 volle Futterwaben.

Am 14. April wurde der Wabenvorrat im Lager gelüftet, Rähmchen gedrahtet und Mittelwände eingelötet. Diese Arbeit fiel in den folgenden Wochen immer wieder an.

Am 15. April wurde allen Völkern ein Baurahmen gegeben, den Völkern 2,4 und 6 wurden je 1 Futterwabe, dem Volk 5 wurden 3 Futterwaben entnommen. Die Völker 1 und 3 wurden mit je 1 Futterwabe versorgt, die restlichen 4 Futterwaben wurden für die Ablegerbildung aufbewahrt. Die Völker 1, 3 und 6 wurden erweitert (mit je 4 Waben und 6 Mittelwänden).

Am 26. April waren die Baurahmen bei den Völkern 1-4 ausgebaut und bereits bebrütet, was bei den Völkern 5 und 6 nicht der Fall war. Die Völker 2 und 4 wurden erweitert.

Am 4. Mai erhielten die Völker 1-4 den zweiten Baurahmen, das Volk 3 wurde auf 4, das Volk 5 auf 3 Zargen erweitert.

Am 8. Mai wurde den Völkern 1 und 4 die vierte Zarge aufgesetzt.

⁴ Sie wurde in der Praxis vom Schwammtuch abgelöst, das mit Ameisensäure getränkt von oben oder von unten eingesetzt wurde. Dem Schwammtuch folgte der Tellerverdunster mit Medizinflasche und Tropfauslauf.... Heutzutage darf Ameisensäure 60% ad us.vet. verwendet werden und zwar in einem Vakuumverdunster. Außerdem ist MAQS (Mite Away Quick Strips) zugelassen. Die Streifen sind mit hochkonzentrierter Ameisensäure getränkt.

⁵ Die Übersicht des Jahres 1988 wurde ergänzt um eine Übersicht aus dem Jahr 2019, der ein ausführliches Protokoll als Excel-Tabelle geführt zugrunde liegt, in dem die bei jedem Standbesuch gemachten Notizen eingetragen sind wie die Volksstärke (Anzahl der besetzten Wabengassen, Flugbetrieb, Ausbau des Baurahmens), das Verhalten (in Noten 1 [sehr ruhig], 2 [ruhig], 3 [unruhig], 4 [sehr unruhig], 5 [einzelne Stiche], 6 [sehr giftig]), die Schwarmstimmung, der Honigvorrat und die imkerlichen Eingriffe. Die Völkerführung im Frühjahr und während der Schwarmzeit hat sich wenig verändert. In 2019 wurde nicht gewandert und die Wirtschaftsvölker nach der Sommertracht nach „Teilen und behandeln“ geführt.

Am 9. Mai wurden die Völker vom Bienen-seuchensachverständigen kontrolliert, in der Nacht wurden sie in den Raps gestellt. Die Völker waren sehr schwer.

Am 14. Mai wurde bei der Völkerdurchsicht (« Kippkontrolle») die erste Drohnenwabe entnommen und der dritte bzw. zweite Baurahmen gegeben. Die Völker 2, 5 und 6 bekamen die vierte Zarge aufgesetzt. Alle Völker wurden geschöpft (Entnahme von 1-3 Brutwaben, Abfegen der Ammen- und Baubienen von den Baurahmen), mit insgesamt 13 Brutwaben wurde ein Sammelbrutableger erstellt, der als Pflegevolk eingesetzt werden sollte.

Am 23. Mai wurde wiederum eine Kippkontrolle durchgeführt und insgesamt 9 Brutwaben entnommen. Überraschung: das Volk 1 hatte nachgeschaffen, es war weisellos. Die Königin (be)fund sich im »Pflegevolk« . Allen Völkern wurde eine Drohnenwabe entnommen und der vierte bzw. dritte Baurahmen gegeben (Ausnahme »Volk« 1). Am Heimatstand wurden mit den entnommenen Brutwaben 3 Brutableger erstellt (mit je 1 Futterwabe, 1 leeren Wabe und 5 Mittelwänden).

Am 28. Mai wurden den Völkern insgesamt 70 Honigwaben entnommen (vgl. Übersicht), aus denen 140 kg Honig geschleudert wurden. Die Völker 1, 2, 5 und 6 wurden dabei auf 3 Zargen eingeeengt (die Tracht war zu Ende, aber auch wegen Wabenmangel). Die Brutnester waren verhonigt.

Am 30. Mai wurde in einem Waldstück in der Nähe des Heimatstandes ein herrenloser Schwarm gefangen. Das » Pflegevolk« war in Schwarmstimmung. Der Auszug des Schwarmes war ab dem 4. Juni zu erwarten.

Am 31. Mai wurden die Wirtschaftsvölker aus dem Raps in den Wald gestellt, obwohl nur mit einer mäßigen Lecanientracht gerechnet werden konnte. Da der Mai sehr warm war, bestand auch keine große Hoffnung auf eine gute Lachnidentracht von Fichte und Tanne. Vor der Wanderung waren eine Völkerkontrolle und die Honigentnahme (und anschließendes Abendessen) vorgesehen. Da es bei der Ankunft am Rapsfeld regnete, musste darauf verzichtet werden. Die Fluglöcher wurden sofort verschlossen, die Bienenvölker im schweren

Zustand eingeladen. (Bei der Aufwanderung in den Raps hatte ich meinem Sohn versprochen: »So schwer tragen wir sie nur einmal!«)

Am 3. Juni wurden die Völkerkontrolle und die Honigentnahme nachgeholt. Schwarmstimmung war nicht aufgekommen. Bei 4 Völkern wurde die 3. Drohnenwabe entnommen. Die Baulust (am 4. Baurahmen ersichtlich) hatte deutlich nachgelassen, deshalb wurde kein weiterer Baurahmen gegeben. Insgesamt wurden 21 Honigwaben entnommen und gegen Waben ausgetauscht und 38 kg Honig geschleudert. In jedem Volk verblieb ein Honigvorrat von etwa 10 kg. Bei den Brutablegern wurden die Nachschaffungszellen ausgebrochen.

Am 5. Juni schwärmte das » Pflegevolk« . Der (prachtvolle) Schwarm wurde am Tag darauf auf 10 Mittelwände eingeschlagen und gefüttert. Aus dem Restvolk wurden 2 Brutableger erstellt, die die Honigwaben als Futterreserven behielten. Die am 23. Mai gebildeten Brutableger wurden mit Schwarmzellen versorgt. Jungvölkerbestand: 5 Brutableger mit Schwarmzellen



Der Bienenstand am Lehrbienenzentrum Hohenstein -im Wald gelegen- Ende September 2019. Die Völker 9-20 (von links nach rechts) wurden seit Ende Juli nach dem „Tub-Konzept“ geführt. Jedes „Brutvolk“ sitzt auf seinem Flugling, die Windeln sind eingeschoben. Die Völker 1-8 stehen auf der gegenüberliegenden Seite des Kleingartens und fliegen Richtung Süden aus.

Datum	Imkerliche Maßnahmen und Beobachtungen am Bienenstand LBZ in 2019
26.2.	Populationsschätzung "Auswinterung", alle Völker (n=20) haben überwintert und sind in Brut, durchschnittliche relative Auswinterungsstärke 74%, durchschnittliches Brutzellen-Bienen-Verhältnis: 1,2
2.4.	alle Völker wurden erweitert und erhielten mit dem Honigraum auch einen Baurahmen.
21.4.	1. Schwarmkontrolle; bis zum 2. Juli folgten im Abstand von 7 Tagen zehn weitere Schwarmkontrollen, bei denen im Mai lediglich ein Volk oder 2 Völker, im Juni 3 oder 4 Völker in Schwarmstimmung waren. Bei diesen Völkern wurden die Schwarmzellen gebrochen. Kein Volk schwärmte ab. Allen Völkern wurde dreimal die im Baurahmen angelegte Drohnenbrut geschnitten.
28.5.	Die Völker werden um ein "Brutbrett" mit den ansitzenden Bienen geschröpft und zwei Sammelbrutableger gebildet, die als Pflegevölker genutzt werden und aus denen 32 Jungvölker hervorgehen.
4.6.	sehr wenig Honig im Honigraum, zwischen 0 und 8 volle Honigwaben, im Mittel 3 gefüllte Honigwaben; Verzicht auf die Frühjahrshonigernte
18.6.	Die Sommertracht hat eingesetzt mit Tageszunahmen von > 2kg.
25.6.	Die Honigräume sind voll.
2.7.	Die Sommertracht ist vorbei.
21.7.	Der Sommerhonig wird geerntet. Anschließend werden die Völker nach dem "Tub"-Konzept geteilt. Vor der Teilung wird der natürliche Milbenfall erfasst. Er liegt zwischen 0,3 und 61 Milben/Tag und im Durchschnitt bei 17 Milben/Tag.
23.7.	Die Fluglinge werden mit Oxalsäure behandelt. Der durch diese Behandlung ausgelöste Milbenfall wird erfasst. Es fielen zwischen 50 und 800 und im Durchschnitt 200 Milben pro Flugling.
11.8.	Honigernte beim Einengen der "Brutvölker". Anschließend werden Fluglinge und "Brutvölker" mit einer Kofferwaage "von hinten" gewogen.
12.8.	Die "Brutvölker" werden mit Oxalsäure behandelt. Der durch diese Behandlung ausgelöste Milbenfall wird erfasst. Es fielen zwischen 500 und 6000 und im Durchschnitt 2000 Milben pro "Brutvolk".
22.9.	Königinnen der "Brutvölker" werden gezeichnet. Alle Nachschaffungsköniginnen sind in Eilage. Alle Teilverölker werden mit einer Kofferwaage "von hinten" gewogen. Sie haben seit der ersten Wägung leicht zugenommen.
29.9.	Fütterung der Fluglinge mit Sirup in einer zwei Waben breiten Futtertasche. Auf die gleiche Weise wurden anschließend (Anfang Oktober) die auf den Fluglingen sitzenden "Brutvölker" gefüttert. Gegen Mitte Oktober wurden die Teilverölker wiedervereinigt.



**Lagerhaus
Barthelmeß**

Imkereifachgeschäft · Getränkehandel · Tiernahrung

Eigenwachsumarbeitung
Ab sofort starten wir wieder die Eigenwachsumarbeitung in Mittelwände
Keine Mindestmenge!

www.lagerhaus-barthelmeß.de

Öffnungszeiten:
Do., Fr. u. Sa. von 08:30 – 12:00 Uhr
Do. und Fr. von 14:00 – 18:00 Uhr

Lagerhaus Barthelmeß, Raiffeisenweg 19, 91625 Schnelldorf
Tel.: 07950/925054 Fax.: 07950/925056



seit **GRAZE** 1872
Bienenstöcke · Geräte

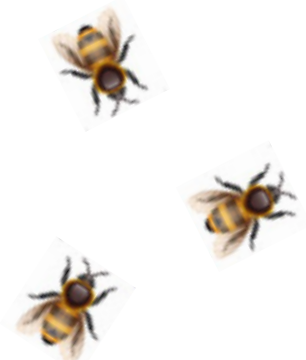
info@graze.eu 07151 969230



Mittelwand
Gießform
wassergekühlt

ab 829 € inkl. MwSt.
sofort lieferbar!

www.Graze.eu



von Königin aus Volk 1, 1 Schwarm mit Königin aus Volk 1, ein Schwarm mit fremder Königin.

Am 18. Juni wurden die »Waldvölker« kontrolliert. Die letzten Drohnenwaben bzw. nicht ausgebaute Baurahmen wurden entnommen und Untersuchungsgitter einglegt. Es war keine Tracht.

Am 25. Juni wurden die Jungvölker überprüft, alle hatten Brut. Jungvölker und Schwärme wurden mit je 3 kg Futterteig versorgt.

Am 29. Juni wurden bei den »Waldvölkern« die Untersuchungsgitter gezogen. Der natürliche Milbenfall lag zwischen 3 und 14 Milben/Tag, der Lachnidenbesatz auf der Weißtanne bei 60 Tieren je qm Zweigfläche. Vielleicht setzt doch noch etwas Tracht ein?

Vom 1. bis 22. Juli: Urlaub.

Am 24. Juli wurden die »Waldvölker« eingengt. Der Honigvorrat war auf etwa 3 kg zusammengeschmolzen. Die Jungvölker wurden auf 2 Zargen erweitert. Mit ihrer Auffütterung wurde begonnen (bis Anfang September jede Woche 3 kg Zucker als Zuckerwasser im Verhältnis 3:2).

Am 30. Juli wurden die »Waldvölker« vereinigt, obwohl jedes stark genug für die Einwinterung gewesen wäre. Die Reduktion der Völkerzahl war notwendig, da der Wabenvorrat im Frühjahr 1989 nur für höchstens 10 Völker ausreicht.

Für jedes Volk müssen 14 ausgebaute Waben zur Verfügung stehen (4 für die erste Erweiterung, 4 für die zweite Erweiterung, 4-6 für den zur Schröpfung vorgesehenen Tausch gegen Brutwaben). Außerdem waren die Aussichten auf eine ausreichend gute Tannentracht mit dem Lachnidenbesatz (4 Tiere je qm Zweigfläche) zusammengeschumpft. In den Hochlagen lag er nicht wesentlich höher.

Am 1. August wurden die verbliebenen drei »Waldvölker« an den Heimatstand zurückgewandert und mit ihrer Auffütterung begonnen. (Am 20. August wurden zwei Völker auf zwei Zargen eingengt. Das führte zu »Bienenbärten im August«. Das dritte blieb auf drei Zargen.)

An allen Völkern wurde die Gemülldiagnose durchgeführt. Der natürliche Milbenfall lag Anfang August bei 1-24 Milben/Tag bei den Jungvölkern und bei 15-40 Milben/Tag bei den vereinigten (!) »Waldvölkern«. Die Jungvölker waren sehr viel stärker befallen als im Jahr zuvor, die »Waldvölker« etwa genauso stark wie im Vorjahr. Beim Nachwuchs fielen besonders die Völker auf, die aus dem »Pflegevolk« hervorgegangen waren: Der Schwarm hatte 24 Milben/Tag, die beiden Brutableger 24 bzw. 20 Milben/Tag. Dagegen hatte der fremde Schwarm nur eine Milbe/Tag, die Brutableger vom 2. Mai lagen bei 7, 8 und 18 Milben/Tag. Nachdenken!⁶

Bis zum 12. September waren alle Völker mit je 23 kg Zucker aufgefüttert.

Bewertung:

Es ist nicht alles so gelaufen, wie ich es mir vorgenommen hatte. Bei der ersten Schröpfung hatten wir eine Königin übersehen trotz sorgfältiger Kontrolle. (Vielleicht gehe ich doch einmal dazu über, die Königinnen zu zeichnen?) Deshalb habe ich die Absicht, von Volk 3 und 5, die im Frühjahr den besten bzw. den schlechtesten Eindruck gemacht hatten, Königinnen zu vermehren, nicht verwirklichen können. Der Vergleich im kommenden Jahr wäre sehr reizvoll gewesen.⁸ Aber letztendlich war die Erfahrung »Königinnenvermehrung durch Sammelbrutableger mit Königin« auch nicht schlecht, auch wenn dabei ein Wirtschaftsvolk geopfert wurde. Das Volk 1 hätte in einer Waldtracht nicht viel gebracht, aber die ist ja ausgeblieben. Für eine Wanderung in die Edelkastanie hatte ich - kurz vor dem Urlaub - keine Zeit.

Volk-Nr.	1	2	3	4	5	6
Alter der Königin:						
1987	1987	1987	1987	1987	1986	1986
Flug (gegen Mittag) am:						
20. 3. (14°C):	stark	mäßig	stark	stark	schwach	stark
6. 4. (15°C):	stark	mäßig	stark	stark	schwach	mäßig
Anzahl der besetzten Wabengassen im oberen Magazin, abends						
am 6. 4.:	9	6	9	6	4	8
Erweiterung auf III bzw. IV Zargen						
am 15. 4.:	III		III			III
am 26. 4.:		III		III		
am 4. 5.:			IV		III	
am 8. 5.:	IV			IV		
am 14. 5.:			IV		IV	IV
Anzahl entnommener Brutwaben (bei 2 Schröpfungen):						
	3	1	4	6	2	6
Anzahl entnommener Honigwaben						
am 28. 5.:	13	8	15	14	8	12
am 3. 6.:	5	6	2	6	4	4
Geschleudertes Honigertrag (insgesamt 178 kg, je Volk geschätzt):						
	33 kg	26 kg	33 kg	36 kg	21 kg	29 kg
Anzahl ausgebaute Mittelwände (hinzukommen noch 38 Mittelwände, die von dem Pflegevolk bzw. den Jungvölkern bzw. Schwärmen ausgebaut worden sind):						
	15	12	15	16	12	14
24. 7. bis 12. 9.: 230 kg Zucker gefüttert, 10 Völker eingewintert.						

Für die Sonnenblume war es nach dem Urlaub zu spät. Aber dennoch bin ich mit dem Ergebnis zufrieden.

Übrigens: Ohne Absperrgitter, ohne Reizfütterung im Frühjahr, ohne Trachtlückenfütterung, ohne Ablegerkasten, ohne ... (vgl. Tipps von Januar bis September)⁹.

Dr. Gerhard Liebig,
immelieliebig@t-online.de

⁶ Die auch heute noch aktuelle Devise „besser machen“ hat zu der Entwicklung von Bekämpfungskonzepten geführt. Diese Entwicklung ist nicht zu Ende.

⁷ Heutzutage mache ich das

⁸ Gerade in der „Bienenzucht“ ist die Negativ-Selektion ein MUSS. Wenn zwischen den Töchtern einer guten und einer schlechten Königin keine Unterschiede bestehen, ist die Bewertung der Völker und die Auswahl der besten in Frage zu stellen!

⁹ Zum Absperrgitter bin ich gekommen, nachdem ich ausführlich überprüft habe, welche Wirkung das Einlegen des Absperrgitters auf die Volksentwicklung hat, nämlich gar keine, wenn man die Völker im zweigeteilten Brutraum hält und im Honigraum dasselbe Rähmchenmaß verwendet wie im Brutraum. Das Absperrgitter erleichtert die Völkerführung erheblich

Ramtillkraut (*Guizolia abyssinia*)

Allgemeines

Der Sommer 2018 mit seiner monatelangen Trockenperiode hat es vielen Zweiflern deutlich gemacht, dass der Klimawandel auf der Erde im vollen Gange ist und dass auch in Zukunft mit ungewöhnlichen Wetterlagen zu rechnen ist. Aufgrund dieser Umstände lohnt es sich, sich nach trockenheitsresistenten Pflanzen für die Bienen umzusehen. Ein interessanter Kandidat könnte das Ramtillkraut (*Guizotia abyssinica*) sein, das auch unter den Namen Ginggellikraut oder Nigersaat in Deutschland bekannt ist.

Ramtillkraut gilt als neue interessante Zwischenfrucht zur Begrünung und zum Humusaufbau. Seine Vorteile sind, dass es anspruchslos und trockenheitsverträglich ist, Boden pH-Werte zwischen 5,3 bis 7,3 toleriert, leicht verrottet, durch seine Blatt- und Wurzelmasse reichlich Humus bildet, und aufgrund der geringen Saatstärke nur geringe Kosten im Anbau verursacht. Pro Hektar reichen zehn Kilogramm Saatgut, um einen dichten Bestand zu erhalten (Kosten für das Saatgut ca. € 45,-). Ramtillkraut gedeiht auch an feuchten Standorten mit schwerem Boden.

Ursprünglich war das Ramtillkraut in Afrika von Äthiopien bis Malawi beheimatet, wohl in Äthiopien domestiziert und wahrscheinlich schon vor dreitausend Jahren vom Menschen nach Indien eingeführt. Die Samen der Pflanze zählen zu den ölhaltigen Saaten und haben einen hohen Fett- und Proteinanteil. Entsprechend werden sie dort als Nahrungsmittel genutzt, werden aber auch als Grundstoff für die Produktion von Seifen und Farben und zu medizinischen Zwecken verwendet. Vogelfreunden sind die Samen als Futter für Ziervogeln, vor allem gekeimt, bekannt.

Aufgrund der Frostempfindlichkeit der Pflanze erlangt in Deutschland das Ramtillkraut nicht immer die Samenreife. Dies erfreut die Naturschützer, da Ramtillkraut aufgrund dieser Eigenschaft sich nicht zu einem invasiven Neophyten entwickeln kann.

Aussehen und Eigenschaften

Das Ramtillkraut ist eine mehr oder weniger verzweigte, einjährige krautige Pflanze, die

Wuchshöhen von bis zu 1,8 m erreicht. Aufgrund einer Pfahlwurzel mit Seitenwurzeln, die bis zu 30 cm tief in den Boden eindringen, steht sie fest und erreicht auch die tiefer im Boden vorhandene Feuchtigkeit. Die Pflanze wächst von Mai bis Oktober, die Blütezeit reicht von August bis September. Die Blüte ist dem Topinambur oder einer Sonnenblume nicht unähnlich. Sie ist gelb mit zwei bis drei zusammenhängenden Blütenkörbchen mit einem Durchmesser von 15 bis 50 mm. Die Bestäubung erfolgt durch Insekten. Diese Art ist selbstfertil. Es werden schwärzliche, kantige,

etwa 3,5–5 mm lange und 1,5–2 mm breite Achänen ohne Pappus als Diasporen gebildet.

Das Ramtillkraut ist ein Dunkelkeimer. Die Samen können bis Anfang/Mitte August ein bis zwei Zentimeter tief in den Boden gesät werden. Nach rascher Keimung wächst die Pflanze zunächst verhalten, bei anhaltender Wärme erreicht die Pflanze dann aber in kurzer Zeit eine Höhe von bis zu zwei Metern Höhe. Ramtillkraut bedeckt den Boden schnell und vollständig und ist sehr konkurrenzstark gegenüber keimenden Samenunkräutern.

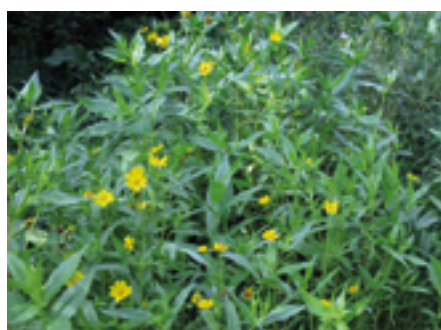
Bedeutung für die Bienen

Angaben zur Bedeutung von Ramtillkraut fehlen in den meisten Büchern zu Bienen-trachtpflanzen. Nur im Buch von Eva Crane findet sich ein Eintrag. Allerdings sind die Angaben widersprüchlich. Eine Studie aus Äthiopien bezeichnet Ramtillkraut als eine wichtige Nektarquelle, eine Studie aus Indien als geringe Nektarquelle und eine Studie aus Burma kommt zu keinem Ergebnis. Allerdings wird eine mittlere Nektarkonzentration von 29% angegeben. Pro Saison soll ein Ertrag von 30 kg pro Volk möglich sein. Als Honigquelle ist Ramtillkraut nicht interessant, denn der hell-bernsteinfarbige Honig soll einen bitteren, speziellen Geschmack haben. Im Hinblick auf Pollen bezeichnet die indische Studie Ramtillkraut als geringe Pollenquelle, allerdings soll Ramtillkraut nach der burmesischen Studie eine gute Volksentwicklung bewirken.

In jedem Fall kann Ramtillkraut gerade im Herbst das Angebot an Pollen verbessern. Wie man an den am 18.09.2019 gemachten Fotos erkennt, nutzen die Bienen das Angebot gern.

Crane E, Walker P, Day R. Directors of important world honey sources. Bristol & Mytholmroyd 2018

Prof. Dr. Karsten Münstedt
karsten.muenstedt@web.de





DR. THOMAS GLOGER

Auf die Bremse treten – Honigskandal auf der APIMONDIA

Auf der Apimondia gab es einen Riesenkollaps: Über die Hälfte der für die „World Beekeeping Awards“ (WBA) eingereichten Honigproben wurden disqualifiziert.

Obwohl es eine Warnung in Form einer neuen Honigrichtlinie gab, die schon vor einiger Zeit auf der Apimondia-Webseite veröffentlicht worden war, war diese den allermeisten Teilnehmern nicht ins Bewusstsein gedrungen. Ein US-amerikanisches Labor testete die Honige. Es wurden HMF (Hydroxy-methy-furfural), physikalische Daten also z.B. Wassergehalt, das Vorkommen von Bienenarzneimitteln und Überschreitungen bei Pestiziden gemessen, wobei die erlaubten Schwellenwerte nach den Worten von Norberto Garcia, dem Präsidenten der Apimondia-Honigkommission „nicht besonders ehrgeizig“ angesetzt wurden und eher Ausreißer disqualifiziert wurden. Weiterhin wurde erstmalig auch mit NMR (Kernresonanzspektroskopie) das Zuckerspektrum systematisch gemessen. Als Referenz diente die Bruker-Datenbank.

Initiiert von dem verstorbenen Präsidenten Philip MacCabe und Norberto Garcia wurde analysiert, weshalb die Weltmarktpreise für Honig seit einigen Jahren so massiv gefallen, dass es mittlerweile katastrophale wirtschaftliche Auswirkungen, insbesondere auf Produzenten in Südamerika hat. Die systematische Analyse von Export/Importströmen von verschiedenen Zuckerkonzentraten, von Honig, die weltweite Anzahl der lokalen Imker, ihre Klimabedingungen und ihre Erträge wurden zusammengetragen. Dies ist die klassische Herangehensweise. Die dadurch gelieferten Daten sind relativ sicher, da die Importstatistiken von den Zollbehörden der einzelnen Länder relativ akribisch geführt werden. Dabei stellte sich heraus, dass fast 40% des weltweiten Honigs gefälscht sein muss.

Offenbar werden katalogmäßig in großem Stil Sirupe zum Strecken von Honig angeboten, die die verschiedenen Labortests einwandfrei überstehen. Sie werden beispielsweise durch eine Passage durch



Abb. 01 - Honigbewertung Klasse 19 mit Disqualifikationen.



Abb. 02 - Honigbewertung Klasse 17

Kunstharze von verdächtigen Spurensubstanzen „gereinigt“. Dies funktioniert ähnlich wie bei der Herstellung von destilliertem Wasser.

Die Entwicklung und Herstellung ist nur möglich, wenn Fälscher Hilfe von entsprechenden Speziallabors und/oder staatlicher Seite haben. Gut, wenn man also weiß, welches Labor und nach welchem Schema der potentielle Kunde prüft. Ganz ohne Mitwissen und Mithilfe der Abfüller und

dem systematischen Wegschauen der Behörden in den importierenden Ländern dürfte die jetzt erreichte Dimension auch gar nicht möglich geworden sein. Dies ist zum Nachteil aller korrekt wirtschaftenden Imkerfamilien, ihrer Bestäubungsleistung für Kulturpflanzen und das Ökosystem.

Für diese kriminelle Zusammenarbeit ist die Apimondia 2019 natürlich ein Rückschlag, die entsprechende Wellen geschlagen hat und hoffentlich noch schlagen wird. Klau-

gerweise wurden einzelne Ergebnisse nicht veröffentlicht. Auch die Juroren haben dazu keinerlei Einblick erhalten.

Jedem Einreicher wurde die Möglichkeit gegeben, in einem separaten Gespräch mit dem Direktorium der Honigkommission Einblick in die Daten zu bekommen und damit für jedes Los die Diskussion zu versachlichen. Für Spekulationen gibt es also wenig Raum. Klar ist, dass auch der plötzliche Tod von Präsident Philip MacCabe keine Änderung des Kurses des Imkerzusammenschlusses bedeutet. Der intermediäre Präsident Peter Kozmus aus Slowenien hat selbst große Erfahrung auf diesem Gebiet, da Slowenien schon seit einiger Zeit ein groß angelegtes Mapping Projekt durchführt. Daher wohl auch das nun verschärfte auch mehr konfrontative Vorgehen und noch stärkere Engagement.

Genaueren Einblick gibt das Poster des Honey Fraud Projects. Hier wurden typische günstige Supermarkthonige, also Eigenmarken in UK-Supermärkten im November 2018 gekauft und mit verschiedenen Methoden untersucht. Coop (2), ASDA (1) Aldi (1), Lidl (1), Tesco (1) Morrisons (2), Waitrose (1), Sainsbury's (1) und Poundland (1). Das Ergebnis: in allen Proben wurde ein spezifischer Betrugsmarker gefunden, in über 50% der Proben honigfremde Substanzen und Glycerin, das sich durch Betrugssubstanzen bildet. Nur in einer Probe wurde Diastase in der nötigen Aktivität nachgewiesen.

Alle Proben waren negativ bei dem EA/LC IRMS C3/C4 Testergebnissen, was nach Interpretation der Autoren, die Behauptung der Betrüger unterstützt, dass sie den C3/C4 Test erfolgreich bestehen. Klar ist damit, dass alle Honige gewisse Mengen an Fälschungssirupen enthalten. Eben Katalogware, die für etwa 55 Cent pro Kg zu haben ist. Damit kann selbst bei Preisen unter 2 € pro Glas noch reichlich Geld verdient werden. Die ehrlichen Produzenten sehen in die Röhre und gehen pleite.

Im Jahre 2000 verhängten die US-Behörden Antidumping-Zölle auf chinesischen Honig. Als eine Folge davon stieg der Honigimport aus Ländern, die bisher nicht als Honigexporteure aufgefallen waren abnorm an. Eine offizielle Untersuchung ergab, dass diese wundersamen Anstiege einer „Honig-Wäsche“ des chinesischen „Honigs“ zurückzuführen waren: Die neuen Herkunftsländer waren nun, Rus-



Abb. 03 - Jodie Goldsworthy, President of Oceania Commission (m) Paul Boyle (Irland) (r) Dr. Thomas Gloger (l)



Abb. 04 - Eine aufwändige Präsentation von verschiedenen Honigen und Bienenprodukten

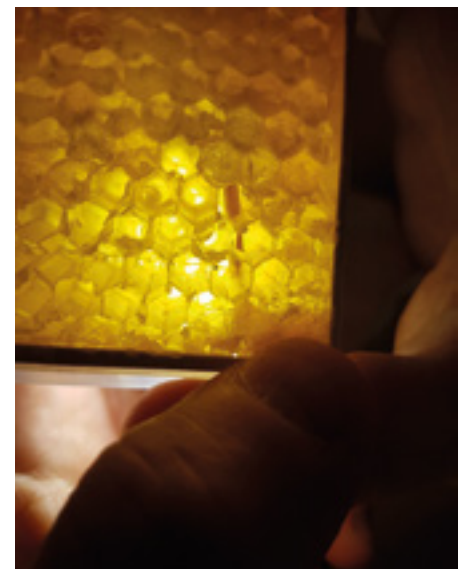


Abb. 05 - Wabenhonig mit Streichholz

sland, Indien, Indonesien, Malaysia, Mongolei, Philippinen, Südkorea, Taiwan und Thailand. Mitarbeiter von 6 Firmen wanderten wegen Betrugs ins Gefängnis. Die aktuellen Ströme mit dieser abnormen Charakteristik sind aktuell Vietnam, Indien, Ukraine und Thailand. Norberto Garcia nennt sie übrigens die „Schüler“.

Als Jurymitglied war ich doch sehr überrascht von der geringen Sorgfalt der Einreicher. Es fallen über 300 kanadische Dollar Startgeld und erhebliche Postgebühren

an, um die Proben rechtzeitig ans Labor zu schicken. Eigentlich erwartet man hervorragendes Referenzmaterial. In den von mir persönlich bewerteten Gruppen haben wir reihenweise Fremdkörper ausgemacht. Wabenhonig war gährig und in einem Fall haben wir darin sogar ein Streichholz gefunden. Das wären Produkte, die beim Kunden garantiert nicht reüssiert hätten. Er hätte die Fremdkörper auch mit bloßem Auge entdeckt. Meine Jurykollegen waren auch nicht zu beneiden, wie sie Nachzügler, die weit nach der Eingabefrist einge-

reichte Proben abgeben wollten, zurückweisen mussten. Ich glaube alle Aussteller in der Nähe waren Ohrenzeuge der „Diskussion“. Manche beobachteten, welche Juroren welche Gruppe bewertet hat und beleidigten dann diese gezielt, weil sie nicht gewonnen hatte. Also neben der Qualifikation brauchten wir alle ein dickes Fell.

Trotzdem bin ich froh, an der Juryarbeit teilgenommen zu haben und Norberto Garcia und die Honigkommission den Rücken zu stärken. Ein Anfang ist gemacht. Nationale Imkerorganisationen und auch Honigbewertungen müssen jetzt viel mehr Druck ausüben, dass mehr statistische Proben gezogen werden und auch härter und unnachgiebiger gerade bei Fälschungen geahndet wird. Die Suche nach den Fälschern muss auch unkonventionelle Wege gehen, um diese Mafia zu überraschen und letztendlich trocken zu legen. Natürlich müssen sich jetzt die Imker bewusst sein, dass sie selbst durch eigene unbedachte Fütterungen oder im Stock gelassenes Winterfutter als Fälscher ins Visier geraten können. Wichtig ist, dass aber insgesamt wirkliche Qualitätskriterien und der Geschmack im Vordergrund stehen.

Das kürzlich von der Stiftung Warentest durchgeführte Benchmarking, das nur noch ein Viertel der Punkte für Honigqualität vergeben hat und ein weiteres Viertel für nicht vorgeschriebene und auch ungerechtfertigte Warnhinweise vergeben hat, ist nicht grotesk, es ist widerwärtig. Gott sei Dank ist der Verbraucher gar nicht so blöd. Er hat die „Testsiegerware“ stehen gelassen. Der Discounter wurde zum Ver-



Abb. 06 - Die WBA Jury mit schwarzem T-Shirt Enid Brown (Organisatorin)



Abb. 07 - Test der Kosmetikprodukte (l: Natasa Lilek re: ?)

ramschen gezwungen. Übrigens gibt es Vorbilder: Der von China importierte Honig aus Ungarn, wird durch ein ganzes Flugzeug Auditoren geprüft.

Dr. Thomas Gloger



Abb. 08 - Die beliebtesten Klassen bei den Juroren Met und Honigbier

Verkäufe

Dampfwachsschmelzer Honigtrockner 10 – 100 kg Oxalsäureverdampfer

aus Edelstahl. Alles aus eigener, deutscher Produktion.
Hommel GmbH Blechtechnik
Zillenhardtstraße 43
D-73037 Göppingen (Voralb)
Tel. (0049) (7161) 98480-0
info@hommel-blechtechnik.de
www.hommel-blechtechnik.de

„Die Buckfastbiene“

das neue Buch von Raymond Zimmer: www.dasimkerbuch.de

Wegen Auflösung 8 Stck.

Futtertröge, Kunststoff 10 Ltr.
Inh. für Hohenheimer Wanderb. Zander, 8 Wa., Deckel u. sonstige Teile zu verkaufen; Raum Heilbronn, Mobil (0176) 92132974.

Blüten-, Sommer- und Waldhonig zu verkaufen;

Ehingen/Do., Tel. (07391) 757515.

Blüten- und Rapshonig,

gute Qualität, günstig zu verkaufen, 74635 Kupferzell, Tel. (07944) 941211.

Waldhonig zu verkaufen; Tel.

(07130) 9561.

Honig Sommertracht, Wald- und Tannenhonig,

Weymouthkieferbretter in 24 mm oder 30 mm zu verkaufen; Mobil (0171) 8106871.

Weymouthskiefer Bretter

Blockware 30 mm versch. Längen und Breiten zu verkaufen; Mobil (0152) 09382798.

Biete Baumwiese für einen Imkerin/Imker in Waiblingen-Umgebung.

Schön gelegen und mit Gartenhaus. Und wünsche, die Pflege meiner Bienen an diesem Standort. Zanderbeuten und weiteres Zubehör liegen vor. Welche Imkerin oder Imker möchte diese Aufgabe gerne übernehmen? Mobil (0176) 21801070 oder E-Mail: magdalena@padlock5.net



REGINA EBNER / BV Herrenalb e.V.

Imkerwissen heißbegehrt! Honigbienen kontra Wildbienen?



Eines ist sicher, in der Region um Bad Herrenalb sind derzeit weder die Honigbienen noch die Imkerinnen und Imker am Aussterben.

Angetrieben von vielen Nachfragen und ermutigt durch die gute Resonanz bei den Imkerkursen 2013 sowie im Gartenschaujahr 2017 beschloss der Vorstand, bestehend aus Helmut Saller aus Bad Herrenalb, Regina und Roland Ebner aus Loffenau sowie Marcel Reichert aus Schielberg, auch im Jahr 2019 einen Imkerkurs durchzuführen.

Hans-Friedrich Scheeder übernahm ein weiteres Mal die Gesamtleitung des Kurses, der aus einem Informationsabend, drei Theorieabenden und sechs bis sieben Praxisterminen besteht und sich über ein ganzes Bienenjahr erstreckt. Nach den Erfahrungen im Imkerkurs 2017 mit dem viel zu engen Vereinsheim hatte man für den Info-Abend und die Theorie wieder einen großzügig bemessenen Schulsaal im Gartenschauhaus gebucht. Ein herzliches Dankeschön sagen die Verantwortlichen an die Stadt für die kostenlose Überlassung.

Kaum zu glauben, 51 an den Bienen, der Imkerei und am Naturschutz durch Bienen Interessierte fanden sich trotz eines Kostenbeitrags im Gartenschauhaus ein, für den relativ kleinen Verein eine echte organisatorische Herausforderung.

Hans-Friedrich Scheeder konnte als Mitreferenten die Vereinsmitglieder Marcus Kuntze aus Loffenau, Torsten Schiebenedes aus Bernbach und Daniel Fraas aus Neusatz gewinnen, so dass dem Verein auch in Zukunft bei der Aus- und Fortbildung nicht bange sein muss. Bei den Praxistagen wurde die immer noch riesige Teilnehmerzahl in drei bis vier Gruppen aufgeteilt. Dabei waren Sepp Trienbacher aus Bernbach, Hans Luft aus Loffenau und andere erfahrene Vereinsmitglieder immer bereit, ihre Bienenvölker und ihr Wissen für die praktischen Übungen zur Verfügung zu stellen. Der etwas unberechenbare Witterungsverlauf im Frühjahr machte den Planern der Praxistage ordentlich zu schaffen. Der Kälteeinbruch nach der Ausgabe der



Jungvölker und Bildung der Ableger machte ein Nachfüttern erforderlich um die Bienen nicht in Existenznot zu bringen. Wer in diesem Jahr in der Region um Bad Herrenalb auf Fichten- oder Tannenhonig hoffte, wurde bitter enttäuscht. Die Eimer blieben leer. Inzwischen sind die Völker gegen die Varroamilbe mit Milch-, Ameisen- oder Oxalsäure behandelt und können sich aufgefüttert mit Sirup auf die nächste Bienensaison im kommenden Frühjahr vorbereiten.

Am 9. Oktober 2019 werden die Neuimkerinnen des Jahrganges 2019 ihren eigenen Saisonabschluss im Gartenschauhaus feiern.

Dann folgt noch ein Honigkurs am Samstag, den 9. November 2019 ebenfalls im Bad Herrenalber Gartenschauhaus. Mit diesem Kurs, den Erwin Rudolf aus Straubenhardt leitet, wird die Berechtigung erworben, im Markenglas des Deutschen Imkerbundes/DIB den eigenen Bienenhonig zu vermarkten.

Interessant ist die Zusammensetzung der neuen Imkerinnen und Imker und deren unterschiedliche Zielsetzungen. Immer mehr kommen als ganze Familien. Alle wollen der Umwelt helfen. Heiß tobt der Streit, ob eine Nahrungskonkurrenz zwischen der Honigbiene und den hochspezialisierten Wildbienen besteht. Einigen Teilnehmern geht es ausschließlich um die Bestäubungsleistung der Honigbiene. Man solle den Bienen ihren Honig als Futter lassen und auf eine Behandlung der Varroamilbe könne man verzichten, die Bienen werden es schon richten, so die Meinung von anderen. Hans-Friedrich Scheeder stellte klar heraus, dass die westliche Honigbiene ohne "imkerliche Eingriffe oder Hilfe" nicht überleben kann. Die Evolution und damit die Anpassung an eine veränderte Umwelt arbeitet in anderen zeitlichen Dimensionen. Es bleibt also spannend in einem zwischenzeitlich völlig veränderten Verein gemeinsam die eigenen Ziele zu verfolgen.



Regina Ebner
regina.ebner66@outlook.de



BeeBreed bekommt ein neues Gesicht

Das Bienenzuchtportal des Länderinstituts für Bienenkunde Hohen Neuendorf wurde grundlegend überarbeitet, und erhält nun ein moderneres Aussehen und eine verbesserte Bedienbarkeit mit Berücksichtigung der Prinzipien für barrierefreie Webseiten. Ein spezielles Augenmerk lag dabei auch auf der Anzeige auf mobilen Geräten.

Da die gewohnten Funktionen beibehalten wurden, sollte den Züchtern die Umgewöhnung nicht schwer fallen. Die störungsfreie Arbeit in mehreren Browserfenstern und die Möglichkeit, dass eine einzelne Unterseite als „Bookmark“ gespeichert werden kann, erleichtert die Bedienung im Rahmen der bisherigen Arbeitsabläufe. Eine Detailverbesserung mit großer Relevanz: die Spaltenüberschriften von vielen Tabellen sind jetzt anklickbar mit dem Resultat, dass die Tabelle nach dieser Spalte sortiert wird. Bei einem weiteren Klick wird die Tabelle absteigend statt aufsteigend sortiert. Bei einem Klick auf eine andere Tabellenüberschrift wird die Tabelle nun nach dieser sortiert, aber die zuerst angeklickte Sortierung bleibt im Hintergrund erhalten und wird bei gleichen Werten der neuen Sortierreihenfolge benutzt. Probieren Sie es aus!

Weitere Ergänzungen sind die nun mögliche Erfassung der Ergebnisse der Tests zur Varroa-sensitive Hygiene und die Anzeige, ob eine Königin genotypisiert oder Sperma ihrer Drohnen konserviert wurde.

Für die Zuchtdateneingabe war bisher eines gesetzt: der Züchter beginnt die Eingabe mit der 1a, der 2a und der 4a. Durch

die Einführung der Belegstellendatenbank wurde die Eingabe der 4a im Grunde überflüssig, wurde aber nicht konsequent umgesetzt. So gab es in den Zuchtdaten immer wieder Fälle, in denen die 4a aus der Datensatzeingabe nicht mit der Belegstellenangabe zusammenpasste. Vermutlich sind einige Fälle aus Schreibfehlern entstanden, andere daraus, dass sich die geplante Belegstellenbesetzung geändert hat. Aber wer weiß amlässlichsten, welche Abstammung auf der Belegstelle eingesetzt wurde? Natürlich der Belegstellenleiter und nicht der Züchter, der die Belegstelle aufsuchte. Darum gilt jetzt: bei Belegstellenanpaarung muss nur noch die Belegstellennummer eingegeben werden (mit Durchgang, falls es mehrere gibt) – die 4a ergibt sich daraus automatisch.

Nach der Eingabe des Belegstellencodes und dem Druck auf „Prüfen“ wird der Name der Belegstelle und die 4a angezeigt (falls in der Belegstellentabelle vorhanden) – somit hat man sofortige Rückkontrolle. Sollte die 4a dabei nicht mit den eigenen Aufzeichnungen übereinstimmen, nehmen Sie mit den Obleuten Kontakt auf – im besten Falle profitieren auch andere Züchter von der Richtigstellung der Information.

Bei der künstlichen Besamung sind die Züchter für die Eintragung der richtigen 4a (oder 1b bei 1b-Besamung) verantwortlich, denn die Besamer gehen in vielen Fällen auf die Wünsche der Züchter ein, die zentrale Erfassung aller dieser Anpaarungen ist unrealistisch und wurde auch nie komplett umgesetzt. Deswegen haben die Besamer auch eine separate Nomenklatur.

Eine Ausnahme bilden die Besamungsstellen mit fester 4a, die in der Belegstellentabelle geführt werden.

BeeBreed ist ein Service des Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf e. V., unter der Webadresse <http://beebreed.eu> aufrufbar. Um als Züchter aktiv teilzunehmen, ist die Mitgliedschaft in einem teilnehmenden Verband obligatorisch.

Seuchenstand

Hinweis des Bienengesundheitsdienst Baden-Württemberg:
Informationen zu Bienenseuchen-Sperrgebieten erhalten Sie bei Ihrem zuständigen Veterinäramt oder online im Tierseuchen-Informationssystem des Friedrich Löffler Instituts unter <https://tsis.fli.de>



AUGUST SCHAIBLE / IV Laupheim

Laupheimer Bienentag 2019



Bei Kaiserwetter fand am Sonntag den 2. Juni die zweite Auflage des Laupheimer Bienentages statt.

Scharen von Besuchern folgten der Einladung des Imkervereins und des NABU Laupheim. Interessen und Ziele dieser beiden recht unterschiedlichen Vereine überschneiden sich, lassen sich aber wunderbar ergänzen. Schon bei der ersten gemeinsamen Veranstaltung konnte man dies feststellen. Dieses Mal ging man auf das großzügige Sportgelände, weil man damit wesentlich mehr Möglichkeiten der Ausgestaltung der verschiedenen Stände hatte, und man die Veranstaltung auch bei schlechtem Wetter allein im Sportheim hätte durchführen können.

Die Besucher konnten sich auf vielfältige Weise über die Buntheit und Vielfalt der Insektenwelt aufklären lassen.

Die Imker informierten über das Leben der Honigbiene, ihre Arbeit mit und an den Bienen, und die Naturschützer zeigten auf vielfältige Weise, wie ihre Schwestern, die Wildbienen und auch andere Insekten in freier Natur ihr Leben fristen. Es wurde dabei aber auch auf die veränderten Rahmenbedingungen hingewiesen, mit denen die

Insekten in der heutigen Zeit zurechtkommen und sich zurechtfinden müssen. Die Landschaft ist größtenteils ausgeräumt, und die große Blütenvielfalt mit den sogenannten Unkräutern ist nahezu verschwunden. Den Naturschützern ging es deshalb darum, wie jeder einzelne ganz persönlich in seinem Garten oder seinem Verhalten in der Natur diese wichtigen Tiere wirksam unterstützen kann. Sie machten damit Lust, auf praktischen Naturschutz.

Verteilt im ganzen Gebäude, auf der Sonnenterrasse und natürlich auch im freien Gelände konnten sich so die Besucher an verschiedensten Ständen darüber informieren, wie die Tiere leben, und wie man sie unterstützen kann. Aus imkerlicher Sicht wurde die Arbeit des Imkers im Jahreslauf praktisch dargestellt,

Das Entdecken und Schleudern von Honig war ein großes Thema, aber auch alternative Bienenhaltung und die Frage, ob und wie das funktionieren kann, wurde erörtert. Ein Jungimker hielt einen gut besuchten Vortrag, bei dem er schilderte wie er auf sein neues Hobby gekommen ist. An einem anderen Stand konnte man sich testen lassen, wieviel man über die Bienen weiß. Viel Interesse fanden auch die

Stände, wo es um Apitherapie, die Herstellung von Salben und anderen Anwendungen von Bienenprodukten wie auch die Behandlungsmöglichkeiten mit Bienenstockluft ging.

Ein Publikumsmagnet war natürlich auch wieder der Bienenmann. Spektakulär sah es aus, wenn tausende Bienen an ihm klebten, und das offensichtlich ohne zu stehen.

Gleichzeitig war diese Veranstaltung ja auch Ersatz für das sonst alljährliche Imker-Sommerfest. Jede Menge Biergarnituren wurden deshalb unter Sonnenschirme und Bäume gestellt, so dass sich die Vereinsmitglieder und Gäste bei Kaffee und Kuchen und kühlenden Getränken noch zusammensetzen und diskutieren konnten.

Die beiden Veranstalter waren mit dem Verlauf mehr als zufrieden, es spricht also nichts dagegen, diese Veranstaltung in zwei Jahren weiterzuführen.

August Schaible,
Schriftführer des Imkervereins Laupheim
august.schaible@web.de

An- und Verkauf

Blüten-, Wald- und Tannenhonig
sowie weitere Sorten nach Absprache

Honig-Wernet GmbH

*Ihr zuverlässiger Partner
in Sachen Honig!*

Stammhaus:
Matthias & Jürgen Wernet
Forstweg 1-3, 79183 Waldkirch

Tel. 07681-7139
Fax. 07681-1699
Email: info@honig-wernet.de
Internet: www.honig-wernet.de



Außenstelle Mittelfranken:
Thomas Paar
Patersholz 14, 91161 Hilpoltstein
Tel. 09174-48445
Mobil: 0152-04104875
Email: paar-design@t-online.de

Außenstelle Mecklenburg: NEU!
Familie Krauter
Klüber Nr. 24, 18279 Lalendorf OT Klüber
Tel. 038456-66856
Email: jankrauter@gmx.de

Annahmezeiten nach telefonischer Vereinbarung



Seip ...das Imkerfachgeschäft

Alles von und für Bienen

Eigene Mittelwandherstellung, incl. BIO Mittelwände.
Eigene Imkerschreinerei • Eigene Beutenherstellung • Biologische Produkte

Blütenpollen • Gelée Royale • Propolios • Honig:
Wir liefern Qualitätsstufen bis zu „BIO - Qualität“.
Über 2.000 Artikel im Sortiment. Groß- und Einzelhandel.

Weitere Informationen über alle Produkte erhalten Sie auf:

www.bienenzuchtbedarf-seip.de

Das führende Imkerfachgeschäft in Hessen
Zum Weißen Stein 32 - 36

W. SEIP

Bienenzuchtbedarf
Mittelwändefabrik

35510 Butzbach - Ebersgöns
Tel.: 06447 - 6026
e-mail: info@werner-seip.de

Bezirks-Imkerverein Ulm beim 2. GreenParkingDay

40 Parkplätze in der Ulmer Innenstadt wurden am Samstag, 14.9.2019 zu Aktionsflächen umgewandelt. Und das nicht immer ohne Murren von Autofahrern. Am Ende waren sich alle teilnehmenden Organisatoren einig: Dies sollte man öfters tun.

Dabei waren unter anderem eine Skatrunde, der allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC, Umweltverbände, die regionale Energieagentur mit einer Plug-in-Fotovoltaikanlage und natürlich der Ulmer Imkerverein. Gelobt wurde die ruhige und informative Atmosphäre ohne störende PKW.

Der Hingucker war ein Einwaben-Schaukasten mit einem Minivolk, das erst Mitte August aus einem Apidea-Zuchtkästchen in den Schaukasten umgezogen war. Hier konnte sich die leuchtgrün gezeichnete Königin nicht verstecken, man sah ein Stück Naturbau und alle Larvenstadien. Wenn man den Besuchern noch das Esszimmer der Bienen im „oberen“ Stock zeigte und versprach die Bienen noch am Nachmittag wieder fliegen zu lassen konnten sich manche Besucher nicht mehr vom Anblick der Bienen trennen. Es war nicht leicht für die Fotografen einen Moment zu erhaschen, an dem keine Besucher den Blick auf das Völkchen verhinderten.

Neben Hinweisen auf die Anfängerkurse des Vereins und Infobroschüren des DIB gab es lokale Honigproben auf Hefezopfscheiben. Auch das Rollup des Vereins mit Bildern aus Bienenhaltung und Vereinsleben überzeugte die Besucher. Hingewiesen wurde auch auf den Klimastreik der Fridays for Future-Bewegung am 20.9., das Stoppen des Pestizideinsatzes und das Volksbegehren zur Artenvielfalt, das leider noch nicht begonnen hatte.

Leider ist der im Herbst beginnende Anfängerkurs schon ausgebucht, so dass Interessierte auf den Kompaktkurs an einem Wochenende im Mai oder Juni 2020 getröstet werden mussten.

Dr. Denoix, BV Ulm
www.imker-ulm.de



Abb. 01 - Stand der Ulmer Imker beim GreenParkingDay in Ulm



Abb. 02 - Minischaukasten und Infomaterialien zu Imkerei und Blütenvielfalt

Besuch im Bienengarten BV Esslingen/Neckar

„Hey cool, wir gehen mit unserer Schulklasse in den Bienengarten nach Oberesslingen.“

„Hey Alter, spinnst Du, das ist überhaupt nicht cool. Diese Insekten stechen!“ „Hast Du etwa Angst?“ „Ich und Angst. Du kennst mich wohl schlecht!“ [Kurze Gesprächspause] „Meine Nachbarin hat mal von einem Freund berichtet, der wohl mal von so einem Tier gestochen wurde und dann ins Krankenhaus musste.“ „Die Bienen sind eigentlich ganz friedlich, man darf sie nur nicht ärgern. Bei allergischen Reaktionen, wie beispielsweise Hautveränderungen, geschwollene Schleimhäute, plötzliche Erkältungssymptome, Durchfall, Kopfschmerzen, Atemnot ist es tatsächlich notwendig den Notarzt zu alarmieren, denn wenn der Hals zu schwillt wird es lebensgefährlich. Wir haben hier ja zum Glück noch eine gute medizinische Versorgung und nicht jeder Mensch reagiert gleich allergisch.“ „Da hast Du Recht und Apitherapie gibt es ja auch.“ „Wir lassen uns einfach überraschen und hoffen, dass es ein guter Tag werden wird.“

Im Bienengarten des Bienenzüchterverein Oberesslingen e.V. angekommen, durften wir uns zuerst mit unserem Getränk und Vesper stärken. Der Weg war doch ein bisschen anstrengend, denn wir hatten einen richtig warmen und sonnigen Tag.

Drei ehrenamtliche Imker aus dem Verein waren gekommen, um uns die Bienen zu zeigen. Wir durften gleich auf Fragen antworten und stellten dabei fest, dass nicht mehr alles, was wir im Schulunterricht besprochen hatten, abrufbereit in unseren Köpfen war. Das Wetter lädt ja auch buchstäblich zum Träumen ein....

Uns wurde alles, auch mit Hilfe von schönen Bilderbüchern, wunderbar erklärt, bis keine Fragen mehr offen waren. In der Nähe der Bienen war das alles viel verständlicher als im Klassenzimmer. Wir teilten unsere Klasse in drei Gruppen auf und wechselten an die Stationen der einzelnen Imker. Am Wildbienenhotel konnten wir sogar geschlossene Bruthöhlen entdecken. Die Bienenkönigin durften wir im Schaukasten suchen. Eine Bienenbeute wurde extra

für uns geöffnet und wir konnten die Aufgaben des Imkers direkt am Volk kennen lernen. Die Fachsprache der Imker (z.B.: Zarge, Stockmeißel, Beute, Drohnen usw.) wurde uns dabei immer verständlicher und alle unsere Fragen wurden beantwortet. Übrigens, gestochen wurde niemand, obwohl wir teilweise auch Bienen auf unserem Körper spüren durften.

Im Anschluss durften wir auch Honig kaufen. Das hatte unsere Lehrerin gleich bei der Anmeldung für uns organisiert. Es gibt noch viel mehr Bienenprodukte, die wir zum Teil auch kennenlernen durften. Wir haben uns vorgenommen, ab jetzt mehr auf die Biodiversität zu achten und können solche Praxisunterrichtseinheiten sehr empfehlen.

Andrea Kurz
07158/ 987807
andreakurz@gmx.net

HERBSTTAGUNG DER AGT / Wissenschaft

Einladung zur Herbsttagung der AGT Regionalgruppe Baden

Am 21.11.2019 findet im Gasthaus Löwen in Heitersheim die Herbsttagung der AGT-Regionalgruppe Baden statt. Alle Mitglieder aber auch alle zuchtinteressierten Imker sind herzlich eingeladen.

Themen der Tagung sind unter anderem:

- Dateneingabe Zuchtwertschätzung
- Belegstellen des Landesverbandes (Hoher Randen, Hornisgrinde und Herrenwald)
- Zuchtplanung und Termine 2020
- VSH Selektion bei der Honigbiene
- Samenkonservierung Bienen
- Berichte der Züchter und Zuchtgemeinschaften

Die Tagung beginnt um 18 Uhr.

Tagungsort:

Hotel Löwen
Hauptstr 3
79423 Heitersheim

Ich wünsche eine gute Anreise und freue mich auf einen diskussionsreichen Abend.

Leo Famulla
Obmann für Zucht im Landesverband Baden

Bienen Meissle – Ihr Partner in Sachen Bienenzucht

Unser reichhaltiges Angebot:

- Absperrgitter, lieferbar in allen Größen mit steifer Brücke
- Beuten, Rähmchen
- Mittelwände
- Bienenfutter, Apifonda, Apiinvert
- Bienenzuchtgeräte
- Naturkosmetik
- Honigseife 40 g und 100 g Einzelverpackung oder Display

Katalog gratis

**Bienen Meissle
D-89346 Bibertal**

Telefon (0 82 26) 98 61
Fax (0 82 26) 92 14



HELMUT HINTERMEIER

Die Fichte – Lebensraum und Weihnachtsbaum

Fast 22 Millionen Christbäume stehen auch dieses Jahr wieder an den Festtagen in den deutschen Wohnstuben. Neben der dunkelgrünen Nordmantanne aus dem Kaukasus oder der Blautanne aus Nordamerika gehört auch die Fichte nach wie vor zu den drei „Klassikern“ unter den Weihnachtsbäumen. Mit Wuchshöhen von 40 bis maximal 60 m ist die wegen ihrer rötlichen Borke auch als Rottanne bekannte Fichte neben der Weißtanne der größte in Europa heimische Baum.

Die Fichte ist ein ursprünglicher Waldbaum unserer Gebirge, wo sie bis zu 2130 m aufsteigt. Als von der Forstkultur lange einseitig bevorzugtes Nutzholz ist die raschwüchsige Fichte seit etwa zwei Jahrhunderten weit verbreitet, auch in Gegenden, die früher Laub- und Mischwälder trugen. Mit einer Fläche von 3,5 Millionen Hektar ist die Fichte neben der Kiefer daher noch immer die häufigste Baumart in Deutschland.

Wichtigster Holzlieferant

Die Fichte wurde seit alter Zeit zur Pech- und Brennholzgewinnung genutzt und ist auch heute noch einer der produktivsten



Abb. 02 - Die weiblichen Blüten benötigen ein ganzes Jahr bis zur Samenreife.
Foto: T. Podner



Abb. 01 - Frei stehende Fichten können eine Höhe von 40 - 50 Metern erreichen.
Foto: F. Böhringer

Holzerzeuger (Bau-, Grubenholz, Papierindustrie). Die Fichte liefert zweimal so viel Holzmasse wie die Buche und sogar den dreifachen Ertrag an begerhtem Möbelholz. Dennoch ist ihr lange Zeit praktizierter Anbau in Monokulturen längst nicht mehr gerechtfertigt, denn die Nachteile reiner Fichtenplantagen für das Ökosystem Wald sind mittlerweile hinlänglich bekannt: Schädlingskalamitäten, hohe Anfälligkeit für Krankheiten, Windwurf, Versauerung des Bodens, erhöhte Brandgefahr. Doch durchaus mischungsfähig, zeigt

die Fichte in Kombination mit Buche und Tanne, mit Bergahorn und Buche, mit Tanne, Douglasie oder Lärche, dass ökologische und ökonomische Ansprüche gleichermaßen befriedigt werden können.

Entscheidend sind dabei die Verträglichkeit des Standortes für alle beizumischenden Baumarten“ (Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V.). Auch die „Waldverderber“ unter den Insekten werden dann durch ein Heer natürlicher Gegenspieler in Schach gehalten.

Über 100 Insektenarten

Fichten sind von der Wurzel bis zur Krone Nahrungsquelle und Entwicklungsort von über 100 Insektenarten und deren Larven (Honigtau-Konsumenten nicht dazu gerechnet), wovon hier nur eine kleine Auswahl vorgestellt werden kann.

An Wurzeln:

Feldmaikäfer, Gartenlaubkäfer, Mittlerer schwarzer Rüsselkäfer, Schwarzer Fichtenbastkäfer...

Unter der Rinde:

Vierpunkt-Prachtkäfer, Brauner Fichtenbock, Gelbbrauner Fichtenbastkäfer, Buchdrucker, Fichtenborkenkäfer... Im Holz: Riesenholzwespe, Gemeine Holzwespe, Schneiderbock, Schusterbock, Nadelbaum-Nutzholzborkenkäfer...

An Zweigen und Ästen:

Kleiner Wespenbock, Kupferstecher, Ge Körnter und Kleiner Fichtenborkenkäfer...

An Knospen und Trieben:

Gelbe und Braune Fichtenknospenmotte, Großer brauner Rüsselkäfer, Grünrüssler, Fichtentriebwickler... An Nadeln: Fichtenspinntblattwespe, Kleine Fichtenblattwespe, Fichtennestwickler, Fichtenprozessionsspinner, Flechtenspinner, Schwammspinner, Nonne...

An oder in Zapfen:

Fichtensamen-Wespe, Fichtensamen-Gallmücke (Brauns 1991).

Honigbienen

Neben Nektar ist der Honigtau die wichtigste Trachtquelle unserer Honigbienen. Honigtau wird von Pflanzensäugern (Blatt- und Schildläuse) erzeugt. Dazu durchstechen sie mit ihrem Saugrüssel die Rinde frischer Triebe, um an den Siebröhrensaft heranzukommen. Am bekanntesten sind die Lachniden, eine Untergruppe der Rindenläuse. Vor allem Aminosäuren sind für die Honigtauerzeuger lebensnotwendig. Die überschüssigen Bestandteile, überwiegend Kohlehydrate, werden als Honigtau ausgeschieden. Für die Imkerei am bedeutsamsten sind die Honigtauerzeuger der Tanne und Fichte.

Als wichtigste Honigtauerzeugerin in Mitteleuropa gilt die Rotbraun bepuderte Fichtenrindenlaus (*Cinara pilicornis*). Hinzu kommen noch drei weitere bedeutsame



Abb. 03 - Aus dem Honigtau von Nadelgehölzen bereiten Honigbienen den so beliebten, dunklen „Waldhonig“. Foto: V. Weber



Abb. 04 - Nadelbaum-Marienkäfer (*Aphidecta obliterata*) ernährt sich von Blattläusen auf verschiedenen Nadelgehölzen, darunter auch die Fichte. Foto: K. Kulac

Arten: die Schwarze Fichtenrindenlaus (*C. piceae*), die Stark bemehlte Fichtenrindenlaus (*C. costata*) und die Graugrün gescheckte Fichtenrindenlaus (*C. pruinosa*). Im Honigtau sind vor allem Rohrzucker, Fruchtzucker und Traubenzucker enthalten. Daneben enthält er zum Unterschied von Nektar noch mehr oder weniger große Mengen Melzitose.

Honigtau bildet für mehr als 240 Insektenarten eine wichtige Nahrungsquelle, darunter Wespen, Schwebfliegen und vor allem Ameisen: Letztere pflegen und schützen die Läuse. In der Nähe von Ameisen-



Abb. 05 - Das Weibchen der Riesenholzwespe (*Urocerus gigas*) legt mit seinem Legebohrer 400 bis 500 Eier ins Holz, bevorzugt von Fichten und Tannen. Foto: H. Gröschl



Abb. 06 - Eichhörnchen verzehren pro Tag die Samen von bis zu 100 Fichtenzapfen; durchschnittlich sind es täglich 80 bis 100 Gramm. Foto: wikimedia 4028mdk09



Abb. 07 - Fichtensamen bilden die Hauptnahrung des Fichtenkreuzschnabels. Er zählt zu den weit umherziehenden Nomaden der Vogelwelt. Foto: E. R. Wilson



Abb. 08 - Die Winternahrung des stark gefährdeten Auerhuhns bilden Nadeln und Knospen von Fichte, Tanne, Kiefer und Buche. Foto: wikimedia.com.

nestern finden sich 10 bis 20 mal, ja mitunter sogar 100 mal mehr Honigtau erzeugende Baumläuse als sonst im Wald.

Vögel

Fichten mit ihren immergrünen, dichten Zweigen bieten als Einzelbaum oder im Bestand verschiedenen Groß- und Kleinvögeln gut gedeckte und geschützte Reviere zur Nahrungssuche oder zum Brutgeschäft: Tannen- und Eichelhäher, Schwarzspecht, Waldohreule, Waldkauz, Mäusebussard, Sperber und Habicht sind ebenso vertreten wie Singdrossel, Wintergoldhähnchen, Tannenmeise, Waldbaumläufer und Fichtenkreuzschnabel. Er ist ein ausgeprägter Nadelholzbewohner, der das ganze Jahr über vom Angebot an Zapfen, vor allem von Fichten, abhängig ist und in manchen Jahren aus Nahrungsmangel invasionsartige Wanderungen unternimmt.

Besondere Erwähnung verdient auch das Auerhuhn, das als Lebensraum ausgedehnte, möglichst ungestörte Gebirgsfichtenwälder benötigt. Dieser größte europäische Hühnervogel ist während der kalten Jahreszeit in seiner Ernährung überwiegend auf Fichten- und Kiefernadeln angewiesen. Im Spätsommer und Herbst gilt die Vorliebe verschiedenen Beeren (vor allem Preisel- und Blaubeeren), als Beikost werden auch Insekten (hauptsächlich Ameisen), Spinnen, Würmer und Schnecken verzehrt. Das Auerhuhn ist in Mitteleuropa stark zurückgegangen und kommt hier nur noch lokal in den Alpen, den Mittelgebirgen und dem östlichen Teil der deutsch-polnischen Tiefebene vor.

Helmut Hintermeier
Ringstraße 2
91605 Gallmersgarten

Literatur:

Brauns, A. (1991):
Taschenbuch der Waldinsekten. Stuttgart.
Leibundgut, H. (1984):
Unsere Waldbäume. Stuttgart.
Nowotnick, K. (1997):
Faszination Bienen. A-Wiener Neudorf.

GÜNTER PRITSCH / Pflanzenporträt
Sommerflieder
(Buddleja davidii)
Schmetterlingsstrauch



Braunwurzgewächse (*Scrophulariaceae*)

Herkunft, Verbreitung : China, Tibet

Wuchs: aufrecht wachsender Strauch mit überhängenden Zweigen und bis 25 cm langen, schmal lanzettlichen, schwach gezähnten Blättern. Im Winter wenig Laub abwerfend, 3 – 4 m hoch wachsend.

Blüten: an einjährigen Trieben in bis zu 30 cm langen, meist übergebogenen Rispen, vierzählig mit doppelter Blütenhülle, zwittrig, in Sorten weiß, rosa, purpurn, violett oder blau, Juli bis September (Oktober)

Pollenhöschenfarbe: hellgrau

Nektarwert: mittel

Pollenwert: mittel

Vorkommen, Verwendung: Verwildert an Bahndämmen, Böschungen und auf Brachflächen. Als Ziergehölz für Gärten und Hecken auf kalkhaltigem, auch steinigem, Boden an sonnigen Standorten. Sehr wüchsig – starker Rückschnitt empfehlenswert.

Viele Sorten und weitere Arten..

Pollen von Sommerflieder
(Buddleja davidii)

Form: rundlich

Oberfläche: glatt

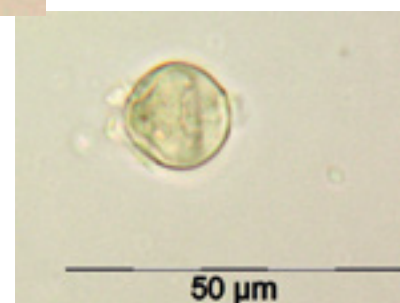
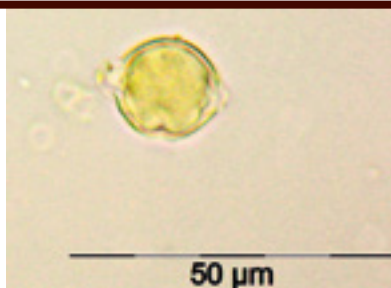
Maße: ca. 15 – 17 µm

Gemessene Größe: 16 µm

Anzahl Keimstellen: 3

Lage des Pollen in den Fotos: Abb. 1 (oben): Pollage
 Abb. 2 (unten): Äquatorial-Lage

Präparat / Foto: Etzold



Vereinskalender

Aalen

Am Mittwoch, 27. November, 19:30 Uhr, Gasthaus „Zum Kellerhaus“ in Aalen-Oberalfingen. Thema: Zecken, eine Gefahr in der Natur. Referent: Dr. Rainer Oehme (Landesgesundheitsamt).

Albstadt-Ebingen

Am Samstag, 9. November, 19:00 Uhr, Herbstversammlung mit Vortrag. Referent: Frau Brandt (NABU). Thema: Insektensterben. Veranstaltungsort: Gasthaus Krone Margrethausen, Dorfstr. 66, 72459 Albstadt.

Alb-Lautertal

Am Donnerstag, 7. November, 20:00 Uhr, Gasthaus Traube in Donzdorf. Vortrag von Fr. Dr. Antje Oberacker. Wissenswertes für Imker über zeckenübertragene Erkrankungen: Borreliose und FSME. Zeckenübertragene Erkrankungen haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Gerade Menschen, die sich viel in der Natur aufhalten, sind gefährdet. Der Impulsvortrag von Dr. Antje Oberacker vermittelt Wissenswertes über die Erkrankungen.

Aulendorf

Am Freitag, 15. November, 19:30 Uhr, Filmabend im Cine-Club5, Schlossplatz 5, Aulendorf.

Bad Herrenalb

Am Sonntag, 10. November, 9:30 Uhr, Stammtisch im Lehrbienenstand. Thema: Waben- und Wachsverarbeitung

Bad Urach

Am Donnerstag, 14. November ist ab 19:00 Uhr Imkerstammtisch in Hengen im Museumskeller, Jakob-Reiser-Str. 2. Auch Gäste sind herzlich willkommen.

Bad Waldsee

Am Montag, 11. November um 20:00 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus Rad-Mittelurbach. Thema: Rückblick aufs Bienenjahr, aktueller Film.

Balingen-Geislingen-Rosenfeld

Am Dienstag, 5. November, 19:30 Uhr, Imkerstammtisch im Sportheim Spielvereinigung Binsdorf. Aktuelles Thema, Ankündigung im Mitteilungsblatt/

Tagespresse.

Am Samstag, 9. November, 18:30 Uhr, Metverkostung - wer hat den Besten? Ort: Cafe Munart, Meßstetten Tierigen. Am Samstag, 16. November, 10:00 Uhr, Einführungs- und Fortgeschrittenenkurs, Winterbehandlung. Ab 11:00 Uhr, Weißwurstfrühstück und Kursabschluss im Gasthaus Krone in Heselwangen.

Besigheim

Am Samstag, 16. November, 10:00 Uhr, Honigschulung, anschließend Herbstversammlung. Vortrag: Honigschulung mit Zertifikat für DIB-Zulassung. Referent: Dr. Dr. Helmut Horn. Wir treffen uns in der Speisegaststätte „Auf der Burg“ in Walheim.

Biberach a. d. Riß

Am Dienstag, 12. November um 19:30 Uhr, Monatsversammlung in der Landwirtschaftsschule, Bergerhauser Straße 36, Biberach. Thema: Neues aus der Imkerei. Referent: H. Fessler, BV Vorsitzender und LV Obmann für Aus- und Fortbildung. Monatstipps und Anfängerberatung. Am Samstag, 16. November von 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr, Anfängerkurs 2019: Abschlussveranstaltung in der Landwirtschaftsschule, Bergerhauser Straße 36, Biberach. Thema: Spätherbstpflege und Abschluss des Kurses mit Urkundenübergabe. Referent: H. Fessler, BV Vorsitzender und LV Obmann für Aus- und Fortbildung.

Böblingen-Sindelfingen

Am Samstag, 9. November, 9:00 - 15:00 Uhr, Honigschulung. Referentin: Melanie Fröschle, Referentin des Landesverbands. Ort: Im Kleintierzüchtervereinsheim Magstadt, Oswaldstr. 21. Am Dienstag, 12. November, 18:00 Uhr, Neuimkerstammtisch in der GSV-Vereinsgaststätte Maichingen, Allmendweg 24, 71069 Sindelfingen, Tel. (07031) 382371. Thema des Abends: Erfahrene Imker beantworten die Fragen der Neuimker. Referenten: Winfried Zilian und Alois Schaab. Am Dienstag, 12. November, 19:30 Uhr, Monatsversammlung in der GSV-Vereinsgaststätte Maichingen, Allmendweg 24,

71069 Sindelfingen, Tel. (07031) 382371. Thema des Abends: Propolis – Bernstein der Bienen. Referentin: Lea Kretschmer, Landesanstalt für Bienenkunde, Universität Hohenheim. www.imker-sifi-bb.de

Calw

Am Samstag, 2. November, 9:00 - 12:00 Uhr, Wachskurs. Referent: Kurt Adam. Halbtageskurs, Teilnahmegebühr 10 €. Anmeldung über Vereinsmail: imker.calw@web.de Am Samstag, 23. November, 10:00 - 16:00 Uhr, Honigkurs. Referent: Wilfried Minak. Ganztageskurs, Teilnahmegebühr 20 €, mit Möglichkeit zum Mittagessen. Anmeldung über Vereinsmail: imker.calw@web.de Am Samstag, 30. November, 16:00 Uhr, Herbstversammlung. Thema: Funktionelle Anatomie der Honigbiene. Referent: Dr. Richard Odemer.

Crailsheim

Am Samstag, 9. November findet ab 13:30 Uhr bei Gustav Wolff in Stimpfach-Rechenberg, Schulstraße 8 eine Veranstaltung hinsichtlich Wachsverarbeitung statt. Wachs auslassen, Kerzen und Mittelwände herstellen usw. wird gezeigt. Dieser Termin ist im Besonderen für die Neuimker des diesjährigen Lehrgangs gedacht. Weitere Interessenten sind jederzeit willkommen. Am Mittwoch, 20. November haben wir um 19:30 Uhr Stammtisch im Neuhaus. Wir erwarten Pfarrer Dürr aus Wildenstein zum Gespräch/Vortrag. Voranzeige: Unsere Adventsfeier ist am Sonntag, 1. Dezember um 13:30 Uhr im „Nugget“ in Satteldorf.

Ehingen/Donau

Am Montag, 4. November, 19:00 Uhr findet der nächste Monatstreff statt. Wir fahren zur Besichtigung des Krippenmuseums nach Rißtissen. Zur Bildung von Fahrgemeinschaften treffen wir uns um 19:00 Uhr an der Bushaltestelle Lindenhalle in Ehingen.

Ellwangen (Jagst)

Vorschau: Am Samstag, 7. Dezember, 17:00 Uhr, Weihnachtsfeier am Lehrbienenstand. Hierzu sind alle Imkerinnen und Imker recht herzlich eingeladen.

Esslingen

Am Freitag, 15. November, 19:30 Uhr, Monatsversammlung

im Vereinsheim im Bienengarten. Thema: Jahresrückblick. An einem Samstag im November oder Dezember, 14:30 Uhr, Winterbehandlung der Völker im Bienengarten (nach Auslaufen der verdeckelten Brut).

Freudenstadt

Am Sonntag, 3. November, 14:00 Uhr, Ordentl. Haupt- u. Herbstversammlung im Waldhotel Zollerblick in Freudenstadt-Lauterbad. Thema: Erfolgreiche Imkerei mit einer naturgemäßen Betriebsweise. Referent: Werner Gekeler, Münsingen.

Geislingen/Steige

Am Mittwoch, 13. November, 20:00 Uhr, Infoabend im Hotel „Krone“ in Geislingen-Altenstadt. Am Mittwoch, 20. November, 19:30 Uhr, Ausschusssitzung.

Gerabronn

Am Sonntag, 24. November laden wir herzlich zur Jahresabschlussfeier ein. Traditionell werden wieder Kerzen gegossen. Los geht es ab 14:00 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Hilgartshausen. Auch dieses Jahr sind wir wieder auf dem Weihnachtsmarkt in Blaufelden am 30.11. und 1.12. vertreten. Wer mitmachen möchte bitte bei Erich Rothfuß melden, Tel. (07953) 8103.

Gerstetten

Am Samstag, 9. November, 14:00 Uhr, Kreisimkertag in Dettingen, Hofschänke zum schwarzen Beck, Anhauser Str. 65/1, 89547 Gerstetten-Dettingen. Vortrag von Dr. Werner Mühlen. Thema: Blühende Lebensräume für Honigbienen und Co./Wenn Bienen sich was wünschen könnten!

Göppingen

Am Dienstag, 5. November, 19:00 - 22:00 Uhr, Ortsobleutetagung im Imker-Pavillon mit Bewirtung. Am Donnerstag, 7. November, 19:30 - 22:00 Uhr, Stammtisch im Imker-Pavillon mit Bewirtung. Am Dienstag, 19. November, 19:30 - 22:00 Uhr, Monatsversammlung in der Frisch-Auf Gaststätte. Thema: Rechtliche Rahmenbedingungen, Vermarktung und Herstellung von Beauty- und Wellnessprodukten aus dem Bienenvolk mit praktischer Demonstration. Referentin: Melanie Fröschle. Am Samstag, 30. November, 14:00 - 16:00 Uhr, Anfänger

und Fortgeschrittene im Imker-Pavillon. Thema: Gemülldiagnose, Varroabehandlung mit Oxalsäure. Referenten: Joachim und Roland.

Haigerloch

Am Freitag, 15. November, 19:30 Uhr, Stammtisch im Schützenhaus Gruol.

Heidenheim

Am Samstag, 9. November, 14:00 Uhr, Kreisimkertag in Dettingen, Hofschenke zum schwarzen Beck, Anhauser Str. 65/1, 89547 Gerstetten-Dettingen. Vortrag von Dr. Werner Mühlen. Thema: Blühende Lebensräume für Honigbienen und Co./Wenn Bienen sich was wünschen könnten!

Heilbronn

Am Dienstag, 12. November, 19:30 Uhr, SKG-Gaststätte, Viehweide 5, 74080 Heilbronn. Thema: Die nächste Grippe kommt bestimmt, doch nicht zu dem der Thymian nimmt! Referentin: Heilpraktikerin Andrea Ruf.

Am Dienstag, 19. November, 19:30 Uhr, Informationsabend zum im Frühjahr 2020 beginnenden Jungimkerkurs in der SKG-Gaststätte, Viehweide 5, 74080 Heilbronn.

Herrenberg

Am Samstag, 2. November, ab 8:00 Uhr, Arbeitseinsatz am Lehrbienenstand Herrenberg (findet bei jedem Wetter statt).

Am Freitag, 15. November, 20:00 Uhr, Monatsversammlung im Lehrbienenstand Herrenberg mit Vortrag „Die Bedeutung der Spätsommerpflege für den Honigertrag“. Referent: Werner Gekeler.

Am Samstag, 30. November, um 15:00 Uhr, Neuimkerkurs 2019 am Lehrbienenstand.

Hohenlohe-Öhringen

Am Donnerstag, 7. November, 19:00 Uhr, Herbstversammlung im Landgasthof Küffner, Max-Eyth-Str. 8, Pfedelbach. Thema: Die Bedeutung der Spätsommerpflege für den Honigertrag. Vortrag von Werner Gekeler.

Hohenzollern-Alb

Am Samstag, 30. November ist der vorweihnachtliche Imkerstammtisch im Gasthaus „Krone“ in Freudenweiler. Achtung! Der Beginn ist bereits um 18:00 Uhr. Beiträge vorweihnachtlicher Art sind herzlich willkommen.

Iller- und Rottal

Am Sonntag, 10. November, 14:00 Uhr, Herbstversammlung im Dorfgemeinschaftshaus Kirchdorf-Unteropfingen. Thema: Superorganismus Biene, Biologie und Gefährdung. Am Freitag, 22. November, Glühweinabend im Bienenhaus - gemütliches Beisammensein.

Isny

Am Donnerstag, 14. November, 20:00 Uhr, Stammtisch in Müllers Vesperstube, Menelzhofen. Gemütlicher Jahresausklang mit leckeren selbstgemachten Bienenprodukten.

Kirchheim

Am Freitag, 29. November, ab 19:00 Uhr Vesper und ab 20:00 Uhr, Vortrag im Lehrbienenstand, Hahnweidstr. 100, 73230 Kirchheim/Teck. Thema: Bienengesundheit. Referent: Dr. Frank Neumann. Gäste sind herzlich willkommen.

Laichingen

Am Freitag, 29. November, 20:00 Uhr, Herbstversammlung im „Rössle“ in Laichingen. Jahresausklang mit Anhang.

Leonberg

Am Samstag, 30. November, 15:00 Uhr, Adventsfeier in der Eisengriffhütte in Rutesheim. Gemütlicher Jahresausklang.

Leutkirch

Am Freitag, 8. November, 20:00 Uhr lädt der Imkerverein Leutkirch zur Herbstversammlung und Ehrungen ein. Vereinsvorstand und Förster Stefan Laur referiert über das Thema „Entwicklung im Wald - wie ändert sich die Zusammensetzung der Flora im Wald“. Herzliche Einladung! Wir freuen uns über ein zahlreiches Erscheinen.

Ludwigsburg

Am Freitag, 8. November, 19:30 Uhr, Monatsversammlung im Vereinsheim SKV Eglosheim, Tammer Str. 30, 71634 Ludwigsburg. Referent: Werner Gekeler. Thema: Eigenschaften der Apis Mellifera Bienenrasen.

Am Mittwoch, 27. November, ab 19:00 Uhr, Imker-Stammtisch. Ein gemütlicher Stammtisch für alle Neu- und Altimker und Imker die es noch werden wollen. Ort: Ristorante Pirandello, Altachstr. 5, 71679 Asperg.

Marbach

Imker-Stammtisch: Unser näch-

stes Treffen in gesellig-gemütlichem Rahmen zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch zwischen erfahrenen Profis und neugierigen Einsteigern findet statt am Freitag, 1. November ab 19:00 Uhr im Vereinsheim VFR Großbottwar - dabei sein lohnt sich!

Jetzt vormerken: Der Termin für unser Jahres Start-Up 2020 findet am Samstag, den 11.01.2020 um 19:00 Uhr im Turnerheim Marbach statt.

Metzingen

Am Donnerstag, 14. November, 18:30 Uhr, Jahresabschluss mit gemeinsamem Essen im Restaurant Bohn, 72555 Metzingen, Stuttgarter Str. 78. Herr Helmut Fessler gibt ein Referat „Grundausstattung zum effektiven Imkern“. Den Teilnehmern des Anfängerkurses wird eine Urkunde überreicht. Umgearbeitetes Wachs zu Mittelwänden sollte ab 17:30 Uhr im Hof vom Rest. Bohn abgeholt werden.

Mittlere Enz

Am Sonntag, 24. November, ab 14:00 Uhr, Adventsfeier in der Forsthütte Hamberg in Maulbronn

Mittlere Tauber

Am Mittwoch, 13. November, 20:00 Uhr, Monatsversammlung mit Vortrag im Gasthaus „Zur Sonnenhalde“ in Schlipf-Markelsheim.

Münsingen

Am Samstag, 16. November, 19:00 Uhr, Jahresabschluss mit gemeinsamem Essen im Gasthof Hirsch in Dapfen. Rückblick mit Bildern 2019 und Vorschau auf 2020. Leitg./Referenten: Klaus Seiffert, Manfred Eberle.

Nagold

Am Freitag, 8. November, 19:30 Uhr, Jungimkerstammtisch im Naturfreundehaus Nagold.

Am Sonntag, 17. November, 14:00 Uhr, Hauptversammlung im Naturfreundehaus Nagold. Tagesordnung zur Hauptversammlung Bezirksimkerverein Nagold e.V.

Neresheim-Härtsfeld

Am Sonntag, 3. November, 9:30 Uhr, Schweighausen 2 (von Ellwangen kommend, in der Ortsmitte von Schweighausen rechts). Betriebsbesichtigung der Jagsttalimkerei mit Vortrag von Daniel Pfauth über

seine Betriebsweise.

Neuenbürg

Unsere Jahreshauptversammlung findet am Sonntag, 10. November um 14:00 Uhr im Seniorenzentrum „Sonnhalde“, Marxzeller Str. 52, 75305 Neuenbürg statt. Tagesordnungspunkte sind: Vereinsnachrichten, Berichte über den Verein, neue Satzung, (Abstimmung), Datenschutz, Finanzen, Landesverband und DIB, event. Wahlen, Neuigkeiten, Verschiedenes. Bitte Völkeränderungen bei der Jahreshauptversammlung melden.

Nürtingen

Am Donnerstag, 7. November, 18:00 Uhr, Monatsversammlung im Kräuterbühl. Thema: Imkerei in Vietnam. Referent: T. Kustermann. Völkerzahländerungen bitte beim Kassier bis 01.12.2019 melden.

Oberndorf

Am Dienstag, 12. November, 19:00 Uhr, Stammtisch in der Traube in Beffendorf. Thema: Die anderen Bienen - deutsche Wildbienen. Referentin: Melanie Marquardt.

Ochsenhausen

Am Mittwoch, 6. November, 19:00 Uhr, Imkerstammtisch im Gasthaus Adler in Erlenmoos. Veränderte Völkerzahl melden. Am Samstag, 30. November, Weihnachtsmarkt Ochsenhausen mit Imkerverkaufsstand.

Ravensburg

Der Imkerverein Ravensburg trifft sich am Dienstag, 5. November im Gasthaus zum Anker, Schlegel 22, 88123 Ravensburg, zu seiner Monatsversammlung. Hans Rosen, Imkermeister und Biolandberater aus Heilbronn spricht zum Thema „Pollen: Gewinnung, Aufarbeitung und Vermarktung“.

Remstal

Die Monatsversammlung des BV Remstal findet am Freitag, 8. November, um 20:00 Uhr im Gasthaus Lamm in Schornbach statt. Vorstand Uwe Weingärtner informiert über aktuelle Veranstaltungen und Termine, die Monatsbetrachtungen kommen von Kassier Dieter Trump. Frau Melanie Frösche berichtet im Anschluss von der „Imkerei auf Madagaskar“.

Reutlingen

Am Freitag, 8. November,

20:00 Uhr, 4. Ausschusssitzung im Jahnhaus Pfullingen.
Am Freitag, 29. November, 20:00 Uhr, Herbstversammlung im Jahnhaus Pfullingen. Thema: Salben/Cremes mit Bienenprodukten! Optimal gerüstet in den Winter. Referentin: Dr. Anette Schröder.

Riedlingen

Am Freitag, 8. November um 19:30 Uhr laden wir alle Vereinsmitglieder zum Imkerstammtisch in das Sportheim Binzwangen ein.

Rottenburg

Am Samstag, 16. November, 16:00 Uhr, Herbstversammlung im Kolpinghaus. Thema: Heilsames aus dem Bienenvolk. Referentin: Rosemarie Bort.

Sigmaringen

Am Samstag, 9. November, 16:00 Uhr, Herbstversammlung im Gasthof Donau Hirsch in Sigmaringendorf.
Am Samstag, 9. November, Anfängerkurs für Imker in Schwenningen.

Spaichingen-Heuberg

Am Dienstag, 12. November um 19:30 Uhr, Jahresabschluss mit Jahresrückblick und gemeinsamem Essen. Dabei führen wir auch eine Honigverkostung durch. Jeder der möchte kann ein Glas Honig ohne Etikett mitbringen. Eine Jury bewertet den Honig an diesem Abend. Bitte um eine verbindliche Anmeldung zu dem Jahresabschluss bis 01.11.2019 beim 1. Vorsitzenden.
Im Dezember findet dann kein Stammtisch statt.

Sulz a. N.

Am Dienstag, 19. November, 19:30 Uhr, Monatsversammlung in der Fischerhütte Sulz. Thema: Voraussetzungen für eine gute Überwinterung. Referent: Lorenz Hellstern, Horb.

Schömburg

Der nächste Imkerstammtisch/ Fortbildung findet am Freitag, 8. November, 19:30 Uhr im Landgasthaus Wiesental statt. Thema: Ablaufbesprechung des Imkerjahres 2019, Planung für das Jahr 2020.
Am Samstag, 9. November ist der letzte Kurstag für Neuimker. Mit dem Thema „Winterbehandlung“ mit abschließenden Arbeiten sowie Kursabschlussbesprechung und Ausgabe der Teilnahmeurkunden.

Der Kurs für Neuimker wird ausnahmsweise in einem ortsnahen Gasthof durchgeführt. Beginn ist 14:00 Uhr.

Aufgrund des überraschenden Todes des 2. Vorsitzenden des Bezirksimkervereins erfolgte am 13. September 2019 eine ausserordentliche Mitgliederversammlung. Dabei wurde der 2. Vorsitzende und der Schriftführer neu gewählt. Der Vorstand mit Ausschuss setzt sich jetzt wie folgt zusammen: Dr. Dieter Erb, 1. Vorsitzender; Florian Roming, 2. Vorsitzender; Prof. Dr. Thilo Eith, Schriftführer; Ludwig Scherer, Kassierer; Ausschussmitglieder: Adolf Faulhaber, Emanuel Freund und Edmund Zeiser.

Schramberg

Am Donnerstag, 14. November, 19:00 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus Kreuz in Schramberg-Sulgen. Thema: Rechtliche Rahmenbedingungen, Vermarktung und Herstellung von Beauty- und Wellnessprodukten mit praktischer Demonstration. Referentin: Melanie Fröschle.
Am Freitag, 8. November, 18:00 Uhr, Kerzen basteln im Feuerwehrhaus in Schönbronn.

Schwäbisch Gmünd

Am Freitag, 8. November, 19:00 Uhr, Bienenwachs-Kurs, Gewinnung und Verarbeitung von Wachs im Imker-Pavillon. Referent: Ulrich Schaible-März. Ab 18:30 Uhr, Vesper.

Schwenningen

Am Freitag, 8. November, 19:00 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus „Wildpark“, Hölzle 12 in 78056 Villingen-Schwenningen.

Stuttgart

Am Freitag, 15. November, 19:00 Uhr, Jahresabschlussfeier. Ort: Bowling-Arena, Am Sportpark 9, 70469 Stuttgart.

Tettngang-Friedrichshafen

Am Dienstag, 5. November, 19:30 Uhr, Monatsversammlung im Gemeindesaal St. Maria, Marienstr. 12, 88074 Meckenbeuren. Thema: Steuern für Kleinimker. Referent: Werner Vooren.

Tübingen

Am Freitag, 8. November, 19:30 Uhr, Ehrung und Buffet: Das beliebte Gib-und-Nimm-Buffet zum Jahresabschluss im Lehrbienenstand Tübingen.
Anfahrt auf der Website: www.imkerverein-tuebingen.de

Am Samstag, 30. November, 15:00 Uhr, Abschluss beim OX-Fest auf dem Bläsiberg für die Kursteilnehmenden.

Ulm/Donau

Am Donnerstag, 14. November um 19:00 Uhr, Monatstreffen im Fischerheim Ulm/Wiblingen-Sandhaken. Wir schauen uns aktuelle Beiträge in Medien zu Imkerei und Bienen an, unter anderem einen Beitrag aus Ulm in der Sendung nano des ZDF/3sat vom 11.09.2019 zur Übertragung des Flügeldeformationsvirus von Honigbienen auf Wildbienen.
Am Samstag, 23. November ist von 10:00 bis 12:00 Uhr der zweite Termin des neuen Anfänger-Jahreskurses 19/20 zum Thema Bienenwachs.

Unteres Kocher- u. Jagsttal

Am Freitag, 22. November, 19:00 Uhr, Jahresabschluss-Feier in der Gaststätte „Landvogt“ in Oedheim-Degmarn.

Vaihingen/Enz

Am Freitag, 22. November, 19:00 Uhr, Vortrag über „Wachsgewinnung“ von Herrn Daniel Pfauth im Kleintierzüchterheim Roßwag. Gäste und Interessierte sind immer herzlich willkommen.

Waiblingen

Am Freitag, 15. November findet ab 20:00 Uhr in der Gaststätte Söhrenberg, Wilhelm-Läpple-Weg 4 in Waiblingen-Neustadt der Vortrag „Verhaltensbiologie der Bienen“ (Bientanz, Pheromone, anatomische Fähigkeiten) von Albrecht Müller statt. Es ist eine gemeinsame Veranstaltung mit dem BV Winnenden.

Wangen

Am Freitag, 8. November, 19:30 Uhr, Herbstvortrag im Gasthaus Hirsch in Deuchelried. Thema: Varroabekämpfung. Referent: Andreas Platzer, Fachberater für Bienenzucht in Südtirol.
Am Samstag, 30. November, 1. Weihnachtsmarkt, Stand von 9:00 bis 20:00 Uhr.

Weinsberg

Am Donnerstag, 7. November, 19:00 Uhr, Gasthaus Rößle, Willsbach. Vortrag: Chemie für Imker. Referent: Günter Denninger, Chemiker, Backnang. Immer mehr werden die Imker mit Fragen aus dem Bereich der Chemie konfrontiert: Problematisch sind die Medikamente, die wir

zur Behandlung der Varroamilbe verwenden müssen. Diese Stoffe sind mitunter gefährlich und werden vom Gefahrstoffrecht erfasst. Da ist es gut, vom Fachmann einiges über die Grundlagen und Zusammenhänge zu erfahren!
Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat „Fachkundenachweis“. Unser Jahresprogramm finden Sie auf der Homepage www.imker-weinsbergertal.de

Winnenden

Am Freitag, 15. November, ab 20:00 Uhr, findet unsere gemeinsame Herbstversammlung mit dem BV Waiblingen statt. Veranstaltungsort ist die „Gaststätte Söhrenberg“, Wilhelm-Läpple-Weg 4, Waiblingen-Neustadt. Albrecht Müller wird über die „Verhaltensbiologie der Bienen“ (Bientanz, Pheromone, anatomische Fähigkeiten etc.) referieren.



Programmorschau

für den Zeitraum November 2019

Freitag, 1. November

arte, 18.30 Uhr

Tierisch alt!

Lange leben

Studien zu Altern und Vergreisung fokussieren sich in der Regel auf große Tiere. Doch Forschungsarbeiten zu den kleinsten Vertretern der Tierwelt liefern Erkenntnisse, die womöglich das Verständnis von der Degeneration des Gehirns revolutionieren werden. In einem spannenden Experiment wird gezeigt, wie soziale Kontakte den Vergreisungsprozess im kleinen Gehirn der Bienen umkehren können.

Samstag, 2. November

arte, 8.25 Uhr

360 Grad Reportage

Slowenien, Land des Honigs

„Bienenzucht ist die Poesie der Landschaft“ - so ein alter Sinnspruch der Slowenen. In dem kleinen Balkanland wird Imkerei emotional gesehen. Der Honig, die einheimische „Krainer Biene“, die farbenfrohen Bienenkästen in einzigartiger Gestaltung und Bauweise - all dies sind feste Bestandteile der Landeskultur.

Samstag, 2. November

arte, 11.20 Uhr

**Afrika – Von Bäumen und Tieren
Der Marulabaum**

Der Marulabaum gehört zu den Symbolen des afrikanischen Kontinents. Um ihn herum lebt ein ganzes Ökosystem mit Vögeln, Insekten, Leoparden und Elefanten. Insekten dient der Baobab als Lebensraum. Bienen nisten in den Hohlräumen seines Stammes.

Sonntag, 3. November

ZDF neo, 14.45 Uhr

Terra X

Sternstunden der Evolution mit Dirk Steffens

Was ist Intelligenz, und warum müssen wir schlafen? Die Evolution steckt voller Rätsel. Ob Bienen schnarchen, weiß man nicht, aber sie schlafen auch.

Montag, 4. November

GEO Television, 13.55 Uhr

Wildes Berlin

Der zweite Teil widmet sich den tierischen Berliner während der zweiten Jahreshälfte. Bienen freuen sich dann über verschiedenste Blumen, da sie auf dem Land nur Monokulturen finden.

Donnerstag, 7. November

SWR Fernsehen (RP), 18.15 Uhr

Essgeschichten

Ein Honigschlecken - Aus dem Imkerjahr Wenn es um Honig geht, herrscht oft große Ahnungslosigkeit. Wie genau entsteht Honig? Wie leben die Bienen, die ihn produzieren? Wie gesund ist der Honig?

Donnerstag, 7. November

ARD-alpha, 19.15 Uhr

RESPEKT kompakt

Direkte Demokratie - Chance oder Gefahr für die Demokratie?

Das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ ist das jüngste Beispiel für direkte Demokratie: Wähler ergreifen die Initiative bei politischen Diskussionen und am Ende kann ein neues Gesetz stehen.

Montag, 11. November

3sat, 13.15 Uhr

Matera, da will ich hin!

Moderator Michael Friemel hat eine Menge zu bestaunen in der süditalienischen Höhlenstadt Matera. Da gibt es die berühmten Felsenkirchen mit ihren zum Teil tausend Jahre alten Fresken - die „Sixtinische Kapelle der Basilikata“ - und ihrer langen Tradition der Bienenzucht. Eine Tradition, die bis heute gepflegt wird: Vom allgemein verbreiteten Bienensterben merkt man hier nicht.

Montag, 11. November

Bayerisches Fernsehen, 20.15 Uhr

Landfrauenküche

Stefanie Rieblinger – Oberbayern

Stefanie Rieblinger führt einen Biohof im Nebenerwerb in Tandern. Besonders alte, vom Aussterben bedrohte Rassen haben es der 35-Jährigen und ihren Eltern angetan: Bayerische Landgänse, Waldziegen, alte Hühnerrassen, Bienen, Pferde und Murnau-Werdenfelder Rinder in Mutterkuhhaltung gehören zur Menagerie.

Dienstag, 12. November

NDR Fernsehen, 14.15 Uhr

**die nordstory - Im Wald der Engel
Ohlsdorf – der größte Parkfriedhof
der Welt**

Die Luft ist klar, es duftet nach Harz und Blüten, Bienen summen, Vögel singen, zahllose Engel schauen den Besucher wohlwollend an. Der Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg ist alles andere als unbelebt.

Mittwoch, 13. November

rbb Fernsehen, 15.30 Uhr

Tiere bis unters Dach

(Familienserie)

Bienenstich

Rätselhaftes Bienensterben in Waldau. Der Hobbyimker und ehemalige Schullektor Stelzl alarmiert Dr. Hansen - und damit Greta gleich mit. Die Tierärzttochter und ihre Freunde begreifen bald, dass es um mehr geht als um ein paar Insekten: „Erst verlässt die Biene die Erde, dann der Mensch“, hat schon Albert Einstein gewarnt. Das muss unbedingt verhindert werden, findet Greta.

Donnerstag, 14. November

SWR Fernsehen, 5.25 Uhr

Planet Schule

Insekten in Gefahr

Insekten sind in die Schlagzeilen geraten. In manchen Gebieten ist ihre Zahl in den vergangenen Jahrzehnten um 75 Prozent zurückgegangen. Vom Insektensterben ist die Rede. Es scheint, als ob keine Insektengruppe verschont bleibt: Libellen, Bienen, Käfer, Schmetterlinge - überall gibt es vor allem Verlierer.

Donnerstag, 14. November

ZDF, 18.00 Uhr

SOKO Stuttgart (Kriminalserie)

Heutige Folge: Der Bienenstock

Der Imker und Bienen-Aktivist Stefan May wird tot in einem Schuppen aufgefunden. Er war der Kopf einer Gruppe von Aussteigern, die als Kommune namens Bienenstock zusammenwohnen. Da zunächst alle Kommunenmitglieder für den Tatmorgen ein Alibi haben, scheint der Mörder von außerhalb zu kommen. Der Landwirt Mark Dallinger wird zum Hauptverdächtigen, weil er sich aufgrund einer Anzeige des Imkers ein teures Ordnungsgeld eingekauft hat.

Donnerstag, 28. November

arte, 18.30 Uhr

Überraschungseier - Neues von Kuckuck und Co.

Die meisten Vögel mit Kuckucksverhalten, von denen es einige gibt, gehen nicht so weit wie das mordende Honiganzeigerküken in Afrika. Dort lassen sich Spinte die Eier des Honiganzeigers unterjubeln, eines Vogels, der von den Menschen verehrt wird, da er sie zum begehrten Honig von Wildbienen für hrt?

Die Sendung ist auch online verfügbar von 29/11 bis 27/02 auf dem Internetportal von ARTE.

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

Redaktionsbüro Radio + Fernsehen • Postfach 22 45, 37012 Göttingen • Tel. (05 51) 5 51 21, • Fax (05 51) 4 48 71
service@rff-online.de • www.rff-online.de • KRISTINA RICKMERS



DER LANDESVERBAND

WÜRTTEMBERGISCHER IMKER INFORMIERT

Präsident:
Geschäftsstelle:
Tel. Sprechzeiten:

Ulrich Kinkel
Olgastr. 23, 73262 Reichenbach
Mo.–Fr. 9–12 Uhr
Mo.–Mi. 13–17 Uhr

Tel. (07153) 58115
Fax: (07153) 55515
E-Mail: info@lvwi.de
Internet: www.lvwi.de

Herzliche Einladung zum Seminar für Vereinsführung

Der Landesverband wird am Samstag, 16. November, ab 10:00 Uhr in 73770 Denkendorf, Mühlhaldenstraße 111, ein kostenloses Seminar für die Vereinsführung anbieten. Eingeladen sind die Vereins-Vorstände und ein ausgewählter Teil der Vorstandschaft.

Folgende Themen stehen auf dem Programm:

- Imker-Versicherungen, Versicherung Gaede & Glauerdt
- EU-Fördermittel, MLR
- Umsetzung Datenschutz in Vereine, Hr. Maurer (Rechtsanwalt)
- Kurze Fragerunde zum Vereins- und Bienenrecht, Hr. Maurer (Rechtsanwalt)

Ende ca. gegen 16:00 Uhr.

Bitte melden Sie sich zeitnah mit entsprechender Teilnehmerzahl an.

Vom Landesverband bezuschusste Schulungsmaßnahme für Vereine!

Anträge auf Zuschuss zu Kosten von Schulungsmaßnahmen für Vereine nur über den Landesverband erhältlich.

Der LV hat auf das Thema der Schulungsmaßnahme und auf die Auswahl des Redners keinen Einfluss. Der LV prüft, ob die Schulungsmaßnahme entsprechend des Beschlusses des Gesamtvorstands zuschussfähig ist.

Der BV bezahlt die Kosten der Schulungsmaßnahme, d. h., er rechnet mit dem Referenten (Rechnungssteller) direkt ab. Der Zuschuss des LV wird ausschließlich auf das Bankkonto des BV überwiesen. Jeder BV erhält **pro Jahr einen Höchstzuschuss von 80 €**. Die Aufwendungen müssen gegenüber dem LV nachgewiesen werden. Liegen die Kosten für eine Schulungsmaßnahme unter 80 €, so kann eine zweite Schulungsmaßnahme im selben Jahr bis zur Höhe des Gesamtbetrages von 80 € bezuschusst werden.

Vom LV bezuschusste Schulungsmaßnahmen dürfen bei der Vergabe der Fördermittel des Landes Baden-Württemberg nicht mehr berücksichtigt werden.

Gratulationen

zum 85. Geburtstag

BV Ilshofen

Preunkert Ernst aus Kirchberg-Doerrmenz (nachträglich)

zum 80. Geburtstag

BV Göppingen

Schaupp Erwin aus Birenbach

zum 70. Geburtstag

BV Backnang

Holzwarth Heinz aus Burgstetten

Mikley Frank aus Weissach im Tal

zum 65. Geburtstag

BV Backnang

Schmidt Peter aus Aspach

BV Sigmaringen

Merkle Dieter aus Sigmaringen

zum 60. Geburtstag

BV Sigmaringen

Rabenstein Uwe aus Sigmaringendorf

Wir bitten Sie, Ihrem Vereinsvorsitzenden mitzuteilen, wenn Ihr Geburtstag/Jubiläum nicht in der Bienenpflege erscheinen soll.

Redaktionsschluss

Ausgabe Januar 2020–20. November 2019 Ausgabe Februar 2020–20. Dezember 2019

Bitte beachten Sie, dass nach Redaktionsschluss eingehende Mitteilungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Schulungskurse des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V. im Jahr 2019

Anmeldung bitte an die Geschäftsstelle des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V., Olgastr. 23, 73262 Reichenbach, Tel. (07153) 58115, Fax (07153) 55515 oder E-Mail: info@lvwi.de

Kursgebühr:

½-tägige Kurse = 10,00 €

1- und 2-tägige Kurse = 20,00 €

Die Anfängerschulung ist kostenlos

Bezahlung der Kursgebühr bitte durch Überweisung an:
Volksbank Plochingen e. G.

IBAN: DE39 611 913 100 657 544 019

BIC: GENODES1VBP

Bei telefonischer und schriftlicher Anmeldung wird Ihre Anmeldung direkt in die Teilnehmerliste aufgenommen und ist verbindlich. Sie erhalten nur Bescheid, wenn kein Platz frei ist. Bei zu geringer Teilnehmerzahl behalten sich die Kursleiter vor, den betreffenden Kurs abzusagen.

Sollten Sie an einem Kurs verhindert sein, bitten wir Sie rechtzeitig (mindestens 3 Tage vorher) abzusagen. Bei nicht abgesagten Anmeldungen wird die Kursgebühr für den freigehaltenen Kursplatz erhoben!

Wachskurs (Ganztageskurs)

Am Samstag, 16. November, 9:30 bis 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Bläsberg, Tübingen. Es besteht keine Verpflegungsmöglichkeit.

Kursinhalt: Was ist das Besondere an Bienenwachs und welche Funktion erfüllt es im Bienenvolk? Nach einem Theorieteil wird der Umgang mit Altwaben, Dampfbildung im Schmelzer und mit wassergekühlter Mittelwand **KURS AUSGEBUCHT** demonstriert und kann anschließend selbst geübt werden. Das Gießen von Kerzen aus gereinigtem Wachs bildet den Abschluss des Kurstages. Bitte bringen Sie Arbeitskleidung, bzw. Schutzkleidung mit.

Kursleiter: Remigius Binder, Bienenfachberater Regierungsbezirk Tübingen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Teilnehmer begrenzt.

**DIE KURSTERMINE FÜR DAS JAHR 2020 WERDEN
IN DER DEZEMBER-AUSGABE VERÖFFENTLICHT!**

Schulungskurse der Vereine

BV Geislingen

Honigschulung

am 25.01.2020 durch Dr. Dr. Helmut Horn in der Hütte des Schneelaufvereins Geislingen, Dorfstr. 70 in 73312 Geislingen-Weiler. Beginn: 10 Uhr, Ende ca. 16.30 Uhr.

Kursinhalt: Inhaltsstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat.

Verpflegung: Wir sind Gäste des Schneelaufvereins. Getränke können dort erworben werden. Als Mittagessen wird Leberkäse mit Kartoffelsalat und Wecken angeboten. Die Teilnahme am Mittagessen ist bei der Anmeldung mit anzugeben, da die Hütte an diesem Tag für uns öffnet. Die Abrechnung erfolgt direkt mit dem Schneelaufverein.

Kursgebühr: Für die Honigschulung fallen 20 € Teilnahmegebühr an. Bitte auf das Konto des BV Geislingen

IBAN: DE6461050000015130941 überweisen.

Ihre Anmeldung senden Sie bitte an bv-geislingen@gmx.de oder telefonisch über Anrufbeantworter unter Tel. (07331) 44831.

Grundkurs Bienengesundheit

am 24.10.2020 mit Dr. Frank Neuman (Staatliches Tierärztliches Untersuchungsamt Aulendorf - Diagnostikzentrum - Bienengesundheitsdienst) in der Hütte des Schneelaufvereins Geislingen, Dorfstr. 70 in 73312 Geislingen-Weiler. Beginn: 10 Uhr, Ende ca. 16.30 Uhr. Kursinhalt: Vorstellung der wichtigsten Bienenkrankheiten einschließlich Diagnose und Bekämpfung. Vermeidung von Gesundheitsproblemen bei den Bienenvölkern. Jeder Teilnehmer erhält eine Teilnahmebescheinigung.

Verpflegung: Wir sind Gäste des Schneelaufvereins. Getränke können dort erworben werden. Als Mittagessen wird Leberkäse mit Kartoffelsalat und Wecken angeboten. Die Teilnahme am Mittagessen ist bei der Anmeldung mit anzugeben, da die Hütte an diesem Tag für uns öffnet. Die Abrechnung erfolgt direkt mit dem Schneelaufverein.

Kursgebühr: Für das Seminar fallen 20 € Teilnahmegebühr an. Bitte auf das Konto des BV Geislingen IBAN: DE6461050000015130941 überweisen.

Ihre Anmeldung mit Name, Adresse, Tel. Nr. und E-Mail-Adresse senden Sie bitte an bv-geislingen@gmx.de oder telefonisch über Anrufbeantworter unter Tel. (07331) 44831.

BV Haigerloch

Pollen- und Propolis Kurs

Termin: 14.03.2020 (Ganztageskurs)

Beginn: wird den Teilnehmern mitgeteilt

Referent: Dr. Klaus Wallner

Kosten: Mitglieder Bienenfreunde Haigerloch 20 Euro, alle anderen 30 Euro

Verpflegung: Kaffee, Essen und Getränke werden angeboten

Ort: Bürgerhaus Haigerloch

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Anmeldungen: Thomas Klingler, E-Mail: tklingler@gmx.net

BV Mittlere Enz

Honigschulung

Der Bezirksbienenzüchterverein Mittlere Enz e. V. bietet am 29. Oktober und 6. November, jeweils ab 19 Uhr eine Honigschulung nach DIB-Richtlinien an.

Die Honigschulung findet im Gasthaus der Sportfreunde Mühlacker statt. Adresse: Alte Lomersheimer Str. 16, 75417 Mühlacker.

Kursinhalt: Inhaltsstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, Gesetzl. Grundlagen mit Zertifikat. Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses.

Zur Ermittlung des Wassergehaltes können die Teilnehmer eine flüssige Honigprobe mitbringen.

Es besteht die Möglichkeit Mittagessen und Getränke zu erwerben. Referent: Siegfried Dietrich vom Regierungspräsidium. Ansprechpartner und Anmeldung bei Bernd Rösch, E-Mail: b.roesch@posteo.de. Die IBAN zur Beitragsüberweisung ist DE05 6665 0085 0000 7101 48.

BV Riedlingen

Neuimkerkurs 2020 „Einfach und naturnah Bienen halten“

Interessieren Sie sich für das Imkern und wollen Ihren Honig selbst ernten? Möchten Sie einen Beitrag zum Erhalt der Umwelt und der Bienen leisten? Dann besuchen Sie doch unseren Neuimkerkurs 2020 für Jungimker, Neueinsteiger und Interessierte. Das Motto unseres Kurses lautet: „Einfach und naturnah Bienen halten“! Wir bieten: Am 13. Dezember 2019, 19.00 Uhr im Bräuhaus Hailtingen einen Informationsabend über den Einstieg in die naturnahe Bienenhaltung. Der Informationsabend ist kostenfrei!

Von Januar bis November 2020 werden sechs praktische und drei theoretische Schulungseinheiten angeboten. Alle Termine sind so gewählt, dass die Schwerpunkte der naturnahen Völkerführung saisongerecht vorgeführt und besprochen werden können.

Auf Wunsch erhalten die Teilnehmer ein Jungvolk.

Einen mühelosen Einstieg durch einen von uns organisierten und betreuten Aufstellungsort der Jungvölker.

Eine weitere Betreuung der Vereinsmitglieder und kostenlose Fortbildungsveranstaltungen im Folgejahr.

Kursleitung: Alexander Guth, Referent des Landesverbandes Württembergischer Imker e.V.

Kursgebühren: Kategorie A: Teilnahme 50 €, Kategorie B: Teilnahme und ein 1 Jungvolk im Juni 110 € (ohne Bienenwohnung).

Der Flyer zum Kurs kann auf unserer Website

www.imker-alb-bussen-federsee.de heruntergeladen werden.

Wir bitten um eine unverbindliche Anmeldung zum kostenfreien Informationsabend bei Franz Mayer, Tel. (07371) 6232 oder bei Alexander Guth, E-Mail: apisguth@t-online.de

BV Schwäbisch Gmünd

Honigschulung

Für Einsteiger und Fortgeschrittene führen wir am Samstag 02.11.2019 eine Honigschulung durch. Hierzu laden wir herzlich ein. Vermittelt werden das Fachwissen von der Entstehung von Honig in der Natur und die Weiterverarbeitung durch das Bienenvolk, über die fachgerechte Gewinnung und Verarbeitung durch den Imker, bis zur Aufmachung für die Vermarktung unter Beachtung geltender Vorschriften. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat und eine Teilnahmebescheinigung. Der Kursbesuch berechtigt zum Bezug und zur Nutzung der Gewährstreifen des D.I.B.

Beginn 9:30 bis ca. 16:00 Uhr. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Ort: Lehrbienenstand des BV Schwäbisch Gmünd, Himmelsgarten 2, 73527 Schwäbisch Gmünd.

Alle Interessierten können unter Voranmeldung teilnehmen.

Kursgebühr incl. Schulungsunterlagen € 20.-

Kursleiter: Albrecht Müller, Alfdorf

Anmeldungen richten Sie bitte an: Ralph Menz,

E-Mail: Ralph-Menz@gmx.de

Veranstaltungen der Vereine

Imkerverein Balingen-Geislingen-Rosenfeld

Metprämiierung

Der Imkerverein lädt am 9. November 2019, Beginn 19 Uhr, zur 2. Metverkostung nach Balingen ein.

Wenn Sie Ihren eigenen Met von der Jury verkosten lassen möchten, melden Sie Ihre Teilnahme bis zum 30. September an schreiber@honigboerse.de.

Mit der Anmeldebestätigung erhalten Sie auch die Adresse des Veranstaltungsortes und die Teilnahmebedingungen.

Für das gemeinsame Abendessen wird ein Unkostenbeitrag erhoben.

Bitte teilen Sie mit, mit wie viel Personen Sie an der Veranstaltung teilnehmen möchten.



Bioland-Termine in Baden-Württemberg für Imkerinnen und Imker 2019/2020

Sprechstunde Umstellungsberatung Bienenhaltung

Mittwoch, 13. November 2019

19:00 - 21:00 Uhr, Bioland-Geschäftsstelle, Schelztorstr. 49, 73728 Esslingen

An diesem Abend geht es um die Umstellung konventioneller Bienenvölker auf eine ökologische Betriebsweise. Bioland-Beraterin Birgit Eßlinger erklärt die Umstellung von Völkern, Wachs und Beuten. Außerdem stehen die Richtlinien, die Kontrolle sowie ein Blick auf Vermarktungsfragen auf der Agenda.

Veranstalter: Bioland e.V., Anmeldung:

Birgit Eßlinger, Tel.: 0711/550939-47,

E-Mail: birgit.esslinger@bioland.de

Bioland-Einführungskurs Imkerei:

Samstag, 25. Januar 2020

Ev. Akademie Bad Boll, Akademieweg 11, 73087 Bad Boll

Bioland-Imkertagung Baden-Württemberg

vom 25. - 26. Januar 2020

Ev. Akademie Bad Boll, Akademieweg 11, 73087 Bad Boll

Anmeldung, Infos und Programm:

Bioland LV Baden-Württemberg, Schelztorstr. 49, 73728 Esslingen,

Fax: 0711/953378-27, E-Mail:

info-bw@bioland.de, www.bioland.de

Rechtliche und hygienische Aspekte bei der Herstellung von Kosmetik aus Bienenprodukten und Kräuterspezialitäten

12. März 2020,

19.00 bis 21.30 Uhr, Hotel Gasthof „Zum Süßen Grund“, Bitzer Berg 1, 72458 Albstadt

Auf welcher gesetzlichen Grundlage be- wege ich mich bei der Herstellung unterschiedlicher Produkte und welche hygienischen Auflagen sind für meine Produktion relevant? Diese und weitere Fragen werden von Rosemarie Bort, Heilpraktikerin und Apitherapeutin unter die Lupe genommen.

Veranstalter: Bioland e.V.,

Anmeldung: Birgit Eßlinger,

Tel.: 0711/550939-47,

E-Mail: birgit.esslinger@bioland.de

Mitteilung an die Vorsitzenden der IVs und BVs



Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges existierten, letztlich aufgrund der unterschiedlichen Besatzungszonen, verschiedene imkerliche Organisationen im Südwesten der Bundesrepublik Deutschland. Die fortschreitende Entwicklung im jungen Bundesland Baden-Württemberg bedingte recht bald eine Neuformierung der imkerlichen Verbände, es kam zur Bildung des Landesverbandes Badischer Imker, in den Grenzen des alten Landes Baden und des Landesverbandes Württembergischer Imker, in den Grenzen der alten Landesteile Württemberg und Hohenzollern. Die einheitliche staatliche Verwaltung zwang die beiden Landesverbände zur Zusammenarbeit, wenigstens soweit es um die Behandlung imkerlicher Fragen und Probleme ging, die mit dem Land zu diskutieren und zu entscheiden waren. Das gelang, - und das wissen wir alle -, mal mit gutem und mal mit weniger gutem Erfolg.

In jüngerer Zeit entstand, anlässlich verschiedener Kontakte zwischen den Verantwortlichen der beiden LVs, der Wunsch, das Thema engere Zusammenarbeit zu erörtern bzw. zu prüfen, welche Möglichkeiten einer Kooperation sich anbieten. Konkretisiert wurde dieses Vorhaben am Rande des Deutschen Imkertages im Oktober 2017 in Montabaur. Unter Beisein der Herren Raff und Klein vereinbarten die beiden Präsidenten, Herr Schmieder und Herr Kinkel, ein zeitnahes Treffen und beauftragten Anton Reck mit dessen Organisation. Einigkeit bestand auch darin, dass Anton Reck, in seiner Funktion als Ehrenpräsident des D.I.B., dabei, quasi als neutraler Vertreter, eine Moderatorenrolle übernehmen soll.

Ein erstes Treffen von Vertretern der beiden LVs fand bereits am 17. Nov. 2017 in FDS-Lauterbad statt. Das Ergebnis dieser Besprechung war recht positiv. Man vereinbarte, die Gespräche fortzusetzen, den Teilnehmerkreis um die Mitglieder des jeweiligen Geschäftsführenden Vorstands zu erweitern und das zuständige Gremium, also den Gesamt-Vorstand, um ein ausdrückliches Mandat zur Führung der Kooperationsgespräche zu bitten. Dieses Mandat wurde dem Gesprächskreis vom Gesamt-Vorstand der beiden LVs jeweils am 3. März des Folgejahres erteilt.

Nach eingehenden Gesprächen mit Fachleuten zeigte der Moderator drei Möglichkeiten zur Intensivierung einer engeren Zusammenarbeit auf: 1. Engere Zusammenarbeit ohne jegliche vertragliche oder sonstige Rechtsform, 2. Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der Baden-Württembergischen Imker-Landesverbände und 3. Fusion/Verschmelzung (mit allen rechtlichen und organisatorischen Konsequenzen) der beiden Verbände. Einigkeit im Gesprächskreis bestand darin, dass zunächst, von den vorgeschlagenen Kooperationsmöglichkeiten die am weitest gehende, also eine Verschmelzung geprüft werden sollte.

In weiteren fünf Gesprächsrunden zwischen April 2018 und Mai 2019 kamen die Delegationen der beiden Landesverbände der Möglichkeit einer Verschmelzungsgestaltung recht nahe. In all den bislang geführten Gesprächen wurden immer wieder die Vor- und Nachteile einer Verschmelzung erarbeitet und diskutiert. Als Ergebnis der teils sehr engagierten Erörterungen kann berichtet werden, dass eine sehr große Mehrheit der Teilnehmer eine Verschmelzung befürwortet und vorschlägt, nach angemessener

Diskussion des Themas in den Vereinigungen der Imkervereine (in Baden die Kreisvereinigungen, in Württemberg die Wahlkreise), einer extra zu diesem Zweck einzuberufenden Vertreterversammlung die Frage zur Entscheidung vorzulegen.

In einem besonderen Papier wurden vom Gesprächskreis die für eine Verschmelzung sprechenden nennenswerten Punkte aufgelistet:

- Nutzung des Vorteils eines gemeinsamen Auftretens gegenüber der Öffentlichkeit in all ihren Facetten
- Kostengünstigere und effizientere Verwaltung,
- Minderung der Arbeitsbelastung der im geschäftsführenden Vorstand ehrenamtlich tätigen Mitglieder durch die Bildung einer gemeinsamen Geschäftsstelle mit hauptamtlicher Führung,
- Professionelleres Wirken des LV,
- Bündelung der Sachkompetenz in allen Bereichen,
- Größeres Gewicht in Organisationen auf Bundesebene.

Vorteilhaft in den Gesprächen ist, dass in beiden LVs keine wirtschaftliche Notwendigkeit zur Verschmelzung gegeben ist. Finanziell und ertragsmäßig sind beide LVs gut aufgestellt. Die in beiden Verbänden derzeit durchgeführten Investitionen werden von einem gemeinsamen, größeren Verband leichter zu tragen sein. Als Leitgedanke wurde von den Protagonisten immer wieder postuliert: Wir müssen die Organisation der Imker in unserem Lande zukunftsfähig machen!

Weil es zweckdienlich war erarbeitete der Gesprächskreis anhand eines Satzungsentwurfs die grundsätzlichen Regelungen für einen gemeinsamen Verband. Richtschnur für diesen Satzungsentwurf waren die beiden bestehenden Satzungen der LVs Baden und Württemberg. Grundsätzliche Änderungen in der Beziehung der Mitgliedsvereine zum Landesverband ergaben sich nicht. Nach wie vor wird der LV von den Imkervereinen getragen, sie sind dessen Mitglieder. Die Organe des gemeinsamen LV werden in ihrer Struktur keine nennenswerte Änderung erfahren. Es wird einen Geschäftsführenden Vorstand und einen Gesamtvorstand geben. Eine Neuerung wird es für die BVs im württembergischen Landesteil geben, anstelle der bislang bestehenden Wahlkreise werden Kreisimkervereinigungen vorgesehen die in ihrem Einzugsbereich den staatlichen Landkreisen entsprechen. Deren Vorsitzende werden auch Mitglied des Gesamtvorstands sein. Für die Fachressorts sind, wie bisher, Obleute vorgesehen. Die Führung des Verbandes wird, unter der Regie des Präsidenten (Vorsitzender des Vorstands), einem hauptamtlichen Geschäftsführer/Geschäftsführerin übertragen. Für eine Übergangszeit sind für die Geschäftsstelle - unter schriftlich fixierter Arbeitsteilung - zwei Standorte vorgesehen. Die „Bienenpflege“ wird Verbandszeitschrift, sie wird jedem Einzelmitglied zugestellt, ihr Bezugspreis ist im Beitrag zum Landesverband enthalten.

Aufgabe einer Kommission, - gebildet aus den Teilnehmern des Gesprächskreises deren kaufmännische, betriebswirtschaftliche Kompetenz gegeben ist - ist es derzeit, die voraussichtlichen Rechnungs-Ergebnisse eines gemeinsamen Verbandes zu errechnen.

nen. Zentraler Punkt dabei ist die Erarbeitung eines Vorschlags für den notwendigen Beitrag für den gemeinsamen LV. Erste überschlägige Berechnungen stimmen optimistisch. Einschließlich des monatlichen Zeitungsbezuges scheint dessen Höhe akzeptabel zu sein. Das von der Kommission errechnete Ergebnis soll zunächst im gemeinsamen Kreis der Gesamt-Vorstände diskutiert werden.

Der Gesprächskreis wird bemüht sein, im Fortgang der Beratungen durch die personellen Veränderungen in den Organen der beiden LVs keine Verzögerung eintreten zu lassen. Ihnen ist bekannt, dass der LV Baden im Frühjahr 2019 Vorstands-Neuwahlen durchführte, die für den LV Württemberg im kommenden Winterhalbjahr bzw. im April 2020 anstehen. Einigkeit bestand im Gesprächskreis über den möglichen Zeitrahmen innerhalb dessen eine Entscheidung über eine Verschmelzung zu treffen sei. Derzeit ist ein Datum im Frühjahr 2021 im Gespräch.

Eine Verschmelzung, so sie denn von den beiden Vertreterversammlungen in Baden und in Württemberg mit der erforderlichen Mehrheit von 75 % der Stimmen befürwortet wird, soll nach dem Umwandlungsgesetz der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt werden. Dazu ist juristische Beratung unerlässlich, wofür die Inanspruchnahme eines Juristen des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes vorgesehen ist.

Aus Sicht der beiden Gesamt-Vorstände ist es beim derzeitigen Stand der Verschmelzungsgespräche jetzt notwendig, dass die Diskussion über dieses Thema in die Mitgliedsvereine hineingetragen wird. Dazu ist es notwendig, dass Sie, als die Vorsitzenden der Orts- bzw. Bezirksvereine umfassend über die Vorteile eines Zusammengehens der beiden LVs und über den Stand der Gespräche einschließlich der bislang erarbeiteten Eckpunkte unterrichtet werden. Über den Weg dahin wird sicher der Gesprächskreis in der kommenden Sitzung eine Entscheidung treffen. Bislang ist eine umfassende Unterrichtung in Versammlungen der Kreisvereinigungen bzw. innerhalb der Wahlkreise in Diskussion.

Für Fragen jeglicher Art stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit zu Verfügung. Wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an die Mitglieder des Gesprächskreises. Auch Anton Reck, in seiner Funktion als Moderator der Verschmelzungsgespräche, ist auskunftsbereit.

Wir dürfen Ihnen versichern, dass wir bemüht sind, für die Imker in Baden-Württemberg eine Lösung zu finden, die alle wichtigen Aspekte berücksichtigt und die im Sinne der Mitglieder ist. Machen wir die imkerliche Organisation unseres Bundeslandes zukunftsfähig!

Mit freundlichen Grüßen

28.08.2019, re.

Aktueller Stand: 05.09.2019

Stellungnahme des Landesverbandes Württembergischer Imker e.V. zum Volksbegehren „Rettet die Bienen“



Der Landesverband Württembergischer Imker ist für alle Maßnahmen, die die Umwelt verbessern, um eine Artenvielfalt zu bekommen und zu erhalten, die auch unseren Bienen nützt.

Der Antrag für das Volksbegehren rückt hauptsächlich die Bienen in den Vordergrund und nicht viele andere Ziele im Natur- und Umweltschutz.

Dies ist aus Sicht unseres Verbandes zu eng gefasst. Nicht nur die Landwirtschaft ist verantwortlich für den Rückgang der Artenvielfalt, sondern auch die Bevölkerung, die Gemeinden und die Politik in ihrer Gesetzgebung.

Auf die Erschließung neuer Baugebiete und Industrieflächen, womit sich die Gemeinden gerade überschlagen, wird nicht eingegangen. Diese Flächen fehlen aber für alle Arten. Positiv zu bewerten wäre aus unserer Sicht die Vernetzung von Blühflächen in der ganzen Region.

Forderungen an die einzelnen Bürgerinnen und Bürger, dem Artensterben durch Maßnahmen im privaten Bereich entgegenzuwirken finden sich im Antrag nicht. Zum Beispiel Verbot der leblosen Steingärten, der Aufruf regionale und biologisch erzeugte Lebensmittel einzukaufen und die notwendigen höheren Preise auch zu bezahlen.

Grundsätzlich sind Maßnahmen und Forderungen nach mehr Artenvielfalt, zu Nachhaltigkeit, zu Natur- und Umweltschutz als wichtiger Beitrag für eine lebenswerte Zukunft zu begrüßen.

Der Gesamtvorstand des LVWI



Volksbegehren „Rettet die Bienen“ – Experten der Universität Hohenheim kritisieren Forderungen

„Sehr gut gemeint, aber schlecht gemacht“: Wissenschaftler beklagen falsche Prioritäten, Maximalforderungen und fehlenden Dialog.

Bayern hat es vorgemacht: Das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ war das erfolgreichste der Landesgeschichte und soll nun 1:1 Gesetz werden. Seit vergangener Woche läuft auch in Baden-Württemberg ein Volksbegehren unter gleichem Namen. Doch die Forderungen zum Stopp des Insektensterbens gehen deutlich über das bayerische Vorbild hinaus. Entsprechend größer ist auch der Widerstand der Landwirte. Experten der Universität Hohenheim stehen den Forderungen ebenfalls kritisch gegenüber.

In Presse-Statements äußern sich Prof. Dr. Johannes Steidle, Tierökologe, Dr. Sabine Zikeli, Leiterin des Zentrums für ökologischen Landbau, Prof. Dr. Ralf Vögele, Dekan der Fakultät Agrarwissenschaft und Direktor des Instituts für Phytomedizin sowie Dr. Peter Rosenkranz, Leiter der Landesanstalt für Bienenkunde.

Das Volksbegehren „Artenschutz: Rettet die Bienen“ ist eine Initiative von „proBiene - Freies Institut für ökologische Bienenhaltung“ und wird von zahlreichen Verbänden wie BUND BW, NABU BW, Demeter BW oder Naturland BW unterstützt.

Die Forderungen im Überblick:

- Der Anteil der ökologischen Landwirtschaft soll bis 2035 auf 50% erhöht werden
- In Naturschutzgebiete sollen Pestizide verboten werden
- Flächen auf denen Pestizide eingesetzt werden sollen sich bis 2025 halbieren
- Streuobstwiesen sollen geschützt werden

Pressestatements

Prof. Dr. Johannes Steidle, Fachgebiet Tierökologie, Universität Hohenheim

„Meine Einschätzung zum Volksbegehren zusammengefasst: Sehr gut gemeint, aber schlecht gemacht.“

Das Thema Insektensterben ist wirklich ernst, und es bleibt zu hoffen, dass die Politik schnell handelt. Ich bin dankbar, dass das Volksbegehren Aufmerksamkeit auf dieses wichtige Thema lenkt. Dennoch werde ich den Text in der vorliegenden Form nicht unterschreiben.

Hauptkritikpunkt aus meiner Sicht: Die Forderungen sind zu sehr auf die Pestizide verengt. Sie sind sicherlich ein Faktor für das Artensterben. Aber sie zum Kern des Problems zu erklären, das gibt die Datenlage nicht her.

Ein wirklich entscheidender Faktor wird im Volksbegehren hingegen quasi gar nicht berücksichtigt: Damit Insekten überleben können, benötigen sie Lebensräume: Fraßpflanzen, Pflanzen, an denen sie ihre Eier ablegen können, Lücken im Boden, blühende Wildpflanzen, Hecken...

Monokulturen mit Nutzpflanzen sind für Insekten hingegen in

etwa so attraktiv wie eine geteerte Fläche. Ob man auf dieser ‚geteerten Fläche‘ dann auch noch Pflanzenschutzmittel ausbringt oder nicht, spielt letztendlich keine so große Rolle mehr.

Der erste Schritt wäre also etwas gegen die Strukturarmut unserer Landschaft zu unternehmen: Beispielsweise ein verpflichtender Grünstreifen am Rande großer Äcker. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist auch ein anderer Umgang mit Grünland, das in immerhin 50% der landwirtschaftlichen Fläche in Deutschland ausmacht. Es sollte erheblich seltener gemäht werden.

Mein zweiter Kritikpunkt ist das geforderte Pauschal-Verbot sämtlicher Pflanzenschutzmittel und Biozide in Schutzgebieten. So wie ich die entsprechenden Gesetzestexte verstehe fallen darunter auch die biologische Schädlingsbekämpfung und andere umweltfreundliche Methoden, ohne die biologische Landwirtschaft nicht möglich wäre.

Beispielsweise setzen viele Winzer beim Kampf gegen den Sauerwurm und den Heuwurm auf eine biologische Verwirrungstaktik. Sie bringen im Weinberg Gerüche von Weibchen aus, damit die Männchen die echten Weibchen nicht mehr finden. Eine erfolgreiche und bewährte Strategie, die dabei hilft, den Einsatz chemischer Gifte zu reduzieren. Diese Methode wäre auch verboten.

Im Nachhinein für jedes einzelne biologische Mittel eine Sondergenehmigung auf den Weg zu bringen halte ich für einen nicht leistbaren bürokratischen Aufwand.

Mein Eindruck ist: Das bayerische Volksbegehren war so erfolgreich, weil vorab ein intensiver Dialog mit allen betroffenen Gruppen stattgefunden hat. In Baden-Württemberg wurde diese Auseinandersetzung hingegen offensichtlich versäumt.“

Dr. Sabine Zikeli, Leiterin des Zentrums für ökologischen Landbau, Universität Hohenheim

„Das Volksbegehren will den Ökolandbau massiv ausbauen. Ich bin jedoch überzeugt, dass die Forderungen, wenn sie 1:1 umgesetzt würden, der Branche keinen Gefallen täten. Im Gegenteil.“

Der Text des Volksbegehrens suggeriert, dass im ökologischen Landbau keinerlei Pflanzenschutzmittel eingesetzt würden. Auf den ökologischen Ackerbau trifft dies weitgehend zu: Hier gibt es alternative Strategien der Schädlingsbekämpfung: z.B. über die mechanische Bekämpfung von Beikräutern oder über die Fruchtfolge, um Pilzkrankheiten und Schädlinge zu vermeiden. Im Obst- und Weinbau können jedoch weder Pilze noch Insekten auf diese Weise bekämpft werden. Auch beim Kartoffelanbau müssen Maßnahmen gegen den Kartoffelkäfer ergriffen werden.

Zwar kommen keine chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel zum Einsatz, dafür aber Kupfer, pflanzliche Präparate oder biologische Mittel, wie z.B. Viren, die auf bestimmte Insekten wirken. All dies wäre gemäß den Forderungen des Volksbegehrens jedoch nicht mehr erlaubt.

Jeder Kleingärtner weiß aber, dass man unter unseren Klimabedingungen zwar Äpfel kultivieren kann, diese aber ohne biologische Schädlingsbekämpfung eben nicht immer schön aussehen, sondern Schorfflecken zeigen oder von den Raupen des Apfelwicklers befallen sind. Wir müssten den Apfelanbau also in Landschaftsschutzgebieten einstellen oder die Apfelbäume einhauen, das heißt unter Folie und Netz kultivieren. Ich vermute jedoch, dass die Initiatoren des Volksbegehrens keine großflächige Folien-Plantagen am Bodensee im Sinn hatten.

Auch der Plan, die biologische Landwirtschaft bis 2025 auf 25% und bis 2035 auf 50% zu erhöhen erscheint mir unrealistisch. Für die Erzeugnisse muss schließlich auch ein Markt da sein. Der Bio-Markt wächst zwar, aber eben nicht so schnell. Die Konkurrenz unter den biologischen Landwirten würde also erheblich zunehmen, sodass der Ökolandbau an Attraktivität verlieren würde.

Nicht zuletzt lebt der ökologische Landbau davon, dass die Landwirte diesen Weg aus Überzeugung gehen. Würde man den Umstieg gewissermaßen erzwingen, ist von deutlich mehr schwarzen Schafen auszugehen. Richtlinien müssten vermutlich noch viel schärfer kontrolliert werden und die Glaubwürdigkeit der Branche könnte in Gefahr geraten.

Zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen, dass der ökologische Landbau im Vergleich zum konventionellen Landbau stärker zum Erhalt der Biodiversität beiträgt. Den Landwirten ist dies bewusst und der Erhalt der

Biodiversität vielen von ihnen ein sehr großes Anliegen.

Verbände wie Demeter BW oder Naturland BW unterstützen das Volksbegehren. Ich vermute allerdings, dass hier vor allem die Stimmen von Mitgliedern gehört wurden, die Ackerbau betreiben und die Konsequenzen für Sonderkulturen nicht in vollem Umfang wahrgenommen wurden. Der Verband Bioland BW hat sich aus den genannten Gründen daher gegen das Volksbegehren ausgesprochen.“

Prof. Dr. Ralf Vögele, Dekan der Fakultät Agrarwissenschaft und Direktor des Instituts für Phytomedizin, Universität Hohenheim

„Der Grundgedanke des Volksbegehrens ist unterstützenswert. Aber leider schießt es weit über das Ziel hinaus und ist deshalb aus meiner Sicht in der vorliegenden Form nicht akzeptabel.“

Ich bin überzeugt, dass wir den Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel erheblich reduzieren können. Dazu müssen wir intelligente Strategien entwickeln und es gibt ja bereits sehr vielversprechende Ansätze. Eine pauschale Verteufelung bringt uns hingegen nicht weiter.

Man darf nicht vergessen: Würden wir von heute auf morgen auf Pflanzenschutzmittel verzichten, könnten wir die Weltbevölkerung nicht mehr ernähren. Für viele deutsche Betriebe würde es das Aus bedeuten. Kartoffeln oder Äpfel müssten wir z.B. nahezu komplett aus dem Ausland importieren. Auch Weinbau wäre in Deutschland nicht mehr möglich.

Nicht außer Acht lassen darf man an dieser Stelle auch, dass eine

Reduktion der einsetzbaren Pflanzenschutzmittel zu großen Resistenzproblemen führen kann. Eine Reduktion der Aufwandmenge kann sehr schnell zur Unterschreitung des nötigen Schwellenwertes führen, was den Einsatz der Mittel wirkungslos macht. Eine Reduktion des Spektrums der Mittel führt dagegen aufgrund der Verwendung nur eines Wirkstoffs gegebenenfalls schnell zur Entwicklung von Resistenzen bei den Erregern – ähnlich der derzeit beobachtbaren zunehmenden Antibiotika-Resistenz bei Krankenhauseskeimen.

Ein vernünftiges und zukunftsweisendes Management des Pflanzenschutzmitteleinsatzes wäre hier also weitaus zielführender.

Große Chancen bietet beispielsweise die Digitalisierung. Neue Technologien helfen Landwirten dabei, Pflanzenschutzmittel immer gezielter ausbringen und somit die Menge zu reduzieren.

Sehr vielversprechend halte ich auch einen Ansatz, der versucht, Vorteile der konventionellen und der ökologischen Landwirtschaft miteinander zu vereinen und deren jeweiligen Nachteile so weit wie möglich zu reduzieren. Ziel sind Anbausysteme, die auf chemische Pflanzenschutzmittel verzichten, nicht aber auf Mineraldünger. An der Universität Hohenheim koordinieren wir dazu das 5,3-Mio.-Euro-Verbundprojekt „NOcsPS“.

Viele Menschen haben heute offensichtlich eine romantisch verklärte Sicht auf die Landwirtschaft, aber keine Vorstellung von der Realität der Betriebe. Diese fühlen sich durch das Volksbegehren zu Unrecht an den Pranger gestellt.

Der Wunsch nach Verzicht auf Pflanzenschutzmittel steht zudem in krassem Widerspruch zu dem tatsächlichen Verhalten der Verbraucher. Solange im Supermarkt ausschließlich optisch makello- ses Obst und Gemüse nachgefragt wird, wird die Reduktion von Pflanzenschutzmittel nur schwer gelingen.“

Dr. Peter Rosenkranz, Leiter der Landesanstalt für Bienenkunde, Universität Hohenheim

„Auch wenn der Imkerschaft der Insektenschutz naturgemäß sehr am Herzen liegt, sieht die Mehrheit die Maximalforderungen im Volksbegehren kritisch. Daher unterstützen derzeit weder der württembergische noch der badische Imker-Landesverband, die zusammen ca. 25.000 Imker vertreten, das Volksbegehren.“

Zahlreiche Obst- und Weinbauern insbesondere in Naturschutzgebieten der Bodenseeregion haben inzwischen deutlich gemacht, dass sie sich durch die Forderungen des Volksbegehrens in ihrer Existenz bedroht sehen. Indirekt wäre davon auch die Imkerei betroffen.

Auch wenn es immer wieder Konflikte zwischen Landwirten und Imkern gibt, so sind beide Seiten doch stark aufeinander angewiesen. Denn Obst- und Gemüsebauern benötigen Bienen als Bestäuber und umgekehrt sind die Sonderkulturen für die Imkerei wichtige Pollen- und Nektarquellen.

Die meisten Imker kennen die Sorgen und Nöte der Landwirte sehr gut, und wissen z.B., dass im Bereich der Sonderkulturen nicht komplett auf Pflanzschutz verzichtet werden kann. Zugleich

haben Imker natürlich ein starkes Interesse daran, dass ihre Bienenvölker gesund bleiben und der Honig nicht durch Pestizide verunreinigt wird.

In Bienenschutzausschüssen wird deshalb seit vielen Jahren auf lokaler Ebene intensiv darum gerungen, wie der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reduziert und die Anbauflächen bienenfreundlicher gestaltet werden können. Diese durchaus kontroversen Auseinandersetzungen und Diskussionen haben auch mit vielen konventionell arbeitenden Landwirten, die in diesem Volksbegehren leider weitgehend außen vor bleiben, zu Verbesserungen beim Bienenschutz geführt.

Eine Unterstützung des Volksbegehrens durch die Imkerverbände würde diese Zusammenarbeit untergraben und gerade in den Obst- und Weinanbaugebieten alte Gräben wieder aufreißen.“

Text: Leonhardmair

Kontakt für Medien:

Prof. Dr. Johannes Steidle, Universität Hohenheim, Fachgebiet Tierökologie T 0711 459 23667, E jsteidle@uni-hohenheim.de

Dr. Sabine Zikeli, Universität Hohenheim, Zentrum Ökologischer Landbau T +49 711 459 23248, E zikeli@uni-hohenheim.de

Prof. Dr. Ralf Vögele, Universität Hohenheim, Fachgebiet Phytopathologie T 0711 459 22387, E ralf.voegel@uni-hohenheim.de

Dr. Peter Rosenkranz, Universität Hohenheim, Landesanstalt für Bienenkunde T +49 711-459-22659, E peter.rosenkranz@uni-hohenheim.de



Kinderbuch

Mein Opa ist Imker Mit den Bienen durch das Jahr

Hardcover - 80 Seiten - 12,95 €

ISBN 978-3-96352-010-5

Gefördert durch den Landesverband
Württembergischer Imker e. V.

**JETZT beim Landesverband
Württembergischer Imker
bestellen!**

Tel. (07153) 58115 -

E-Mail: info@lwwi.de

12,95 € zzgl. Versandkosten

Vorwort

„Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, keine Menschen mehr.“
(Albert Einstein)

Liebe Leser,

Albert Einstein war sich schon vor dem massiven Bienensterben der elementaren Bedeutung der Bienen für unser Leben auf der Erde bewusst.

Ungefähr 70 % unserer Nahrung ist von der Existenz von Bestäubern abhängig. Dazu gehören unter anderem Wildbienen, Schmetterlinge und Fliegen. Die wichtigsten Bestäuber aber sind die Honigbienen. Um die Bienen zu schützen, muss man sie kennen und wissen, wie man sich den Bienen am besten gegenüber verhalten soll. Das Wissen über Bienen ist in der Bevölkerung jedoch nicht mehr sehr verbreitet. Viele Eltern sind regelrecht besorgt, wenn sich eine Biene in der Nähe ihres Kindes aufhält.

Wir als Landesverband Württembergischer Imker haben daher das Anliegen, die Bedeutung und Wichtigkeit der Bienen den Menschen näherzubringen und Aufklärungsarbeit zu leisten.

Zwei Mitglieder unseres Landesverbandes haben dieses Werk geschaffen, um bereits im Kindesalter den Grundstein dafür zu legen. Das Buch soll in kindgerechter Darstellung Einblick in die faszinierende Welt der Bienen und den Alltag eines Imkers geben.

Ulrich Kinkel
Präsident, Landesverband Württembergischer Imker e. V.

Von der Idee zum Buch

Warum hatten wir die Idee, dieses Buch zu schreiben?

Aber wer ist eigentlich „wir“? Wir, das sind: Horst (Imker) und Patricia (Lehrerin). Bei der Unterrichtsplanung zum Thema Heilkräuter kamen wir natürlich auch auf die Bienen zu sprechen, denn: Ohne Bienen gibt es keine Bestäubung und somit auch keine Pflanzen.

Dabei fiel uns auf, dass es einiges an Literatur zu dem Thema Bienen gibt, aber kein umfassendes Buch, welches Kindern in der heutigen Zeit die Bienenwelt auf verständliche Weise näherbringt. Am besten lernen Kinder nämlich durch Geschichten.

So wurde die Idee von Nils und seinem Großvater geboren.

Bienen werden nach wie vor unterschätzt. Dabei ist die Biene nach Rind und Schwein unser dritt wichtigstes Nutztier. Mehr als die Hälfte unserer Lebensmittel entstehen durch die Bestäubungsleistung der Bienen. Doch sie sind mittlerweile durch Umweltgifte und Pestizide stark bedroht.

Es war uns ein Bedürfnis, die Bedeutung der Honigbienen und die bemerkenswerte Leistung dieser kleinen Tiere ausführlich zu beschreiben.

Ebenso wichtig war uns aber, Erwachsenen wie Kindern die Furcht vor ihnen zu nehmen. Viele Eltern halten ihre Kinder inzwischen möglichst von Bienen fern, weil sie oft selbst nicht gelernt haben, wie man mit ihnen umgeht.

Man hat vor allem Angst vor dem Unbekannten. Daher hoffen wir, dass Nils und sein Großvater einen Beitrag dazu leisten können, den Kindern diese einzigartigen Geschöpfe näherzubringen.

„Nur was ich kenne und schätze, bin ich bereit zu schützen.“

Viel Spaß beim Lesen!

Imkerschule Oberentersbach

BADISCHE IMKERSCHULE, 77736 Zell a.H.-Oberentersbach, Untertal 13

06.02.2020

(Do.) Leistungsprüfung bei Bienenvölker

Teil 1: Theorie und Einführung / Nr. LT-OE-20

Titel: Königinnen bewerten und auswählen
Uhrzeit: 9:30 – 16:00 Uhr
Zielgruppe: Erfahrene Imker, mind. 5 Jahre Bienenhaltung incl. Königinnenzucht (10 Völker)
Inhalte: Genetische Unterschiede erkennen, Völkeraufbau und Führung, Bewertungen, Prüfung Varroatoleranz, VSH, Zuchtwertschätzprogramm beebreed, Beurteilung Zuchtschätzdaten, Zuchtauswahl und Anpaarungsplanung
Referenten: Leo Famulla, Obmann für Bienenzucht und Bruno Binder-Köllhofer, Fachberater Imkerei
Teilnehmerzahl: mind. 12, max. 30 Teilnehmer
Ort: Im Gasthaus Kreuz, Oberreute 2, 78713 Schramberg-Sulgen

07.05.2020

(Do.) Leistungsprüfung bei Bienenvölker

Teil 2: Praxistag / Nr. LP-OE-20

Uhrzeit: 15:00 Uhr
Zielgruppe: Erfahrene Imker, mind. 5 Jahre Bienenhaltung incl. Königinnenzucht (10 Völker)
Inhalte: Standbeurteilung u. Völkeraufstellung, Völkerbewertung, Nadeltest. Feststellen von Milbenbefall, Abschlussbesprechung
Referenten: Leo Famulla, Obmann für Bienenzucht und Bruno Binder-Köllhofer, Fachberater Imkerei
Teilnehmerzahl: mind. 12, max. 30 Teilnehmer
Kursgebühr: 10,- € Mitglieder / 15,- € Nichtmitglieder
Ort: Bei Manfred Wangler, Schrambergerstr. 21, 78739 Hardt. Mutterstation 6 der Württembergischen Imker.

Bitte beachten:

Am einfachsten melden Sie Sich per E-Mail: imkerschule-oberentersbach@badische-imker.de an.
Per Post geht's auch: Landesverbandes Badischer Imker e.V., Hauptstr. 47, 77716 Fischerbach, zu Hd. Frau Christa Walter.
Telefonische Rückfragen unter der Telefon-Nr.: 07832 – 9772232, Fr. Christa Walter
(Geschäftszeiten: Mo.- Do. 8.30 – 12.00 Uhr).

Wichtig: Bei Anmeldung bitte Kursdatum und Kurs-Nr. angeben, sowie Vor- u. Nachname aller Teilnehmer mit Anschrift und Telefonnummer.

Ab 01.01.2018 beträgt die Kursgebühr:

für Mitglieder des Landesverbandes Baden 20,- € / pro Person / pro Tag
für Nichtmitglieder 30,- € / pro Person / pro Tag

Diese ist bis spätestens 14 Tage vor Kursbeginn unter Angabe des Namens, Kursdatums und der Kurs-Nummer zu entrichten auf folgendes Konto:

Bezirkssparkasse Gengenbach,
IBAN: DE80 6645 1346 0000 0065 11,
BIC: SOLADES1GEB

Jungimker unter 18 Jahren sind unter Angabe des Geburtsdatums gebührenfrei.

Die Anmeldung ist verbindlich!

Sie erhalten eine Anmeldebestätigung und Sie erhalten Bescheid, wenn der Kurs ausgebucht ist.

Bienenwohnungen aus Hohenlohe

Jänergasse 12 74572 Blaufelden- Billingsbach Tel.07952/5001 www.dehner-bienen.de

Es gibt noch echte Handarbeit

vom Stamm bis zur fertigen Beute, alles aus einer Hand

Unsere Beuten fertigen wir handwerklich aus dem Holz der Weymouthkiefer

Zanderbeuten nach Dr. Liebig ab 83 €

10 er DN Beuten ab 83 €

Dadantbeute US modifiziert 25 mm Holzstärke ab 118 €

Heroldbeute ab 118 €

Mehr als 100 000 Rähmchen lagernd vorhanden

Eigenwachsumarbeitung bereits ab 20 Kg

Generalvertrieb für Edelstahlprodukte

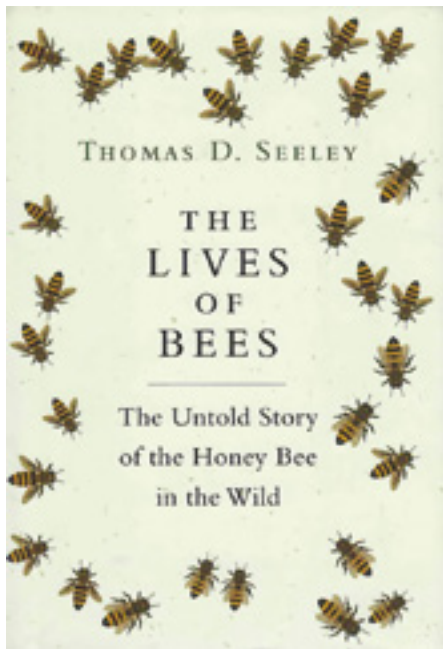
Großes Warenlager mit Ausstellung

Anfänger Komplettpakete

Günstiges Bienenfutter jetzt schon Preise einholen.

Honig vom Imker für Imker

Besuchen Sie uns im Internet oder in unserem Werksverkauf



Gebundene Ausgabe des Werkes mit 353 Seiten aus dem Verlag Princeton University Press (ISBN-10: 0691166765; ISBN-13: 978-0691166766).

The Life of Bees von Thomas Dyer Seeley

Ende Mai 2019 erschien das Buch "The Life of Bees" von dem in Imkerkreisen sicher schon bekannten Thomas Dyer Seeley, der an der amerikanischen Cornell Universität im Staate New York/USA arbeitet. Wie kaum ein anderer Forscher hat Tom Seeley das Leben von Honigbienen erforscht und der Menschheit Einblicke in das faszinierende Universum dieser Tiere ermöglicht. Völlig zu Recht ist sein früheres Werk „Bienendemokratie: Wie Bienen kollektiv entscheiden und was wir davon lernen können“ ein voller Erfolg geworden, denn Seeley schafft es wie kein anderer Forscher, komplexeste wissenschaftliche Zusammenhänge in eine einfache Sprache

zu übersetzen, die es auch interessierten Imkern ermöglicht, diese zu verstehen. Nach der Faszination über das Werk „Bienendemokratie“ konnte man gespannt sein, was Seeley nun in seinem neuen Werk berichten würde.

Wer schon immer einmal mehr über die Schwierigkeiten von Bienen in der Wildnis wissen wollte, wird vom Buch „The Life of Bees“ begeistert sein. Die Herausforderungen eines Schwarmes, um in den kalten Gefilden Nordeuropas und Nordamerikas zu Recht zu kommen, sind immens und Seeley zeigt, dass sich die Gesamtpopulation von Bienenvölkern pro Jahr unter natürlichen Bedingungen nur um 1% erhöht. Die meisten Schwärme und insbesondere die Nachschwärme schaffen es nicht, um die notwendigen Mengen an Honig zu sammeln, die zum Bau von Waben und für den Wintervorrat notwendig sind. Seeley zeigt, dass das Bienensterben ein natürlicher Vorgang ist, da fast alle Schwärme in der Natur dem Untergang geweiht sind. Auf welche Mechanismen Bienen zurückgreifen, um dennoch zu überleben und wie sie ihren Wabenbau planen, geht Seeley im Detail ein und beschreibt die faszinierende Anpassungsprozesse. Im letzten Teil beschreibt Seeley sein Konzept einer, wie er sie nennt „Darwinistischen Imkerei“, die die Interessen des Bienenvolkes in den Vordergrund stellt und geeignet wäre, die gegenwärtigen Probleme rund um das Eindringen von aktuellen und zukünftigen Feinden des Bienenvolkes zu lösen.

Wenngleich man im Rahmen einer Rezension bemüht sein mag, die wesentlichen Inhalte des Buches vorzustellen, erweist sich dies in diesem Fall als unmöglich, denn es gibt so viel zu lernen und zu verstehen, dass es den Rahmen hier völlig sprengen würde. So wird es die Aufgabe der zukünftigen Leser sein, sich den Kosmos wildlebender Bienenvölker zu erschließen. Dieses

Buch gibt auch vielfältige Anstöße, eigene Betriebsweisen kritisch zu hinterfragen. Bewundernswert ist auch, wie wenig dogmatisch Seeley sein Konzept der „Darwinistischen Imkerei“ propagiert. Wie Seeley in seinem Hauptvortrag auf dem 46. Kongress der Apimondia betont hat, ist die konventionelle Imkerei unverzichtbar, denn nur sie wird in der Lage sein, den Nahrungs- und Rohstoffbedarf der Menschheit zu decken, denn der Anteil der Pflanzen, die auf die Bestäubung durch Bienen angewiesen sind, steigt kontinuierlich an. Wenngleich seine Ansätze nicht auf die kommerzielle Imkerei übertragbar sind, wird ein Bienenliebhaber von den Einsichten dieses Buches profitieren. Für Imker würde ich dieses Werk als ein „Must-have“ betrachten. Die der englischen Sprache mächtigen Leser haben schon jetzt die Möglichkeit, von den präsentierten Erkenntnissen Seeley's zu profitieren; alle anderen werden darauf hoffen müssen, dass die Übersetzer und Verlag zügig an die Arbeit machen, so dass es bald eine deutsche Übersetzung gibt. Als Imker darf man nur hoffen, dass Thomas Seeley noch lange in der Lage sein wird, sich den Bienen zu widmen. Ich denke, es ist absolut gerechtfertigt, seinen Namen im gleichen Atemzug mit großen Bienenforschern, wie Karl Ritter von Frisch, zu nennen.

Prof. Dr. Karsten Münstedt,
karsten.muenstedt@web.de



DER DEUTSCHE IMKERBUND INFORMIERT

November 2019

Präsident:	Peter Maske	Fon:	0228 / 93292-0
Geschäftsführerin:	Barbara Löwer	Fax:	0228 / 321009
Geschäftsstelle:	Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg	Internet:	www.deutscherimkerbund.de deutscherimkerbund@t-online.de
Pressekontakt:	Petra Friedrich	Fon:	0228 / 9329218
		E-Mail:	dib.presse@t-online.de

Vorschau: Öffnungszeiten der D.I.B.-Geschäftsstelle

Bereits jetzt möchten wir Sie darüber informieren, dass die Geschäftsstelle zum Jahreswechsel in der Zeit von Montag, 23.12.2019, bis Montag, 06.01.2020, aufgrund notwendiger Jahresabschlussarbeiten und Inventur geschlossen bleibt. Ab Dienstag, 07.01.2020, sind wir wieder für Sie zu unseren gewohnten Öffnungszeiten erreichbar.

Versand von Werbemitteln

Denken Sie an das Weihnachtsgeschäft und nutzen Sie unser Angebot im Online-Shop unter https://deutscherimkerbund.de/240-Online_Shop. Ihre Kunden freuen sich sicher über einen Rezeptflyer oder eine Geschenkverpackung als Zugabe beim Honigkauf. Bestellen Sie also so frühzeitig wie möglich bei uns Ihre Wunschartikel. Bei Fragen helfen Ihnen gerne unsere Mitarbeiter der Versandabteilung. Kontakt: dib.versand@t-online.de o. Tel. 0228/932 9216.

Wir bitten um Beachtung

Für die monatlichen Druckserien von Gewährverschlüssen mit Adresseneindruck ist jeweils der 15. des Monats Annahmeschluss beim D.I.B. Nach diesem Termin eingehende Bestellungen können erst im darauffolgenden Monat ausgeführt werden.

Nach Eingang des Bestellformulars erhalten Sie binnen von 14 Tagen unaufgefordert eine Auftragsbestätigung. Wir bitten, die Angaben sorgfältig zu überprüfen und uns bei Unstimmigkeiten sofort zu benachrichtigen. Für nicht gemeldete Fehler in der Anschrift bzw. in den Zusatzeindrucken besteht keine Reklamationsmöglichkeit!

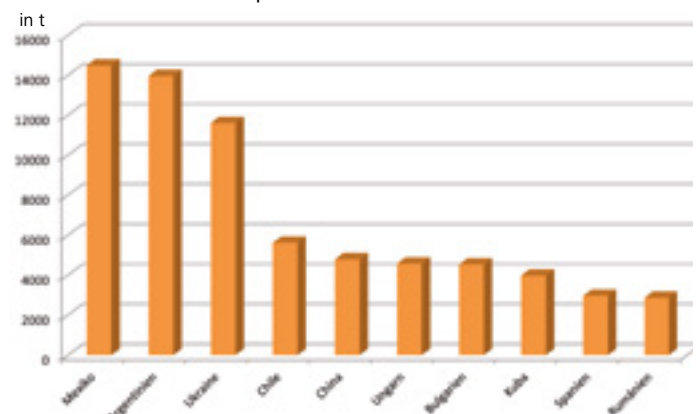
Alle Informationen zur Bestellung sowie alle für den jeweiligen Imker-/Landesverband gültigen Bestellformulare finden Sie unter http://www.deutscherimkerbund.de/245-Bestellung_von_Gewaehrverschlussen

Neue Bestellformulare demnächst verfügbar

In den letzten Jahren haben sich die Bestellvarianten für Gewährverschlüsse sukzessive, z. B. durch die Möglichkeit von Zusatzeindrucken, erweitert. Dadurch ist die Übersichtlichkeit auf dem bisherigen Bestellformular verlorengegangen und hat zu leicht vermeidbaren Fehlern geführt. Außerdem haben sich mit der Änderung der datenschutzrechtlichen Bedingungen neue Anforderungen auch an das Bestellsystem ergeben. Um diesen neuen Gegebenheiten Rechnung zu tragen, wird sowohl das bestehende Bestellformular für Gewährverschlüsse als auch die Ausgabeliste für Vereinsbestellungen in Kürze überarbeitet zur Verfügung stehen. Zukünftig wird es für jeden Mitgliedsverband zwei getrennte Bestellformulare entweder für neutrale (ohne Adresseneindruck) oder für Gewährverschlüsse mit Adresseneindruck geben. Die neuen Bestellformulare finden Sie dann auf der Homepage des D.I.B., gegliedert nach Landesverbänden, unter http://www.deutscherimkerbund.de/245-Bestellung_von_Gewaehrverschlussen. Wir weisen darauf hin, dass jedes Formular eigenhändig vom Besteller unterschrieben werden muss, da er mit seiner Unterschrift die Bestimmungen zu den Warenzeichen des D.I.B. anerkennt. Die Unterschrift des Vereinsvorsitzenden oder eine eingescannte Unterschrift werden nicht anerkannt!

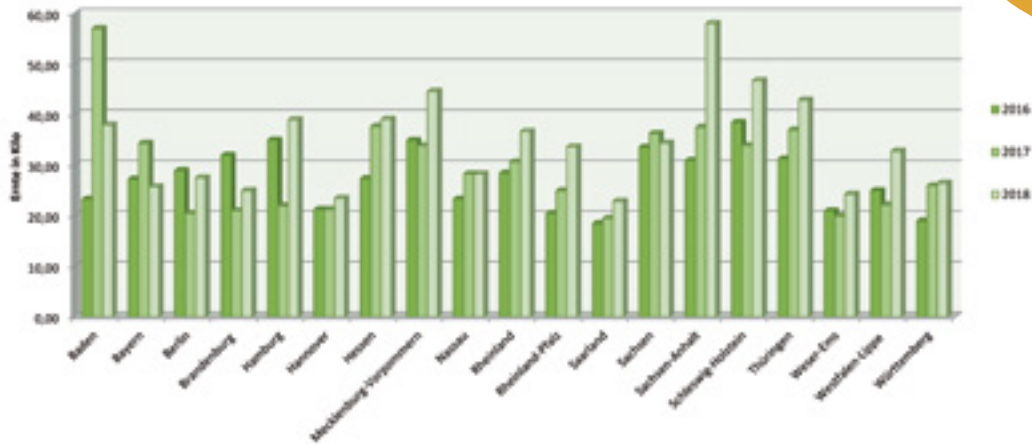
Jahresbericht veröffentlicht

Im Oktober ist der Jahresbericht des Deutschen Imkerbundes e. V. erschienen, der als Online-Version unter <http://deutscherimkerbund.de/304-Taetigkeitsberichte> veröffentlicht wurde. Darin sind zahlreiche Statistiken enthalten, auf die wir besonders hinweisen möchten. Hier vier Beispiele:

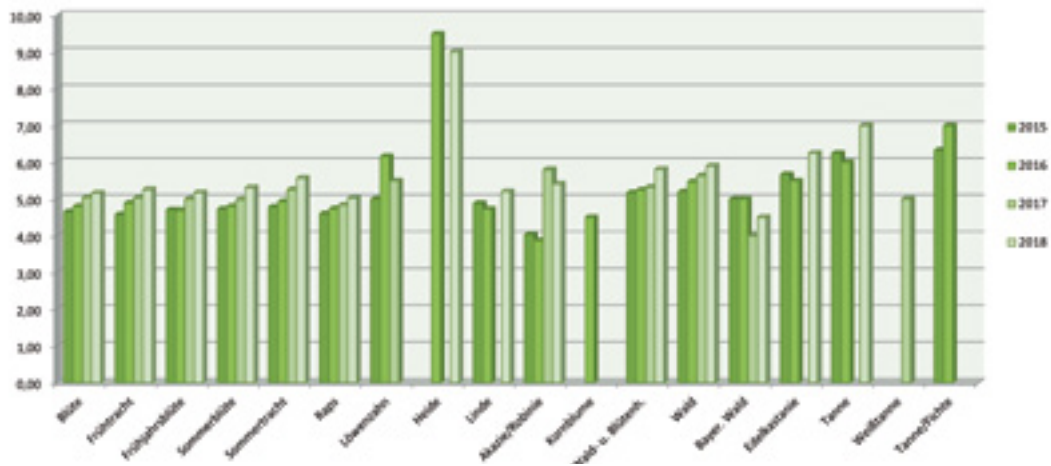




Vergleich Honigernte Ernte/Volk je Mitgliedsverband 2016 bis 2018



Entwicklung der Durchschnittspreise für 500 g Honig im Imker-Honigglas 2015 bis 2018



Landesverband	Bundesland	Fläche im km ²	Völker/km ² 1991	Völker/km ² 2016	Völker/km ² 2017	Völker/km ² 2018
Baden-Württemberg	Baden-Württemberg	35.751,46	6,80	4,54	4,77	4,93
Bayern		70.553,00	5,39	2,50	2,66	2,69
Berlin		891,80	5,70	7,12	7,95	7,94
Brandenburg		29.479,00	0,77	0,82	0,88	0,84
Hamburg		755,22	4,29	6,11	6,78	7,04
Weser-Ems Hannover	Niedersachsen und Bremen	48.037,00	1,73	1,62	1,70	1,75
Hessen		21.115,00	3,61	2,55	2,65	2,80
Mecklenburg-Vorp.		23.174,00	1,00	0,73	0,78	0,76
Westfalen-Lippe Rheinland Rheinland-Pfalz Nassau	NRW und Rheinland-Pfalz	53.938,21	2,27	2,28	2,28	2,61
Saarland		2.570,00	1,60	3,61	3,70	3,78
Sachsen		18.420,00	1,56	1,86	1,96	1,94
Sachsen-Anhalt		20.446,00	1,81	0,67	0,73	0,76
Schleswig-Holstein		15.763,00	2,24	1,52	1,64	1,72
Thüringen		16.171,00	1,25	1,20	1,34	1,39
Gesamt		357.168,00	3,04	2,09	2,22	2,28

Der Wabenprofi

Wo aus Imkern Profis werden



Wachsverarbeitung Ab 4,50 € und 5 KG Eigenwachs

Wir produzieren beste Qualität zu 100 % aus ihrem Wachs!

→ Imkereizubehör
→ Imkereitechnik
→ Wachsumarbeitung

Für mehr Infos besuchen Sie unsere Homepage oder abonnieren unseren Newsletter

Heiligenwiesen 6
70327 Stuttgart-Wangen
info@wabenprofi.de
Tel. 0711-21309866

www.wabenprofi.de

EINE STARKE GEMEINSCHAFT

Süddeutsche Imkergenossenschaft e.G.

Für Ihr Weihnachtsgeschäft

Honig im Gebinde, Honig-Bonbons, Kosmetik, Met und andere Honig-Spirituosen, Honig-Essig, Kalender und Literatur.

Alles zur Kerzenherstellung: Bienenwachs-Pastillen gelb und rot, Kerzen-Docht, Gießformen.

Kommen Sie vorbei – wir beraten Sie gerne!

Zillenhardtstraße 7
73037 Göppingen/Eschenbach
Telefon 07161 / 98748-10

Wolfesing 1
85604 Zorneding
Telefon 08106 / 247070

Leidersdorf 2
92266 Ensdorf/Oberpfalz
Telefon 09624 / 902995

www.suedd-imker.de

WAGNER
IMKERTECHNIK



• Rähmchen • Magazinbeuten • Mittelwandverarbeitung

Profitieren Sie von unseren aktuell günstigen Preisen: Dadant-Beute nach Bruder Adam

incl. Absperrgitter 118,00 €

Sorgen Sie jetzt vor - für 2020 ist mit einer Preiserhöhung bei den Magazinbeuten zu rechnen!

► JETZT Sonderanfertigungen beauftragen!

Shop: www.imkertechnik-wagner.de
E-Mail: info@imkertechnik-wagner.de



Im Sand 6 - D-69427 Mudau - ☎ 06284 7389 Fax 06284 7383

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Landesverband Württembergischer Imker e.V.
Vorsitzender: Ulrich Kinkel
Geschäftsstelle des Landesverbandes:
Olgastraße 23, 73262 Reichenbach/Fils
Telefon (0 71 53) 5 81 15, Telefax (0 71 53) 5 55 15
E-Mail: info@lvwi.de, Internet: www.lvwi.de

REDAKTION:

Klaus Nowottnick, Ortsstr. 32
98593 Floh-Seligenthal / OT Kleinschmalkalden
Tel.: 036849/20003 • Fax: 036849/22640
Handy: 0160/99143569, bienenpflege@lvwi.de

LAYOUT & HERSTELLUNGSLEITUNG:

www.die-umsetzer-agentur.de

ANZEIGENLEITUNG:

Landesverband Württembergischer Imker e.V.
Olgastraße 23, 73262 Reichenbach/Fils
Telefon (0 71 53) 5 81 15, Telefax (0 71 53) 5 55 15
E-Mail: info@lvwi.de | Internet: www.lvwi.de

Die abgedruckten Aufsätze stellen nicht immer und jederzeit die Meinung der Schriftleitung dar, sondern sind in erster Linie Ansicht des Verfassers.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.

Bezugspreis für Einzelbezieher:

Jahresabonnement einschl. MwSt. und Porto 30,- EUR.

Erfüllungsort u. Gerichtsstand Stuttgart,

Zahlungen ausschließlich an die Kasse des

Landesverbandes Volksbank Plochingen,

Kto. Nr. 657 544 019, BLZ 611 913 10

Bei Sepa Überweisung:

IBAN DE39611913100657544019

BIC GENODES1VBP

Bei verspäteter oder unterbliebener Lieferung wegen wichtiger Gründe (Personalschwierigkeit, Drucknotlage und höhere Gewalt) wird kein Ersatz geleistet.

BRIEFANSCHRIFTEN:

Verbandsangelegenheiten, Redaktion und Vereinsnachrichten, Anzeigen: Geschäftsstelle des Landesverbandes.

DRUCK:

Druckhaus Karlsruhe

Druck + Verlagsgesellschaft Südwest mbH

Ostring 6, 76131 Karlsruhe



Die kleine Bienenschule in Billingsbach bei Blaufelden



Eine Teilnehmerin berichtet von ihren Erlebnissen

Ich durfte in den Ferien in „Die Kleine Bienenschule“ in Billingsbach im schönen Hohenloher Land.

Für mich war das sehr interessant, denn bisher kenne ich „Schule“ nur aus Erzählungen und Bilderbüchern. Meine Eltern brachten mich in „Die Kleine Bienenschule“ und ich durfte drei Stunden lang „Schulluft schnuppern“, bevor ich bald jeden Tag in eine Schule gehen werde.

Nun, so viel vorweg, wenn die richtige Schule auch so interessant ist, wie das in der Bienenschule der Fall war, dann kann auch die richtige Schule Spaß machen. In der Bienenschule war es echt toll. Wir haben alle ein Namensschild bekommen und durften uns, bis zum Unterrichtsbeginn auf die Stühle setzen. An der Tafel war der Körper einer Biene aufgezeichnet und wir Schülerinnen und Schüler – ihr merkt schon, ich wäre schon gern eine richtige Schülerin – durften die einzelnen Körperteile benennen und an die richtige Stelle anheften. Jedes Kind durfte eine Aufgabe lösen und natürlich auch Fragen dazu stellen. Das fand ich echt gut, denn so war es spannend und manches dadurch verständlicher. Wusstet Ihr, dass eine Biene immer Haare an ihrem Körper hat, obwohl sie damit nie einen schönen Zopf binden kann? Die Haare sind für die Bestäubung der Pflanzen, die die Biene bei ihrer Nahrungssuche besucht, ganz wichtig. An ihren Haaren bleibt der Blütenstaub haften. Die Bienen suchen sich immer Nahrung derselben Pflanzenart und so werden nicht nur die Pflanzen bestäubt und bilden neue Früchte, sondern der Imker bekommt auch seinen sortenreinen Honig.

Hoppla! Plötzlich klopfte es an die Tür und da stand doch eine echte Imkerin mit voller Ausrüstung. Sogar den Smoker hatte sie dabei. Das war für mich sehr beeindruckend, denn so ein Imkeranzug sieht aus, wie aus einer anderen Welt.

Wir haben viel gelernt und durften jetzt zur Gitarrenbegleitung ein schönes Lied über



die Bienen singen. Das hat sich super schön angehört. Ob die Bienen nur summen oder auch mal singen? Jedenfalls durften wir jetzt selbst „Bienen“ spielen, so, als ob wir echte Schauspieler bei einer Theateraufführung wären. Wir durften Pollen sammeln und kleine Woll-Pompons mit einem Strohhalm zu unseren Waben bringen und diese dort entsprechend einlagern. Die Mundmuskulatur wird dabei richtig beansprucht. Jetzt kann ich mir gut vorstellen, wie schwer die Bienen für unseren Honig arbeiten müssen. Kein Wunder, dass sie nicht alt werden, bei so viel Arbeit.

Unsere Pause, mit Honig-Zitronen-Limnade und dazu Honig-Brote, haben wir uns

wirklich verdient. Für jedes Kind wurde gesorgt und es war super lecker.

Der Höhepunkt für mich kam jetzt, als wir echte Bienen in ihrem Stock, einem Schaukasten, anschauten und die richtige Königin suchen durften. Dieses Gewusel dort ist faszinierend. Gleichzeitig hat alles seine Ordnung. Wow! Die Bienenkönigin ist tatsächlich größer als ihre Arbeiterinnen. In einem Quiz durften wir unser erlerntes Wissen testen und erweitern. Jedes Kind spielte mit und wir haben uns alle einen Stempeldruck für unsere gute Leistung verdient.

Zum Schluss wollten wir unbedingt auch selbst etwas für die Bienen und die vielen anderen Insekten in der Natur tun. Samenkugeln und ein Wildbienenhotel, das jetzt bei uns im Garten hängt, konnten wir herstellen. Jedes Mal, wenn ich auf den Baum gegenüber von meinem Wildbienenhotel klettere, schaue ich nach, ob ich schon Veränderungen und Wildbienen entdecken kann. Das ist sehr spannend, denn immer wieder kann ich dort arbeitende Insekten beobachten, die mich an den schönen Nachmittag in der Kleinen Bienenschule erinnern. Im nächsten Jahr möchte ich wieder am Ferienprogramm teilnehmen, denn dort gibt es noch vieles über die Bienen zu entdecken. Vielleicht treffen wir uns?





Ohne Häutungshormon der Bienen gibt es keine Fortpflanzung der Varroa

Ein Forschungsteam von Wissenschaftlern aus Deutschland, Dänemark, Rumänien, Frankreich und Südafrika fand ein Gen, das eng mit der Eigenschaft Varroaresistenz gekoppelt ist. Dieses Gen wird vom Häutungshormon Ecdyson reguliert.

Vor ein paar Monaten erschien in der Fachzeitschrift „Molecular Ecology“ eine bahnbrechende Arbeit von Benjamin H. Conlon et al. mit dem Titel „A gene for resistance to the Varroa mite (Acari) in honey bee (*Apis mellifera*) pupae“, die hier kurz vorgestellt wird.

Soziale Insekten wie die Honigbiene besitzen eine Reihe von Abwehrmechanismen, um das Volk vor gefährlichen Parasiten und einem Zusammenbruch zu schützen. Diejenigen Staaten mit den effektivsten Abwehrkräften gegen Krankheitserreger oder Parasiten oder mit Resistenzen sind die Gewinner in der Selektion. Soziale Insekten haben darum eine Reihe von Abwehrmechanismen gegen Parasiten entwickelt, z.B. das Putz- oder Hygieneverhalten, um sich vor einem Niedergang des Volkes zu schützen.

Entwicklung einer Varroaresistenz

Auch wenn die anfängliche Sterblichkeit sehr hoch ist, kann sich bei unbehandelten Honigbienenvölkern mit der Zeit eine Resistenz entwickeln. Mit dem Eingreifen des Menschen zur Bekämpfung der Varroa wird aber die Evolution dieser Mechanismen gebremst. Gleichzeitig werden dadurch hoch virulente Parasitenstämme, die unseren Behandlungen standhalten, herangezüchtet. Der selektive Druck zur Evolution von Abwehrmechanismen nimmt folglich ab.

Die Interaktion zwischen der Honigbiene und der Varroamilbe ist eher ungewöhnlich, weil sich die Völker von *Apis mellifera* eher schlecht gegen den Parasiten *Varroa destructor* wehren können. Sie begann etwa Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts, als die Varroamilbe den Wirt wechselte und fortan *Apis mellifera* parasitierte. Die Kombination eines virulenten Parasiten mit

einem eher wehrlosen Wirt hat zur Folge, dass Bienenvölker ohne Behandlung mit Acariziden gewöhnlich drei Jahre nach dem Befall sterben. Die Folge ist aber, dass durch den Einsatz dieser Mittel der Selektionsdruck für die Entwicklung einer Varroaresistenz reduziert wird.

Fortpflanzung der Varroa in Puppenzellen

Ein Varroaweibchen vollzieht seinen gesamten Reproduktionszyklus in der Puppenzelle der Honigbiene. In einer verdeckelten Drohnenpuppenzelle legt es ein männliches und bis zu fünf weibliche Eier ab, in einer Arbeiterinnenpuppenzelle bis zu vier weibliche Eier. Muttertier und Junge ernähren sich vom Fettkörper der Puppen.

Hemmung der Milbenvermehrung

In den letzten zwanzig Jahren führten mehrere Zuchtprogramme, die auf natürlicher Selektion basieren, zur Entwicklung von varroaresistenten Völkern. In solchen Völkern ist die Hemmung der Milbenvermehrung ein verbreiteter Wesenszug. Durch die Anwendung einer Chromosomen-Assoziationsanalyse (high-density genome-wide association analysis) bei einem varroaresistenten Honigbienenvolk konnten Wissenschaftler ein durch Ecdyson erzeugtes Gen, das signifikant mit Resistenz gekoppelt ist, feststellen. Ecdyson löst sowohl die Metamorphose bei Insekten als auch die Reproduktion der Varroamilbe aus. Genetische Untersuchungen identifizierten Ecdyson-verwandte Gene an Loci (Position eines Gens im Erbgut) für Resistenz in einem unabhängig entstandenen resistenten Bienenvolk. Mit der Anwendung einer qPCR (Vervielfältigungsmethode für Nukleinsäuren, die auf dem Prinzip der herkömmlichen Polymerase-Kettenreaktion PCR beruht, und zusätzlich die Quantifizierung der gewonnenen DNA ermöglicht) konnten die Forscher eine Verknüpfung der Expression von Ecdysongekoppelten Resistenzgenen mit der Nahrung und Reproduktion der Varroamilbe feststellen. Varroaweibchen benötigen das Häutungshormon Ecdyson und Proteine der Puppe für die Entwicklung, können

jedoch selber kein Ecdyson herstellen, aber es durch ihre Nahrung aufnehmen.

Resistente Bienenvölker

Weltweit sind an verschiedenen Orten varroaresistente Bienenvölker bekannt. Die Frage, warum und wie diese Völker eine Resistenz aufbauen konnten, ist natürlich von brennendem Interesse. Man weiß, dass trotz unterschiedlicher geografischer und genetischer Herkunft die Verhinderung der Fortpflanzung der Varroa in befallenen Zellen eine gemeinsame Eigenschaft vieler varroaresistenter Völker von *Apis mellifera* und auch vom ursprünglichen Wirt *Apis cerana* ist. In einigen resistenten Völkern konnte nachgewiesen werden, dass die verminderte Fortpflanzung der Varroa eine genetische, vererbare Eigenschaft der Wirtspuppen ist. Obwohl noch nicht ganz klar ist, wie eine Bienenpuppe fähig ist, seinen Parasiten zu veranlassen, sich nicht fortzupflanzen, konnten in einer früheren Untersuchung in einem resistenten Volk auf Gotland (Schweden) zwei Gene der Ecdyson-Biosynthese mit Resistenzeigenschaften in Verbindung gebracht werden¹. Experimente zeigten, dass die Varroa die Fortpflanzung einstellt, wenn die Bedingungen in der Puppenzelle nicht optimal sind. Das weist darauf hin, dass es sich nicht um eine klassische Immunantwort handelt, sondern um eine physiologische Beeinflussung.

Die Bedeutung von Ecdyson

Ecdyson ist ein Hormon. Bei Insekten, Spinnen und einigen weiteren Tiergruppen ist es für die Häutung zuständig. Es wirkt durch Stimulierung der Transkription bestimmter Gene unter Vermittlung intrazellulärer Rezeptoren. Insekten sezernieren es mit Drüsen (Prothoraxdrüse) im ersten Brustring, welche wiederum unter der Kontrolle des prothoracotropen Hormons steht.

Das Resistenz-Gen

Beim Züchter und Mitautor John Kefuss nahe Toulouse (Frankreich), über dessen Imkerei bereits ein Bericht erschien², er-

forschten die Autoren ein Bienenvolk, das durch gezielte Selektion und viel Zuchtarbeit varroaresistent wurde. Sie untersuchten das Genom für den wirtsinduzierten Fortpflanzungsstopp der Varroa in Drohnenpuppen. Dabei fanden sie heraus, dass der Wesenszug zur Resistenz von einem einzigen Gen, genannt Mblk-1, abhängt, das von Ecdyson reguliert wird. Eine kleine Änderung in der Struktur oder Expression von Mblk-1 könnte die Varroa dazu bewegen, die Reproduktion einzustellen. Dass Varroaweibchen Ecdyson aufnehmen und für die Eibildung einsetzen können, ist eine nötige physiologische Komponente bei der Fortpflanzung der Varroa. In Drohnenpuppen verläuft die Fortpflanzung der Varroa besser als in Arbeiterinnenpuppen. Die Expression von Mblk-1 und der Ecdyson-Titer sind in Drohnenpuppen viel höher.



Foto: Comon_wikimedia.org.Csiro.jpg

Bei den Völkern in Toulouse war das Verhältnis von resistenten zu anfälligen Drohnenpuppen 50:50. Das heisst, dass die Varroa in 50 % der verfügbaren Drohnenpuppen weiterhin die Möglichkeit hat, sich erfolgreich zu reproduzieren. Auch wenn nicht alle Drohnenpuppen resistent sind, kann das Bienenvolk auf Kolonieebene überleben. Wenn die Fortpflanzung der Varroa auf die Hälfte der verfügbaren Drohnenzellen beschränkt ist, verringert sich die Vermehrung der Milben und verhindert somit das Erreichen einer kritischen Grösse, die den Tod des Bienenvolkes verursachen würde, aber nicht in dem Mass, dass die Entwicklung von Resistenzen nicht begünstigt würde. Indem ein Volk immer noch einige anfällige Drohnen produziert, wird bei der Varroa der selektive Druck für die Entwicklung von Gegenanpassungen verringert. Weil also immer noch ein Teil der Drohnenpuppen parasitiert wird, läuft die Evolution von Resistenzen bei der Honigbiene weiter, und weil die Varroa immer noch die Möglichkeit hat, sich in geringerem Mass fortzupflanzen, wird die Evolution einer grösseren Aggressivität der Milben verzögert.

Was bringen diese neuen Forschungsergebnisse?

Unter dem richtigen Selektionsdruck kann die Eigenschaft der Resistenz bei Bienenvölkern sehr gut entwickelt werden. Behandlungen gegen Varroa stören diese Entwicklung, aber man weiss auch, dass ohne Behandlung fast alle Völker eingehen.

Sicher ist die Forschung durch die neuen Ergebnisse einen Schritt weiter gekommen. Sie kann auf diesen neuen Erkenntnissen aufbauen und in der Zukunft vielleicht eine Lösung für die Praxis entwickeln. Die Hinderung der Fortpflanzung der Varroa durch ein Gen, das mit Ecdyson gekoppelt ist, scheint eine vererbte Eigenschaft der Wirtspuppen zu sein. Das würde heissen, dass die Eigenschaft der Resistenz gegen Varroamilben erblich ist. Dass das Häutungshormon dabei eine wichtige Rolle spielt, könnte beim Kampf gegen die Varroa von grosser Bedeutung sein. Falls Varroamilben Stoffe von Puppen auswählen, um ihre Fortpflanzung zu initiieren und zu terminieren, könnten Veränderungen im Ecdyson-Pfad ein Schlüssel-Selektionswerkzeug bei der Resistenzbildung und Zucht darstellen.

Eva Sprecher

Diese Publikation ist bereits in der Schweizerischen Bienen-Zeitung, Ausgabe September 2019 erschienen.

Quelle:

1. Benjamin H. Conlon, Adriana Aurori, Alexandru Ioan Giurgiu, John Kefuss, Daniel S. Dezmirean, Robin F. A. Moritz & Jarkko Routtu, 2018. A gene for resistance to the Varroa mite (Acari) in honey bee (*Apis mellifera*) pupae. *Molecular Ecology* DOI: 10.1111/mec.15080

2. Spiewock, S. (2019) Die Überlebenden. Schweizerische Bienen-Zeitung 1: 18-22
3. Conlon, B. H., Frey, E., Rosenkranz, P., et al. (2018). The role of epistatic interactions underpinning resistance to parasitic Varroa mites in haploid honey bee (*Apis mellifera*) drones. *Journal of Evolutionary Biology*, 31(6), 801–809. <https://doi.org/10.1111/jeb.13271>.
4. Bandi, I. (2019) In Frankreichs wilden Westen. Schweizerische Bienen-Zeitung 3: 25-29

Flächendeckende Erhebung des Honigbienenbefluges

Viele von uns kennen bereits das mulmige Gefühl, das sich einstellt, wenn am noch so blauen Himmel über unseren Wohnorten keine einzige Schwalbe, im örtlichen Bach trotz scheinbar sauberen Wassers kein einziger Fisch oder an unseren Vorgartenblumen über Monate keine einzige Honigbiene zu sehen ist. Die Annahme, daß in Deutschland etwa 5-15% der Fläche bereits als honigbienenfrei zu bezeichnen ist, d.h. ohne die Bestäubung durch die Honigbiene auskommen muß, ist zwar nur eine grobe Schätzung, verlangt allerdings dringend nach Klärung und Besserungskonzepten.

In Zeiten des sich beschleunigenden Artensterbens und des nun auch wissenschaftlich nachgewiesenen Insektenrückgangs – wovon insbesondere auch die Gruppe der Bienen allgemein stark betroffen ist – und der gleichzeitig stattfindenden Krise in der Landwirtschaft mit fortschreitender Aufgabe von immer mehr Bauernhöfen mit kleiner Landwirtschaft, dem Zwang zur zunehmenden Intensivierung der Betriebsweise um überhaupt kostendeckend wirtschaften zu können und dem immer weiter steigenden Nahrungsmittelbedarf der wachsenden Weltbevölkerung ist guter Rat teuer. Klagen oder auch Demonstrationen alleine, am liebsten noch mit gegenseitigen Beschuldigungen bringen nicht allzuviel weiter.

Besonders gefragt sind daher Konzepte, die nachhaltig mit natürlichen Ressourcen umgehen oder sogar Natur- und Klimaschutzelemente beinhalten und gleichzeitig zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Effektivität beitragen. Siehe hierzu auch die kürzlich veröffentlichte erste Version des Fachforums der Deutschen Agrarforschungsallianz (DAFA) „Bienen und Landwirtschaft. Synergien erforschen, Lösungen entwickeln“ vom Juli 2019 (<https://www.dafa.de/foren/fachforum-bienen-und-landwirtschaft>).

Beispielhaft für solche synergistischen Konzepte zwischen Naturschutz und Landwirtschaft sei an dieser Stelle ein mögliches citizen science-Projekt zur flächendeckenden Erhebung des Beflugs durch Bestäuberinsekten in Deutschland oder der Europäischen Union vorgestellt und beworben, wobei der besondere Augenmerk hier der Honigbiene gelten soll. Das Projekt ist je-



Abb. 01 - Honigbiene auf Blüte der Blauraute.

doch problemlos auf weitere Bestäuber wie Hummeln, Wildbienen, Wespen, Fliegen, Schmetterlinge usw. erweiterbar.

Im weiteren Verlauf wird das Projekt am Beispiel der Honigbiene – als einem der wichtigsten, aufgrund seiner zusätzlichen Haltung als Nutztier wahrscheinlich sogar dem bedeutendsten Bestäuberinsekt überhaupt – erläutert.

Ziele und Profiteure des Projekts

- Die Erhebung von tendenziell flächendeckenden Daten zur Intensität des Honigbienenbeflugs – und damit auch indirekt zur Dichte der Honigbienenpopulation – im öffentlichen und privaten Raum durch Meldeeingaben aus der Bevölkerung, deren Aufarbeitung und freie Zur-Verfügung-Stellung auf einer speziell dafür eingerichteten Internetseite hätte eine Vielzahl von Vorteilen. Die folgende Liste erhebt selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit:
- die Bevölkerung würde dadurch intensiver für die Themen Naturschutz und Bestäubung allgemein und das der Honigbiene im eigenen Umfeld im Beson-

deren sensibilisiert, hätte das Gefühl, daß politisch etwas dafür getan wird und daß sie sich aktiv an einer Verbesserung der Lage beteiligen kann. Sowohl die sehr guten Wahlergebnisse der Grünen in den letzten Jahren, als auch z.B. die rege Beteiligung der Bevölkerung an den NABU-initiierten Vogel- und Insekten-Zählaktionen zeigen, dass die Bereitschaft hoch ist sich aktiv für Umwelt- und Artenschutz einzusetzen

- die Bedeutung der Imkerschaft und deren Bienen für Natur und Landwirtschaft würde aufgewertet, es könnte wahrscheinlich die Beliebtheit der heimischen Imkerei und deren Erzeugnisse gesteigert werden, eine Vielzahl von dringend benötigten Neuimkern besonders in den bestäubungsunterversorgten Gebieten angeworben werden
- der Imkerschaft würden wesentliche Informationen für die Standortwahl z.B. für ihre Wirtschaftsvölker oder Belegstellen zur Verfügung stehen. Imker könnten ihre Völker gezielt in Gebiete mit wenig Honigbienenbeflug bringen, insbesondere dann, wenn es dort auch noch ein interessantes Trachtangebot gibt

- den Veterinärbehörden und Tierseuchenkassen stünden neben den unvollständigen Meldedaten ergänzende Angaben zur Honigbienen-Populationsdichte zur Verfügung, die z.B. bei der Lokalisierung und Sanierung eines Seuchengebiets von Bedeutung sein könnten
- den Landwirten stünden wichtige Entscheidungshilfen beim Einsatz von Spritzmitteln oder Standortauswahl bestimmter bestäuberabhängigen Anbauten oder Pflanzungen zur Verfügung. In bereits bienenarmen Regionen müsste vorsichtiger und sensibler besonders mit bienentoxischen Spritzmitteln umgegangen werden als in solchen mit noch starkem Bienenbeflug. Bestäuberabhängige Anbauten wie z.B. Raps wären sinnvoller in bienenreichen Regionen, wenn man nicht zusätzlich auf die Anmietung von Imkervölkern angewiesen sein möchte.
- auf diese Art und Weise könnten Areale mit fehlendem Honigbienenbeflug bzw. allgemein wenig Bestäubern rasch identifiziert und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden
- das Fehlen von oder sehr geringer Honigbienenbeflug könnte – besonders auch in Kombination mit hohen (Winter) Verlusten der örtlichen Imker – als Frühwarnindikator für bestimmte Umweltschäden genutzt werden
- nicht zuletzt würde es natürlich Bienenforscher und Bieneninstitute nennenswert bei ihrer Forschung an Imker- und wild lebenden Honigbienen unterstützen.
- Aufgrund der dargestellten Nutzenanalyse wäre der natürliche Financier und Betreiber einer solchen Internetseite am ehesten im Umfeld der Landwirtschafts- und Umweltministerien – im Falle der Honigbieneninhalte sinnvollerweise in Kooperation mit der Imkerschaft und den Bieneninstituten - zu suchen. Die zu erwartenden Kosten für Installation und Betreibung der Internetseite wären als eher niedrig zu veranschlagen, der zu erwartende Nutzen unschätzbar hoch.

Welche Daten sollten von den Meldepersonen erhoben werden?

Da der größte Teil der Meldungen zum Honigbienenbeflug von interessierten Laien zu erwarten ist, erscheint es dem Autor wichtig diese Personengruppe nicht durch eine zu komplizierte Gestaltung der Internetseite und zu umfangreiche Befragung

abzuschrecken. Da die wesentlichen Fragen alle in 10 Minuten zu beantworten sein sollten, erscheint es sinnvoll einen kleinen Kerndatensatz zu formulieren, so daß die entsprechenden Fragen dazu alle auf der Titelseite der Homepage eingeblendet werden können. Dieser Kerndatensatz sollte bei tiefergehendem Interesse, detaillierteren Kenntnissen und mehr zur Verfügung stehender Zeit durch aktive Klicks der Meldepersonen um verschiedene Module erweitert werden können. Ich werde mich weiter unten bemühen das Gemeinte zu konkretisieren.

Die zu entwerfende Internetseite könnte z.B. die Überschrift „Honigbienenbeflug“ oder Ähnliches tragen, darunter wären idealerweise einige Nahaufnahmen von Honigbienen-Arbeiterinnen unterschiedlicher Rassen und Färbungen zu sehen (z.B. Carnica, Ligustika, dunkle Biene und Buckfastbiene).

Da es ja im wesentlichen um die Erhebung und Quantifizierung des Beflugs bestimmter Flächeneinheiten durch Bestäuberinsekten, in unserem Beispiel durch Honigbienen geht, sind auf jeden Fall relativ genaue Angaben zu den Örtlichkeiten, wo die Beobachtungen gemacht wurden, erforderlich.

Unter der Frage „Wo gesehen?“ könnten in getrennten Feldern

- für den Kerndatensatz: Postleitzahl, Ort/ Gemeinde, Orts-/Gemeindeteil, Straße, Hausnummer, Flurname/ Waldstück,
- für den Erweiterungssatz: die Entfernung zum nächsten Imkerstandort oder Standort eines wild lebenden Honigbienenvolks abgefragt werden. Fast genauso wichtig wäre die Frage nach dem „Wann gesehen?“
- für den Kerndatensatz: Tag, Monat, Jahr und Stunde
- für den Erweiterungssatz: wären die Abfrage von Temperatur- und Wetterdaten sinnvoll. Die wichtigste Frage dürfte die nach dem „Wie viele gesehen?“ sein:
- für den Kerndatensatz: müsste auf jeden Fall ein Kästchen für „überhaupt keine“, dann für unterschiedlich abgestufte Quantitäten pro definierter Flächengröße von 5-10 Quadratmeter beobachteter Fläche, wie z.B. „1-2“, „3-10“ und „über 10“ anklickbar sein
- für den Erweiterungssatz: wären Fragen nach der Zahl weiterer Bestäuber wie Wildbienen, Wespen, Hummeln, Fliegen, Schmetterlingen usw. sinnvoll. Am schwierigsten dürfte die Frage nach dem „Woran gesehen?“ zu beantworten

sein, sodaß wahrscheinlich einige Entscheidungshilfen und Antwortalternativen einzeln in zusammengehörigen Reihen angeboten werden müßten, wie z.B.:

- für den Kerndatensatz: an „Blüten“, „Blättern/Nadeln“, „reifen Früchten“ oder „Wasserquelle“ und an „Bäumen“, „Sträuchern“, „Stauden“ oder „Blumen“
- für den Erweiterungssatz: dann die häufigsten, für Honigbienen interessante Trachtpflanzen mit entsprechenden Bestimmungsphotos aufgelistet und angeklickt werden können sollten.

Unter einem Fragepunkt „Was zusätzlich bemerkt?“ könnte man den Meldern Gelegenheit bieten weitere nicht abgefragte Inhalte oder Beobachtungen kurz zu schildern.

Unter der Schlußfrage „Wer gemeldet?“ könnte man nach entsprechendem Hinweis auf Freiwilligkeit, Vertraulichkeit und Datenschutz den Meldern Gelegenheit geben ihren Namen, Adresse, Telefonnummer, Emailadresse usw. für mögliche Rückfragen einzutragen.

Sowohl der Kern-, als auch die vielen Erweiterungsdatensatzinhalte und die dazugehörigen Fragen könnten zwischen den Betreibern der Internetseite, den zuständigen Landwirtschafts- und Umweltministerienstellen, Naturschutzverbänden, Imkerschaft und Wissenschaftsvertretern immer wieder neu abgestimmt werden. Insbesondere die Inhalte der Erweiterungssätze würden sich sehr für beliebige Forschungsprojekte anbieten.

Dieses oder ähnliche Meldeportale könnten in der Zukunft zentrale Bedeutung in der staatlichen Umweltpolitik erhalten und könnten problemlos rasch über Presse und Rundfunk, aber auch über Einbeziehung aller Bildungseinrichtungen bekannt gemacht werden. Die Motivation der Melder aus der Bevölkerung wird sich wahrscheinlich teilweise aus der Bekanntheit der Portale und dem wachsenden Umweltbewußtsein ergeben, könnte wahrscheinlich aber auch - wenn notwendig - zusätzlich durch weitere Maßnahmen wie Prämienprogramme gesteigert werden.

Vermeidung erwartbarer Fehler

Wie bei jeder Erhebung sind natürlich auch in unserem Fall der Beurteilung des durchschnittlichen Honigbienenbeflugs eines bestimmten Gebiets Fehler zu erwarten,

insbesondere da ja die meisten Eingaben wahrscheinlich von Laien kommen werden. Daher sind einige Überlegungen dazu angebracht wie diesen am ehesten vorgebeugt werden könnte.

Problematisch sind dabei insbesondere die falsch positiven (Angabe Honigbienen gesehen zu haben, obwohl es eigentlich keine gibt am angegebenen Ort), als auch die falsch negativen Ergebnisse (Angabe keine Honigbienen gefunden zu haben, obwohl es eigentlich welche gibt am angegebenen Ort) aufgrund entsprechender Angaben der Melder.

Unterschieden wird im Folgenden zwischen absichtlich-bewußt fehlerhaften Meldeeingaben und unbeabsichtigt gemachten Fehlangaben der Melder. Auf die absichtlichen Fehlangaben, deren Motivation (Spaß an Täuschung, Manipulation usw.) und Vermeidung würde ich aus Platzgründen an dieser Stelle nicht eingehen wollen, auch wenn sie sicherlich nicht ganz zu vernachlässigen sind. Zahlenmäßig bedeutsamer sind jedoch sicherlich die unbeabsichtigt gemachten Fehlangaben (z.B. solche aufgrund von Schwierigkeiten beim Umgang mit PC oder Smartphone, unübersichtlicher Gestaltung der Eingabemaske, unklar formulierten Fragen oder Aufgaben, mangelnde inhaltliche Kenntnisse über Honigbienen usw.), wobei ich im Folgenden gerne auf Letztere eingehen möchte.

Unbeabsichtigte falsch positive Meldungen aufgrund von mangelnden Kenntnissen über Honigbienen dürften hauptsächlich mit der Verwechslung von Honigbienen mit Wildbienen, Wespen, Schwebfliegen und Hummeln herrühren. Um den genannten Verwechslungen vorzubeugen, dürfte es am effizientesten sein direkt oben auf der Eingabemaske einige Nahaufnahmen von Honigbienen verschiedenster Unterarten und Färbungen und gleichzeitig – vielleicht auch im Rahmen eines oben bereits erwähnten aktiv zu öffnenden Ergänzungsfoto-Datensatzes - einige mit rotem Kreuz markierte Aufnahmen von verwechslunggefährdeten Wildbienen, Wespen, Schwebfliegen und Hummeln aufzunehmen.

Unbeabsichtigte falsch negative Meldungen aufgrund von mangelnden Kenntnissen über Honigbienen dürften hauptsächlich damit zusammenhängen, daß man Honigbienen zur falschen Zeit und am falschen Ort, vor allem an den falschen Blüten sucht.

Bzgl. der Zeit sei grundsätzlich zu erwähnen, daß man fast alle Bestäuber am häufigsten – und daher auch leichtesten und zuverlässigsten - an sonnigen bis leicht

bewölkten Tagen zwischen 11 und 17 Uhr während der Monate April bis Oktober bei Temperaturen über 15°C beobachten kann. Die Besonderheit der Honigbiene ist nun, daß sie im Unterschied zu den meisten anderen Arten den gesamten Vegetationszeitraum mit einer bis zum Ende des Sommers leicht steigenden Individuenzahl abdeckt, während andere Arten oft nur für wenige Wochen im Jahr aktiv sind.

Bzgl. des richtigen Beobachtungsortes gibt es nur zwei Grundregeln: a) eher an sonnenbeschienenen Plätzen zu suchen – dies kann besonders an kühleren Tagen oder Tageszeiten wie z.B. morgens entscheidend sein - und b) gezielt an für Honigbienen interessanten größeren Trachtplantengruppen (im weiteren als Kontrolltracht bezeichnet, siehe nächster Abschnitt) zu suchen.

Für die Blüten- und ortssteten Honigbienen lohnt es sich oft nur dann ein bestimmtes Areal anzufliegen, wenn geschätzt mindestens 50 Blüten oder 10 Dolden derselben Art nahe zusammen stehen, d.h. daß bei deutlich weniger Blüten von der Nicht-Beobachtung von Honigbienen daran nicht auf das Nicht-Vorhandensein von Honigbienen in der Umgebung zuverlässig geschlossen werden kann. Ist das normalerweise interessante Trachtangebot jedoch sehr groß und wird über mehrere ausreichend warme und sonnige Tage nicht von Honigbienen besucht, ist mit hoher Sicherheit davon auszugehen, daß zumindest in einem Umfeld von 2km kein Honigbienenvolk existiert.

Übersicht über die saisonalen Kontroll-Trachtpflanzen

Da heutzutage eine Vielzahl der allerbeliebtesten Zierpflanzen (Narzissen, Tulpen, Stiefmütterchen, Begonien, Geranien, Rhododendren usw.) für Bestäuber aufgrund mangelnden Nektar- und Pollenangebots fast völlig uninteressant sind, ist es für den Laien von großer Bedeutung die häufigsten für Honigbienen attraktiven Pflanzen zu kennen. Nur an diesen sogenannten Trachtpflanzen kann die Anwesenheit potentieller Bestäuber in einem bestimmten Areal effizient genug überprüft werden.

Zur Vereinfachung der Abschätzung der Intensität des örtlichen Honigbienenbegriffs sei im Folgenden eine Liste der in Wohngebieten häufigen Kontroll-Trachtpflanzen im obigen Sinne – getrennt nach Monaten - abgedruckt, wobei diese Liste

natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Es werden jeweils zunächst Bäume, dann Sträucher, Rankpflanzen, Stauden, zuletzt Bodendecker und sogar andere für Bienen attraktive Nahrungsquellen aufgeführt, wobei die Pflanzen oft auch schon in dem Monat vor der untenstehenden Nennung zu blühen beginnen und im darauffolgenden Monat auch oft noch blühen, zumal der Blühzeitraum stark von den örtlichen Temperaturen abhängt.

Februar:

Kornelkirsche, verschiedene Sorten der Schnee-Heide (*Erica carnea*, Blüte Dezember-April), Frühlings-Knotenblume/ Märzbecher, Krokus

März:

Sal-Weide, Mahonie, (Kleine, Armenische, Weinberg-) Traubenhyazinthe, (zweiblättrige) Blaustern(arten)

April:

Obstbäume einschließlich entsprechender Wildformen (z.B. Kirschen, Pflaumen, Äpfel, Birnen), Europäische Stechpalme (*Ilex*), Buchsbaum, Blut-Johannisbeere

Mai:

Robinie/ Akazie, Blauregen, Weißdorn, Teppich-/Kriech-/Strauch-/Kissen-/ Zwergmispel, Senf/ Raps, Pyrenäen-Storchschnabel (*Geranium endressi*)

Juni:

Linde, Kirsch-Lorbeer, gemeine Schneebeere/Knallerbsenstrauch (aus Nordamerika seit 19.Jh. eingebürgerter Neophyt, Blüte von Juni-September) und deren Verwandte aus der Gattung *Symphoricarpos*, Spiere, Himbeere, Brombeere, Weiß-/Steinklee, (Ranken)-Glockenblume, Lavendel, Katzenminze

Juli: Linde, Trompetenbaum (*Catalpa*), Wilder Wein, Schling-Knöterich, Sommerflieder, Lavendel, Malvenarten (*Moschus-*, *Wegmalve*), Weidenröschen (besonders Schmalblättrige), Disteln, Karden, Wegwarte, Indisches Springkraut, Salbei, Flokkenblumen, Palmlilie, Weißklee, Blutweiderich, Wasserstellen

August:

Schneebeere, (Echte, Riesen-, Kanadische) Goldrute, Distelarten (*Weg-*, *Nickende*, *Kratz-*, *Acker-*, *Kugeldistel*), Drüsiges/ Indisches Springkraut (Neophyt, Blüte von Juni bis Oktober), fließende und stehende Wasserquellen

September:

Efeu, Schlingknöterich, Japanischer Staudenknöterich, kleinere, rot blühende Schneebeeren-Verwandte, Strauch-Fingerkraut, Asternarten (*Berg-*, *Kissen-*, *Rauhblatt-*, *Glattblattaster*), Fette Henne, Wasserdost, Sonnenblume, süßes Fallobst (*Bir-*

nen, Pflaumen), süßes Fruchtgebäck in den Auslagen der Bäckereien/ Konditoreien

Oktober:

Efeu, Schlingknöterich, Sieben-Söhne-des-Himmels-Strauch, Drüsiges Springkraut, Asten, Forrests Johanniskraut, Blauraute, Bartblume, Wegwarte, Fette Henne, Weißer Senf

November: Efeu.

Viele von den von Bienen geliebten Trachtpflanzen sind Neophyten - einige sogar invasiv - , manche sogar giftig, so daß vor einer Anpflanzung im eigenen Garten kritisch das Für und Wider abgewogen werden sollte.

Brauchen wir denn Erhebungen zum realen Bflug durch Bestäuber?

Viele werden sich abschließend fragen, ob die vorgeschlagenen Erhebungen zum Bflug durch Bestäuber, und insbesondere durch Honigbienen überhaupt notwendig sind. Die Skeptiker werden auf die Hebelisten des Imkerbundes, die Melderegister der Veterinärämter und der Tierseuchenkasse verweisen.

Trotz der oben erwähnten Einwände hält der Autor sie aus mehreren Gründen für unverzichtbar:

die oben erwähnten Register erfassen nur die gemeldeten Imkervölker, nicht aber die ungemeldeten der in Vereinen organisierten Imker, nicht die Völker der nicht organisierten Hobbyimker, denen eine Meldepflicht oft sogar unbekannt ist, nicht die wild lebenden Honigbienenstöcke und vor allem auch nicht alle anderen Bestäubergruppen

- die in obigen Registern gesammelten Daten sind aus Datenschutz- und weiteren Gründen für Imker, Landwirte und Forschung einerseits nicht direkt zugänglich, andererseits nicht detailliert



Abb. 02 - Alte Winterbiene auf Ilex.

genug um in der Alltagspraxis konkret verwertbar zu sein

- die hier vorgeschlagenen Erhebungen beziehen die Bevölkerung viel umfassender mit ein, stärken deren Kenntnisse und Motivation für Umwelt- und Artenschutz, was für unsere Gesellschaft überlebenswichtig sein dürfte

Danksagung und Kontaktdaten

Der Autor beschäftigt sich seit 2014 mit dem Thema der wild lebenden Honigbienen hauptsächlich im deutschsprachigen Mitteleuropa, seit 2016 zusätzlich mit dem verwandten Thema der behandlungsfreien Imkerei, hat bereits mehrere Artikel zu diesen Themen publiziert, hat 2016 ein strukturiertes Standort-Beobachtungs-Projekt für wild lebende Honigbienen gestartet, ist gleichzeitig auch Hobbyimker.

Mein Dank geht an alle, die mich bei der Verfassung dieses Beitrags unterstützt haben, insbesondere an Herrn Helmut Hintermeier.

Für alle, die sich an den Autor wenden, die behandlungsfreie Imkerei und/oder die wild lebenden Honigbienen engagieren, weitere Artikel des Autors anfordern, einen Standort eines wilden Volkes melden, Standortdaten austauschen oder unsere Forschungen – die wir bisher vollständig privat getragen haben – finanziell unterstützen wollen, seien die wichtigsten Kontaktdaten noch einmal aufgeschrieben.

Dr. med. Uwe M. Lang
Malvenweg 6a
44289 Dortmund
0231-409618
neuanfang8@web.de



Das Geschenk zu Weihnachten

49,90 Euro, portofrei

Jetzt bestellen!

Tel.: 0711 - 4560578

E-Mail: immehorn@gmx.de



Großhandel für Honiggläser und Flaschen aller Art!

BAUER-GROSSHANDEL

Bietigheimer Straße 25

Tel.: 07141-6436925 & Fax 6436929

Besuchen Sie unseren **Online-Shop**
www.flaschenbauer.de



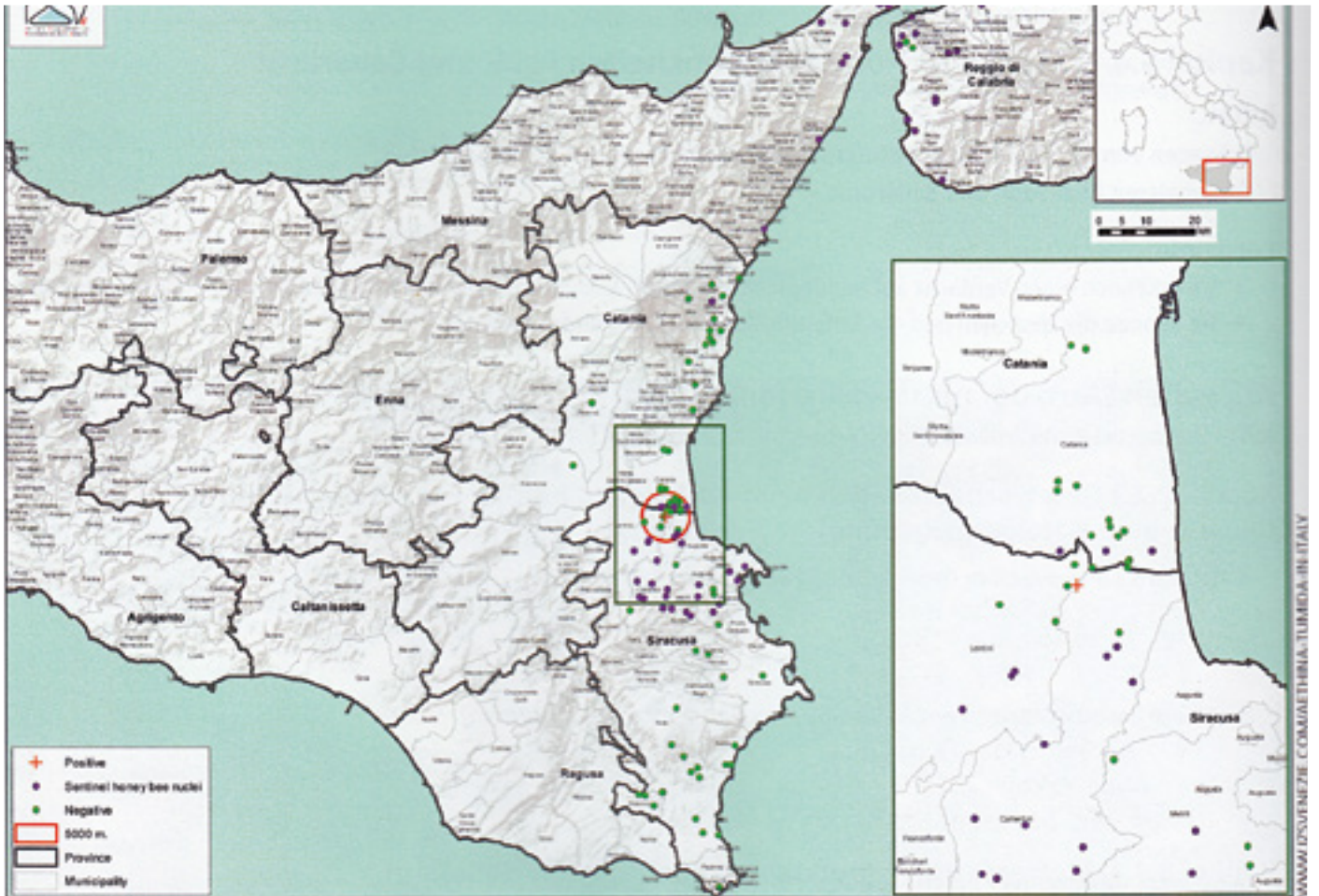
www.imkerrechtsanwalt.de

Ich vertrete Sie bundesweit!

RECHTSBERATUNG
Prozessvertretung
Workshops für Verbände im
Vereins- und Bienenrecht



Kleiner Beutenkäfer in Süditalien etabliert



Karte von Süditalien mit untersuchten Bienenständen.

Legende: Punkte sind überprüfte Bienenstände: grün=negative Bienenstände, violett=Sentinel-Bienenstände, rote Kreuze= positive Bienenstände.

Der Kleine Beutenkäfer *Aethina tumida* kann in Italien kaum mehr ausgerottet werden. In der Schweiz hat sich der Schädling glücklicherweise noch nicht angesiedelt. Damit das auch weiterhin so bleibt, steht jeder Imker/jede Imkerin in der Verantwortung. Der Verzicht auf Bienenimporte und das Früherkennungsprogramm Apinella leisten dazu einen wichtigen Beitrag.

Im Radar Bulletin Juni 2019 des BLV wird beschrieben, dass sich der Kleine Beutenkäfer seit 2014 in der Reggio Calabria und Vibo Valentia etabliert hat. Mit den verordneten Schutzmassnahmen wie Verstellverbote und Überwachung mit Sentinel-Ständen konnte eine Weiterverbreitung nach

Norden bis jetzt verhindert werden. Der italienischen Behörden haben die Strategie der Ausrottung in den befallenen Gebieten bis 2021 verlängert. Zudem gilt ein Exportverbot aus den in Italien gesperrten Gebieten. Im Juni 2019 wurde der Kleine Beutenkäfer durch einen Imker erneut nach Sizilien eingeführt. Unachtsamkeit und Ignoranz sind die gefährlichen Eigenschaften, welche die Verbreitung des Schädlings begünstigen. Die Schweiz ist 2019 bisher frei vom Kleinen Beutenkäfer. Es ist wichtig, dass unsere Aufmerksamkeit für die Einfuhr von Bienenvölkern nicht nachlässt und die bestehenden Bestimmungen eingehalten werden.

Keine Bienenimporte

Eine latente Gefahr für die Verschleppung

dieses Schädlings sind illegale Transporte und Importe. Deshalb fordert der BGD die Imker auf, auf Importe von Bienen ganz zu verzichten. Eine Einfuhr von Völkern ist nicht notwendig, da jeder Imker und jede Imkerin, die für sie nötigen Völker selber erstellen kann. Anleitungen dazu finden sich unter www.bienen.ch/merkblatt. Bei Fragen oder Unklarheiten wenden Sie sich an den BGD oder den Berater ihrer Sektion.

Früherkennungsprogramm Apinella

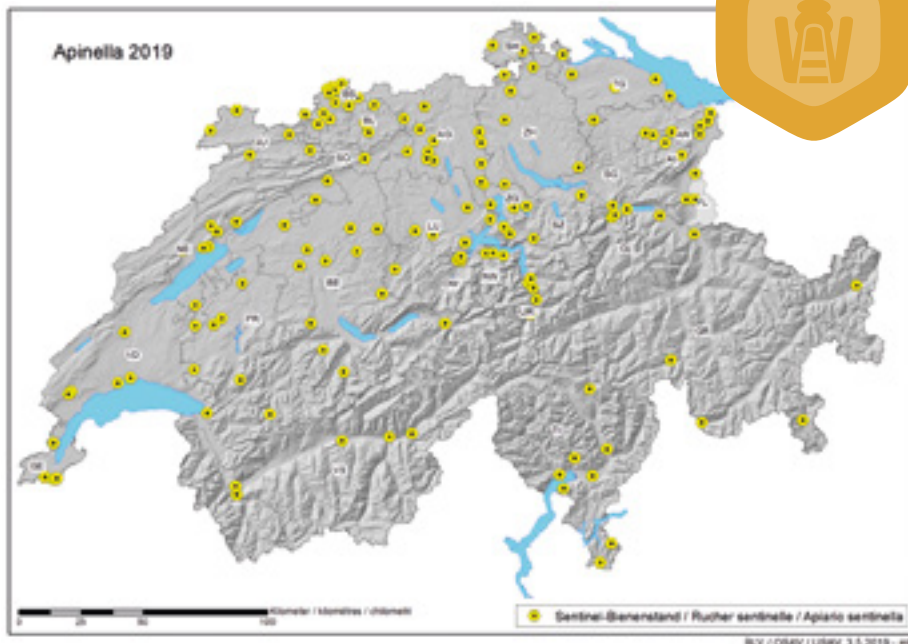
Mit Apinella, dem Früherkennungsprogramm der Schweiz, werden die Völker an gezielten Standorten laufend auf den Befall vom Kleinen Beutenkäfer kontrolliert. Das Ziel von Apinella ist, einen Befall mit dem Käfer möglichst früh zu erkennen, damit eine Chance besteht, ihn wieder auszurot-



ten. Von Mai bis Oktober 2019 kontrollieren von Mai bis Oktober wieder 145 Imker und Imkerinnen ihre Völker. Allen, die diese Aufgabe zum Wohl der ganzen Imkerschaft übernehmen, gebührt ein grosses Dankeschön. Über die aktuellen Ergebnisse von Apinella können Sie sich auf der Internetseite des BLV informieren.

Der Kleine Beutenkäfer ist eine meldepflichtige Tierseuche. Auch Imkerinnen und Imker, die nicht bei Apinella mitmachen, müssen verdächtige Käfer sofort dem Bieneninspektor melden.

Beim Kleinen Beutenkäfer ist vieles noch nicht schlüssig erforscht (Verhalten, Fortpflanzung, Nahrung). Das Institut für Bienengesundheit (IBH) unter der Leitung von Professor Peter Neumann befasst sich mit diesem Schädling.



Karte der Schweiz mit den Apinella-Bienenständen (gelbe Punkte).

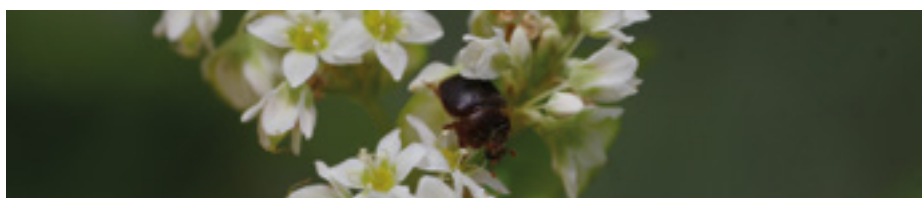
Neueste Erkenntnisse zum Verhalten des Käfers

- *Aethina tumida* ist eine invasive Art, die sich ausserhalb der Bienenvölker alternativ auch von Blumen ernähren kann.
- Der Kleine Beutenkäfer infiziert auch Nester von Solitärbiene

Fehlt das optimale klimatische Umfeld oder die für eine Verbreitung ideale Umgebung, kann sich der Kleine Beutenkäfer nur begrenzt vermehren. So nehmen die Forscher an, dass der sehr trockene Sommer 2018 die Vermehrung des Schädlings im Süden Italiens bremste. Unter den folgenden Voraussetzungen wird sich der Kleine Beutenkäfer weniger schnell vermehren:

- Die Bienenbeuten müssen so konstruiert sein, dass die Bienen alle Ecken und Ritzen erreichen können und so der Käfer keine Rückzugsmöglichkeiten hat.
- Alle Waben müssen von Bienen besetzt sein.
- Schwache, sterbelnde Völker sind aufzulösen.
- Im und um den Bienenkasten darf kein Gemüll oder anderweitige Nahrung für den Käfer vorhanden sein.
- Vorratswaben sind kühl und käferdicht aufzubewahren.
- Leeres, altes Wabenmaterial ist sofort einzuschmelzen.
- Geernteter Honig möglichst unmittelbar nach der Ernte schleudern und dicht verpacken.

Mit Fairplay und dem Einhalten der Regeln des BLV sowie den Empfehlungen von BGD und den Imkerorganisationen, dem Ver-



Ein adulter Kleiner Beutenkäfer sammelt Nahrung auf Blüten.

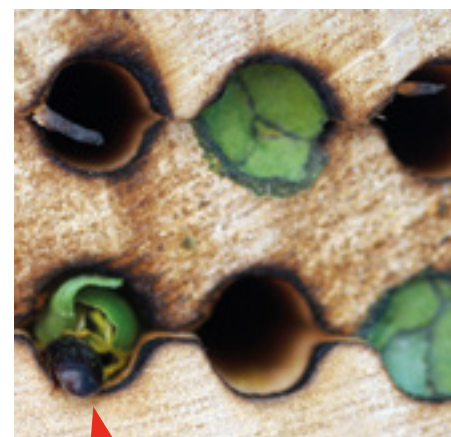
zucht auf Bienenimporte und einer vorbeugenden Betriebsführung können wir unseren Bienen die Belastung durch den Kleinen Beutenkäfer noch geraume Zeit ersparen.

Robert Lerch
 apiservice/Bienengesundheitsdienst (BGD),
robert.lerch@apiservice.ch
 Ruth Hauser,
 Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV),
ruth.hauser@blv.admin.ch

Literatur

Gonthier J, Papach A, Straub L, Campbell JW, Williams GR, Neumann P (2019); Bees and Fkowers:how to feed an invasive beetle species. *Ecol Evol* 9: 6422–6432. DOI: 10.1002/ece3.5217

Diese Publikation ist bereits in der Schweizerischen Bienen-Zeitung, Ausgabe September 2019 erschienen.



Ein adulter Kleiner Beutenkäfer dringt in das Nest einer solitären Blattschneiderbiene ein.



HEINZ LORENZ

Rückenschonend und kraftsparend Imkern leicht gemacht

Das schwere Heben von Ganzzargen ist nicht nur für ältere Imker oft ein Problem, sondern auch für jüngere und für diejenigen, die keine schweren Lasten heben sollen, wollen oder können. Bandscheibengeplagte können davon „ein Lied singen“. Das Heben von Ganzzargen muss aber nicht sein, denn es gibt eine gute Alternative, die mit keinerlei Nachteilen verbunden ist, weder für den Imker noch für das Bienenvolk. Im Gegenteil, die Zargenbeweglichkeit und die perfekte Anpassung des Brutraumes und das einheitliche Rähmchenmaß im Brut- und Honigraum ist nicht nur für den Imker ein erheblicher Vorteil, sondern auch für die Bienen, die sich artgemäß entwickeln können.

Die Lösung heißt **„Flachzarge“**. Das Flachzargen-Wabenrähmchen ist international genormt und hat eine Höhe von 159 mm. Im Zandermaß eine Länge von 420 mm und 448 mm im Langstroth-Maß und wird immer als Außenmaß angegeben. Die Pufferzone, das ist der Abstand zwischen dem Brutnestrand und der Stockwand im Randbereich, steht in Abhängigkeit von der Rähmchenlänge und beträgt bei einer konstanten Brutausdehnung von 300 mm bei Zander 120 mm und bei Langstroth 146 mm. Wichtig zu wissen ist, dass je kleiner die Pufferzone, um so größer die Stressbelastung bei extremen Wettersituationen während der Vegetationsphase, aber auch bei der Überwinterung. Das ist auch der Grund, warum das Deutsch Normalmaß mit seiner Länge von 370 mm nicht nur für den Flachzargenbetrieb weniger geeignet ist.

Vereinfacht ausgedrückt muss die Wabengröße für ein einfachwandiges Magazin eine Länge von mehr als 400 mm aufweisen, denn bei einer Freiaufstellung benötigt das Bienenvolk eine ausreichende Wärme-Pufferzone als Isolationsraum sowie einen genügend langen Zehrweg. Deshalb gibt es in der Weltimkerei kein Rähmchen unter 400 mm Länge. Bevor ich auf die Vorzüge des **Flachzargen-Magazins** weiter eingehe, muss ich einige Informationen und Behauptungen korrigieren, die oft sehr logisch klingen, jedoch nicht mit den Tatsachen überein-



stimmen. Sie werden immer wieder ins Feld geführt, obwohl sie unsinnig sind.

Hierzu ein konkretes Beispiel: „Ein Brutraum und die Rähmchengröße muss so beschaffen sein, dass sich das Brutnest organisch mit den Waben ausdehnen kann, ohne von Rähmchenleisten durchtrennt zu werden“. Das klingt zwar logisch, ist jedoch eine subjektive Fehleinschätzung, tritt aber so an die Stelle fundierter Fakten und wird als gesicherte Erkenntnis verkauft. In der kognitiven Psychologie - das ist die Wissenschaft, die sich mit den seelischen Vorgängen, die mit der Wahrnehmung, der Erkenntnis und dem Wissen zu tun haben, beschäftigt - wird das „Bestätigungsfehler“ (engl. confirmation bias) genannt. Darunter versteht man die Neigung, Informationen so auszuwählen, zu ermitteln und zu interpretieren, dass diese die eigenen Erwartungen erfüllen. Oder einfach ausgedrückt: **„Wir sehen oder**

hören nur das, was wir sehen oder hören wollen“. Mehrere wissenschaftliche Untersuchungen zu Rähmchengrößen, die von angesehenen Instituten durchgeführt wurden, belegen eindeutig, dass wenn ausreichend Raum in der Beute vorhanden ist, es für die Volksentwicklung keine Rolle spielt, ob der Brutraum mit wenigen großen oder vielen kleinen Waben ausgestattet ist.

Holz stört die Bienen überhaupt nicht, denn die Brutkugel erstreckt sich über mehrere Zargen, so als wären die sie durchschneidenden Ober- und Unterträger der Rähmchen gar nicht existent. In einem natürlichen Bienen-Nistplatz - also in einer Baumhöhle - ist das Brutnest keine geschlossene Einheit, sondern verteilt sich auf mehrere unterschiedlich große Waben. Die Bienen sind in der Lage jeden beliebigen Raum ganz individuell und optimal zu nutzen. Wie groß das Brutnest ist, wird vom Standort, der Witterung, der Tracht, aber auch von der genetischen Veranlagung des Bienenvolkes bestimmt. Der durch seine Bücher und Vorträge auch in Deutschland bekannt gewordene Bienenwissenschaftler Professor Thomas Seeley und der praxiserfahrene Imkerlehrer Michael Bush, beide aus den Vereinigten Staaten, haben das auch immer wieder bestätigt. Nachdem ich diese irrigen Behauptungen bloßgestellt habe und sicherlich auch ihre Bedenken zerstreuen konnte, möchte ich Ihnen die

Vorzüge des Flachzargen-Magazins und seiner Betriebsweise lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Das Imkern mit Flachzargen ist keine neue Erfindung, sondern geht zurück bis in das 18. Jahrhundert. Die Urväter sind wohl Anton Janscha (1734-1773) und Johann Ludwig Christ (1739-1813).

In der neueren Zeit hat im Jahre 1931 der Bienenwissenschaftler Dr. Clayton L. Farrar - er war Professor an der Universität von Wisconsin - nachgewiesen, dass mit Flachzargen im Rähmchenmaß - 448 mm breit und 159 mm hoch - genauso starke Völker aufgebaut und der gleiche Honigertrag erzielt werden kann, wie mit Ganzzar-

gen. Das 2/3 Zander oder LangstrothSystem ist somit für jedermann eine empfehlenswerte Alternative, nicht nur für bandscheibengeplagte Imker. Das Flachzargen-Magazin ist deshalb im Ausland schon längst fest etabliert, aber auch bei uns unaufhaltsam auf dem Vormarsch, wobei interessanter Weise auch die Berufsimker von seinen Vorteilen Gebrauch machen. Beispielhaft sind die nordeuropäischen Länder wie z. B. Finnland und die osteuropäischen Staaten wie z.B. die Tschechei (siehe unteres Bild).

1. Erhebliche Gewichtsreduzierung

Das Imkern mit Flachzargen ist kräfte- und rückschonender als mit Ganzzargen und erleichtert insgesamt die Handhabung der Beute.

2. Ein einheitliches Rähmchenmaß im Brut- und Honigraum

Einfacher Wabentausch - alt gegen neu - und größere Flexibilität bei der Völkerführung und Vermehrung.

3. Ein besserer Wabenumtrieb

Nachdem Flachzargenrähmchen selbst bei geringem Nektareintrag gut ausgebaut werden, können schon bei der Salweidenblüte - bei entsprechender Wetterlage - Altwaben durch Mittelwände ersetzt werden. Jedes Jahr kann ein komplette Bauerneuerung durchgeführt werden. Aber auch Naturwabenbau ist mit Flachzargenrähmchen sehr gut möglich.

4. Gewinnung von Sorten- und Scheibenhonig

Da die Flachzargenrähmchen mit ihrer geringen Höhe von 159 mm rasch mit

Honig gefüllt und verdeckelt werden, kann nicht nur der Wanderimker, sondern auch der Standimker mit der Gewinnung von Sorten- und Scheibenhonig rechnen.

5. Perfekte Raumanpassung und Schichtenbeweglichkeit

Der Imker hat die Möglichkeit, sich die Schichtenbeweglichkeit des Flachzargenmagazin während der ganzen Saison voll nutzbar zu machen. Dazu zählt nicht nur der Zargentausch, sondern alle Maßnahmen der Schwarmtrieblenkung und einer naturnahen Völkervermehrung. Während des Winters sitzt das Volk je nach Stärke, über zwei oder drei Zargen und kann problemlos die Rähmchenleisten übersteigen, aber auch zwischen den Zargen in die nächsten Wabengassen wechseln, umso weiter zum Futter zu gelangen.

Das ist auch mit ein Grund, warum die Einhaltung des „bee space“ (8+/-2 mm) bei der Beutenherstellung so wichtig ist. Im Frühjahr beim Zargenwechsel nach der Salweidenblüte, kann die Brut kaum so beeinträchtigt werden, dass diese unterkühlt wird – selbst bei Kälteeinbrüchen – da der Abstand von 159 mm für die Bienen kaum ein Hindernis darstellt, zumal sie gewohnt sind die Rähmchenleisten zu übersteigen. Hinzu kommt, dass durch die niedrige Rähmchenhöhe das Bienenvolk sich schnell an den Raum anpassen kann. Dadurch ist auch eine zügigere Volksentwicklung gewährleistet. Im weiteren Entwicklungsverlauf kann die Königin bis in die dritte Einheit hinauf brüten. Sie wird in der Regel die dritte Zarge nur hälftig in Anspruch neh-

men. Ein solcher Brutraum entspricht einer Brutnesthöhe von 39 cm mit einer Wabenfläche von 3,3 Quadratmetern (bei einem 19 mm starken Oberträger) und würde einen Dadant-Brutraum mit 12 Waben (modifiziert) und einer Wabenfläche von 2,6 Quadratmetern bei weitem übersteigen. Diese optimale Anpassung des Brutraums ermöglicht nicht nur eine bienengemäße Völkerführung, sondern auch eine wirksame Schwarmvorbeugung. Jungvölker können getrost auf einer Einheit, getrennt durch einen Zwischenboden über einem Vollvolk, überwintert werden.








6. Die Wirtschaftlichkeit

Die Wirtschaftlichkeit ist in Bezug auf die Anschaffungskosten, des Arbeitsaufwandes und des Honigertrages ist absolut gegeben.

7. Schlußbemerkung

Es kann an dieser Stelle festgestellt werden, dass die Völkerführung im Flachzargen-Magazin - also die Flachzargenbetriebsweise - den Imker in die Lage versetzt, in jeder Situation auf die Bedürfnisse des Bienenvolkes einzugehen. In Frühtrachtgebieten machen viele Imker die Erfahrung, dass eine Ganzzarge im Zander- oder Langstroth-Maß als Brutraum zu wenig, zwei jedoch zu viel sind. Auch hier konnte mit dem Einsatz von Flachzargen eine erhebliche Verbesserung erreicht werden. Das Motto von uns Flachzargenimker lautet: „Für den Imker bequem und für die Bienen angenehm“.

Heinz Lorenz
helobien@t-online.de

BIENO® natura Holzbeuten  Liebigbeute Zander 12er Dadant US Beute		APINORD®  Dampfwachsschmelzer	Styropor® Beuten  Segeberger Beute Frankenbeute® Made in Germany		 HOLTERMANN Seit 1907 • 27386 Brockel www.holtermann.de
 Refraktometer	 Cremig rühren	 Abfüllkübel			



Bericht von der Apimondia 2019 in Montreal/Kanada

Vom 8. bis 12. September 2019 stand Montreal im Zentrum von Neuigkeiten in der Imkerei. 6000 Teilnehmer aus 80 Ländern wurden erwartet. Das Motto des 46. Kongresses der Apimondia lautete „Beekeeping together with agriculture“ (Imkerei zusammen mit der Landwirtschaft) (Abbildungen 1 und 2).

Bei der Eröffnungsveranstaltung gab es nach den „üblichen“ Ansprachen den Segen für die Veranstaltung von der Mohawk-Indianerin Sedalia Kawennotas. Doch es war kaum zu überhören, dass nach wie vor Ressentiments zwischen Indianern und der eingewanderten Bevölkerung bestehen. Kawennotas wies darauf hin, dass es die Indianer waren, die die Einwanderer mit offenen Armen empfangen haben und ihnen das für das Überleben in Kanada notwendige Wissen beigebracht haben. In ihren Worten spürte man deutlich die Enttäuschung darüber, dass ihnen dafür in keiner Weise mit Dankbarkeit begegnet wurde und ihnen bis heute nicht die gebührende Anerkennung zuteilwurde. Anschließend konnten die Teilnehmer einer Musikband aus der kanadischen Arktis lauschen, die eine Mischung von Folkrock und traditionellem Inuit Gesang brachte (Abbildung 3). An den Tagen danach erwartete die Teilnehmer aktuelle Informationen zu den Themengebieten



Abb. 01 - Ansicht der Skyline von Montreal. (Foto: Karsten Münstedt)

1. Ökonomie der Imkerei
2. Bienenbiologie
3. Bienengesundheit
4. Bestäubung und Bienenflora
5. Imkereitechnik
6. Apitherapie
7. Imkerei für die ländliche Entwicklung

Zumeist fanden 5 Sitzungen jeweils variierender Themengebiete gleichzeitig statt. Entsprechend musste jeder Kongressbesu-

cher eine Auswahl treffen, in der Hoffnung, diejenigen Vorträge zu erwischen, die viel Neues bringen würden. Einige Beiträge werden im Folgenden näher vorgestellt.

Ökonomie der Imkerei

Im Bereich Ökonomie der Imkerei standen Fälschungen und Verfälschungen von Honig im Vordergrund. Hier ist es im Laufe der letzten Jahre gelungen, Techniken zu entwickeln, die solche Probleme aufdecken. Wie groß die Probleme der Authentizität von Honig wirklich sind, lässt sich nicht beziffern. Sie müssen jedoch erheblich sein, denn es war beeindruckend zu sehen, wie viele Proben, die zur Honigprämierung eingereicht wurden, nicht die notwendigen Qualitätsanforderungen erfüllt haben und aus der Wertung genommen wurden (Abbildungen 4 und 5). Man darf unterstellen, dass diejenigen, die diese Honige eingereicht haben, diese als sehr gut betrachtet haben. Wenn bereits unter diesen Umständen so viele Honige durchfallen, wie groß mögen erst die Probleme bei den weniger als preiswürdig betrachteten Honigen sein? Im Bereich der Industrieausstellung gab es zahlreiche Aussteller, die ihre Dienste zur Erkennung entsprechender Fälschungen anboten.



Abb. 02 - Kongresspalast in Montreal – der Austragungsort des 46. Kongresses der Apimondia. (Foto: Karsten Münstedt)



Bienenbiologie

Zur Bienenbiologie gab es einen Hauptvortrag von Dr. Gene Robinson (Universität von Illinois/USA), der die genetischen Hintergründe zur Entwicklung sozialer Gesellschaften beleuchtete und Parallelen zwischen dem Bienenstaat und der menschlichen Gesellschaft zog. Ferner ist zu erwähnen, dass eine neue Bienenart im Westen Chinas entdeckt wurde, die nun den Namen *Apis mellifera sinisixinyuan* trägt.

Auch Themen wie die Ernährung und die Darmflora der Bienen spielten eine größere Rolle. In einem der zahlreichen Referate wurde herausgestellt, dass es mit Hilfe von besonderen Bakterien gelingen kann, Bienenkrankheiten einschließlich der Varroose zu behandeln. Allerdings sind entsprechende Ansätze noch nicht praxisreif. Sie dürften aber geringere Einflüsse auf die Qualität der Produkte des Bienenvolkes haben. Zu diesem Prinzip wurde ein Produkt vorgestellt, bei dem Milchsäurebakterien mit Druckluft in das Bienenvolk zerstäubt werden, was die Krankheitsresistenz des Bienenvolkes erhöhen soll. Doch fehlen zu diesem Produkt wissenschaftlich belegbare Ergebnisse.

Auch Aspekte der Genetik und Genomik von Bienen und deren Parasiten wurden intensiv diskutiert. Da diese Aspekte eher für Wissenschaftler als für Imker interessant sind, soll hier nicht weiter darauf eingegangen werden.

Bienengesundheit

Im Bereich Bienengesundheit gab es zahlreiche Beiträge, die die schädlichen Einflüsse von Pflanzenschutzmittel auf die Bienengesundheit untersucht haben. Wie Privatdozent Dr. Peter Rosenkranz (Universität Hohenheim) in seinem Hauptvortrag deutlich machte, ist die immer wieder vorgebrachte Sorge um das Verschwinden der Honigbiene und des Endes der Menschheit nicht gerechtfertigt. Mit Bezug auf eine Untersuchung an der Universität Halle zeigte er, dass die Zahl der Bienenvölker weltweit in den letzten Jahrzehnten um 45% gestiegen ist und dass die Verringerung der Völkerzahlen in Europa zeitlich nicht mit dem Eintreffen der Varroamilbe oder anderer Krankheiten, sondern mit dem Zusammenbruch des sowjetischen Imperiums in Einklang zu bringen und eher auf veränderte Handelsstrukturen als auf



Abb. 03 - Eröffnungsfeier mit Musik der Band „The Jerry Cans“. (Foto: Karsten Münstedt)



Abb. 04 - Ausschnitt aus Ausstellung der zur Prämierung eingereichten Honige. (Foto: Karsten Münstedt)

Bienenkrankheiten zurückzuführen ist (Abbildung 6).

Bahnbrechende neue Erkenntnisse gab es in diesem Themengebiet nicht. Vielleicht von Interesse für den Imker dürfte es sein, dass das Schütteln und Rütteln von Bienenkästen zu erheblichen Problemen im Bereich des Immunsystems der Bienen und auf die Sensibilität gegenüber Insektiziden führt. Damit kann dem Wandern mit Bienenvölkern ein möglicher schädlicher Einfluss zugewiesen werden. Ein weiteres Thema war die Zucht krankheitsresistenter Bienen. Herr John Kefuss berichtete über

sein Zuchtprojekt in Frankreich und Herr Dr. Leo Sharashkin über ein Projekt mit behandlungsfreier Imkerei in Missouri/USA. Interessant war, dass die natürlich varroaresistenten Bienenvölker nicht auf einen einzigen Mechanismus zur Resistenzentwicklung vertrauen, sondern verschiedene parallel und mit nur mittlerem Eifer anwenden. Wie ein anderer Beitrag betonte, würde sich die intensive Anwendung nur eines Resistenzmechanismus insgesamt nachteilig auf das Volk auswirken. Insofern müssen Zuchtansätze, die sich nur auf das Hygieneverhalten konzentrieren, als suboptimal betrachtet werden.



Abb. 05 - Detailansicht zu Abbildung 4. (Foto: Karsten Münstedt)



Abb. 07 - Daten aus dem Beitrag von Dr. Arredondo mit Analyse der verschiedenen Resistenzmechanismen in den als varroaresistent eingestuften Bienenpopulationen in der Welt. (Foto: Karsten Münstedt)

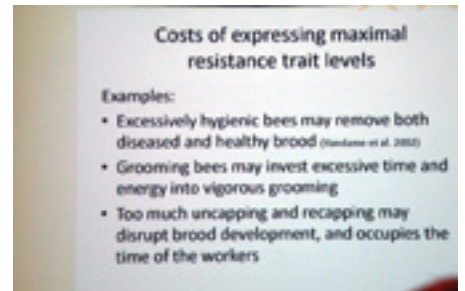


Abb. 08 - Daten aus dem Beitrag von Dr. Peck zu den nachteiligen Auswirkungen von intensiv angewendeten Varroa-Resistenzmechanismen. (Foto: Karsten Münstedt)

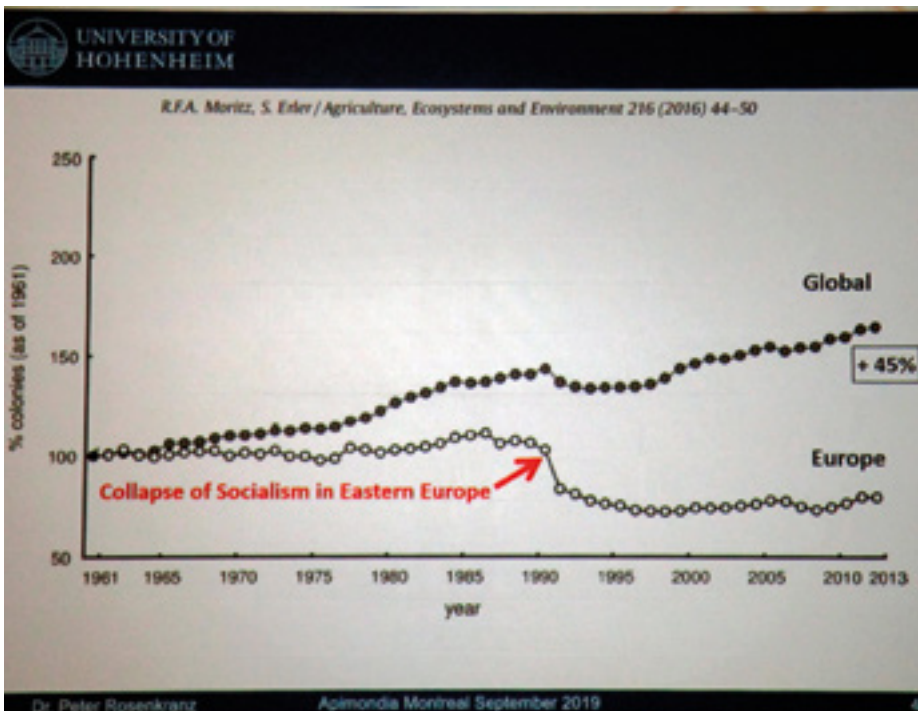


Abb. 06 - Daten aus dem Beitrag von PD Dr. Rosenkranz zur Entwicklung der Zahlen der Bienenvölker weltweit. (Foto: Karsten Münstedt)

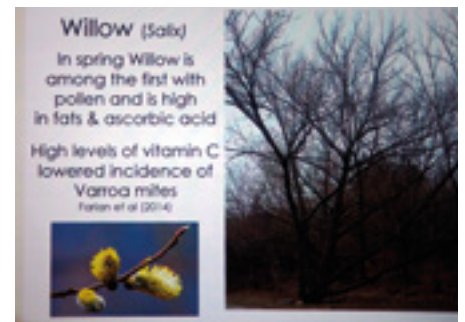


Abb. 09 - Daten aus dem Beitrag von Dr. Freeman zur Möglichen positiven Wirkung von Weidenpollen auf die Kontrolle der Varroose. (Foto: Karsten Münstedt)

Zum Thema Bienengesundheit fanden sich zahlreiche Angebote im Bereich der Industrie. Während früher meist nur Pollenersatzpräparate angeboten wurden, sollen heute Produkte auf der Basis von Meeresalgen die Gesundheit von Bienen, insbesondere im Hinblick auf die Nosemose fördern und sich positiv auf Überleben, Menge an Brut und Honigproduktion auswirken (Abb. 07 u. 08). Entsprechende Produkte werden als Zusatz zum Zuckersi-

rup, Zuckerteig oder Spray angeboten. Auf Nachfrage erklärten die einige Hersteller, dass sich das Angebot insbesondere an Bestäubungsimker richtet, deren Völker weitgehend auf monofloralen Pollen angewiesen sind. Ob und inwieweit diese Produkte sinnvoll für normal gehaltene Bienen sind, sei dahingestellt. Viel interessanter war ein anderer Beitrag über Heilpflanzen für Bienen, der zeigte, dass sich Weidenpollen, der viel Vitamin C enthalten soll,

sich auf die Varroapopulation im Bienenvolk auswirkt und diese beschränkt (Abb. 09). Das Anpflanzen von immerblühenden Mandelweiden (*Salix triandra* semperflorens) würde neben der Aufbesserung des Pollenangebotes im Spätsommer einen positiven Nebeneffekt haben und wäre damit für Imker sehr interessant. Auch die asiatische Hornisse war Thema. Aus Frankreich wurde berichtet, dass Bienenvölker, die Kontakt zu der Hornisse haben, nur wenig durch diese dezimiert werden, dass aber viel schwerwiegender ist, dass die Bienen ihre Sammeltätigkeit einstellen. Maßnahmen gegen die asiati-



Abb. 10 - Daten zu Möglichkeiten der Bekämpfung der Asiatischen Hornisse *Vespa velutina*. (Foto: Karsten Münstedt)

sche Hornisse umfassen das Anbringen von Flugbrettern mit seitlichem Schutz vor dem Einflugloch als auch die direkte Bekämpfung deren Nester (Abb. 10). Ein weiterer Beitrag konnte zeigen, dass die vielpropagierte kleinzellige Wabe nur auf einem historischen Missverständnis/Irrtum beruht und bedingt ist durch eine an Anfang des 20. Jahrhunderts durchgesetzte Änderung der Methode zur Bestimmung des Wabendurchmessers.

Bestäubung und Bienenflora

In diesem Bereich gab es für deutsche Imker nur wenig von allgemeinem Interesse. Auch der Hauptvortrag von Dr. Rufus Isaacs (Universität von Michigan/USA) blieb den Zuhörern die Antwort schuldig, wie die Interessen von Imkern und Farmern koordiniert werden können. Die wissenschaftlichen Beiträge zu diesem Bereich beschäftigten sich im Wesentlichen mit anderen Bienenarten. Diese zeigten, dass insbesondere die Zusammenarbeit verschiedener Wildbienen mit der Honigbiene zu optimalen Bestäubungsergebnissen führt und Landwirten an einer hohen Diversität der Bienenarten gelegen sein müsste. Da die Wildbienen jedoch nicht zu züchten sind, sind Blühstreifen wichtig, die in Monokulturen das Überleben dieser Wildbienen sichern. Obwohl durch solche Blühstreifen weniger Anbaufläche zur Verfügung steht, ergeben sich insgesamt aufgrund der besseren Produktqualität und höherer Produktionsmengen positive Ergebnisse für den Bauern. Nebenbei verhindern solche Blühstreifen auch die Bodenerosion, die in vielen Gebieten der Welt ein großes Problem ist.

Imkereitechnik

Im Zentrum der aktuellen Innovationen standen die Möglichkeiten zur elektronischen Überwachung der Bienenvölker.



Abb. 11 - Möglichkeit der Bildanalyse per Handy zur Identifizierung von Varroen auf Bienen im Bienenvolk. (Foto: Karsten Münstedt)

Zahlreiche kommerzielle Anbieter waren in der Industrieausstellung anwesend, um ihre diesbezüglichen Angebote zu unterbreiten. Nach Ansicht der Sitzungsleiter in den wissenschaftlichen Symposien ist es keine Frage, ob diese Methoden Einzug in die Imkerei halten werden, sondern nur die Frage wann. Vorgestellt wurde zum Beispiel die App von BeeScanning. Sie ermöglicht, dass auf Handyfotos von einer Wabe die Varroen erkannt werden, die auf den Bienen sitzen und so der Varroabefallsgrad einfach bestimmt werden kann (Abb. 11).

Ein anderes System sammelt Daten zu Temperatur, Feuchtigkeit, Kohlendioxid, Geräuschen und Bewegung in der Beute und bestimmt mit Hilfe selbstlernender Systeme den aktuellen Zustand des Volkes. Auf diese Art und Weise soll der Imker auf mögliche Probleme des Volkes aufmerksam gemacht werden, die bei klassischen Volksdurchsichten erst später erkannt worden wären. Daneben wurden auch Geräte vorgestellt, die das Eindringen von Wespen, die in manchen Regionen der Welt dem Imkern großen Ärger bereiten, verhindern sollten (Abb. 12).

Apitherapie

Einen breiten Rahmen nahm die Apitherapie ein. Sicherlich wurden auch all jene nicht enttäuscht, die sich auf den esoterischen Pfad begeben haben. Vielleicht ist es



Abb. 12 - Beutenboden mit einem System zum Schutz gegen Wespen. (Foto: Karsten Münstedt)

Successes of evolutionary adaptation	Genetic constraints
1. Colonies are genetically adapted to their location	Colonies are not genetically adapted to their location
2. Colonies live widely throughout the landscape	Colonies live crowded in agriculture
3. Colonies occupy small nest cavities	Colonies occupy large hives
4. Nest cavity walls have a propolis coating	Hive walls have no propolis coating
5. Nest cavity walls are thick	Hive walls are thin
6. Nest entrance is high and small	Nest entrance is low and large
7. Nest has 100% 1/2/3/dimensional comb	Nest has little 1/2 2/3 dimensional comb
8. Nest organization is stable	Nest organization is often altered
9. Nest site relocation is rare	Hive relocations are frequent
10. Colonies are rarely disturbed	Colonies are frequently disturbed
11. Colonies deal with human diseases	Colonies live with novel diseases
12. Colonies have diverse pollen sources	Colonies have homogeneous pollen sources
13. Colonies have natural diets	Colonies sometimes have artificial diets
14. Colonies are not exposed to novel toxins	Colonies exposed to insecticides and fungicides
15. Colonies are not treated for diseases	Colonies are treated for diseases
16. Honey stores pollen, pollen not harvested	Honey stores pollen, sometimes harvested
17. Combs often moved between colonies	Combs often moved between colonies
18. Honey eggings are recycled by bees	Honey eggings are harvested by beekeepers
19. Bees often leave for queen rearing	Beekeepers choose larvae for queen rearing
20. Queens compete fiercely for mating	Queen brooder may select queen for mating
21. Drives toward nest removal for site control	Drives toward nest retention, retention and brood

Abb. 13 - Unterschieden zwischen den Lebensbedingungen wildlebender und von Imkern betreuter Honigbienenvölker (aus dem Buch „The Life of Bees“ von Tom Seeley). (Foto: Karsten Münstedt)



Abb. 14 - Maschine zur Herstellung von extrem feinkristallinem Honig. (Foto: Karsten Münstedt)



Abb. 15 - Der „Honey Spoon“ – Wegwerf-/Einweghoneyglöfchel. (Foto: Karsten Münstedt)

für diejenigen von Interesse, dass aktuell in Großbritannien ein esoterischer Tempel für die Apitherapie geplant und gebaut wird. Im Rahmen von Vorträgen und auch Workshops wurden Konzepte wie zum Beispiel Ohrkerzen propagiert, auch wenn wissenschaftliche Untersuchungen bereits seit langem die Methode als unwirksam klassifizieren konnten. Ansonsten zeigten zwei Beiträge, dass es wohl den meisten Apitherapeuten noch gelingen muss zu realisieren, dass in der Medizin ein verantwortungsvoller Umgang mit Menschen gefragt ist. So wurde ein Beitrag als Vortragspräsentation angenommen, der die Behandlung einer HIV/AIDS-Erkrankung mit Apitherapie beschrieb. Der andere Beitrag beschrieb ein Konzept zur Behandlung von Patienten mit allergischem Schock, einer höchst lebensbedrohlichen Situation durch Akupunktur. Sicherlich kann man apitherapeutische Methoden akzeptieren, solange Patienten nicht in Gefahr gebracht werden. In der Behandlung von HIV oder bei allergischem Schock haben Methoden wie die Apitherapie solange nichts zu suchen, wie sie einen nachvollziehbaren Nachweis ihrer Wirksamkeit schuldig bleiben.

Für wissenschaftlich orientierte Menschen gab es nur 2 Beiträge, die der Erwähnung wert wären. Beide beziehen sich auf die Allergologie. Sie untersuchten die Besonderheiten von Menschen mit einer Allergie auf Gelée royale oder analysierten Pollen, der in Zusammenhang mit einer Allergie auf Honig stehen könnte.

Imkerei für die ländliche Entwicklung

In diesem Bereich verwiesen zahlreiche Beiträge auf die Bedeutung der Imkerei für die Landbevölkerung in vielen Ländern der Dritten Welt. Es wurde gezeigt, dass die Nutzung eines Waldes durch Imkerei dazu beiträgt, dass dieser Wald erhalten bleibt, da er so mehr Profit abwirft als eine andersartige Nutzung. So trägt Imkerei zum Klimaschutz bei. Auch über 2 Aufforstungsprojekte mit dem Ziel, eine bienenfreundlichere Umgebung zu schaffen, wurde berichtet.

Diesem Hauptthema wurde auch der Hauptvortrag von Dr. Tomas D. Seeley zugeordnet, der sein Konzept einer Darwinistischen Imkerei vorstellte. Aufgrund der Unterschiede zwischen der Situation wildlebender Bienen und der Imkerei hat Seeley ein Konzept entwickelt, wie sich in einem Ansatz die Imkerei mit den Bedürfnissen



Abb. 16 - Dr. Jeffery Stuart Pettis, amerikanischer Biologe und Forscher über Bienenkrankheiten – jetzt amtierender Präsident der Apimondia. (Foto Karsten Münstedt)

des Bienenvolkes weitgehend in Einklang bringen lässt. Im Wesentlichen handelte es sich um detaillierte Ausführungen zu seinem neuen Buch „The Lives of Bees“.

Weitere bemerkenswerte Befunde

Cremiger Honig: Durch Anwendung von hohem Druck und anschließendem Einfrieren soll sich in einer speziellen Maschine eine besonders fein cremige Textur von Honig erreichen lassen.

Honiglöffel: Eine sicherlich kaum noch dem Zeitgeist entsprechende Innovation ist der Honiglöffel – ein Plastiklöffel, der bereits mit Honig gefüllt und mit einer Folie versiegelt ist. So muss ein Honigfreund nur eine Folie abziehen, um den Honig genießen zu können. Da bei diesem Produkt der Nutzinhalt weit vom Müllanteil übertroffen wird, kann man nur hoffen, dass sich diese Innovation nicht durchsetzen wird.

Mittelwände mit Paraffin: Ein Aussteller aus China bot offiziell Mittelwände aus einem Mix aus Paraffin und Bienenwachs an. Befragt nach den Hintergründen wurde erklärt, dass diese Mittelwände gern von nordafrikanischen Imkereien (Marokko, Algerien) gekauft werden, da diese Mittelwände nur \$ 2 gegenüber sonst \$ 7 pro Kilogramm kosten.

Abschließende Bemerkungen

Auffällig bei dieser Apimondia war der hohe Anteil von kurzfristigen Programmänderungen. Im Bereich der Posterpräsentationen wurden zahlreiche Beiträge gar nicht erst aufgehängt.

Während des Kongresses erfolgte die Wahl eines neuen Präsidenten. Sie fiel auf Dr. Jeff Pettis, einen Biologen, dem zahlreiche Erkenntnisse zum Bienensterben zu verdanken sind und der festgestellt hat, dass sich Bienen vor Pestiziden und gefährlichen Pilzen zu schützen verstehen. Insgesamt hat der 46. Kongress der Apimondia einen guten Überblick über die aktuelle Situation in der Imkerei gegeben. Der nächste Apimondia-Kongress wird 2021 in Ufa, der Hauptstadt der Republik Baschkortostan in Russland stattfinden. Man darf gespannt sein, zu welchen neuen Erkenntnissen man bis dahin gekommen ist und kann hoffen, dass man dort darüber informiert wird.

Prof. Dr. Karsten Münstedt
karsten.muenstedt@web.de

IMKEREIBEDARF-BIENENWEBER GmbH

Dipl.-Ing. (FH) Roland Weber



Wochentags von 8.00 - 13.00 und 14.00 - 18.00 Uhr, samstags von 9.00 - 12.00 Uhr geöffnet

Ab 150,- € portofreier Versand

(außer Honigschleudern, Honiggläser und Bienenfutter, siehe AGB)

Weitere Infos
in unserem
Online-Shop

Alles für die moderne Imkerei
faire, fachkundige Beratung

Großes
Angebot
Katalog gratis

ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis

**Inventur - vom 04.11.19 bis 08.11.19 eingehende Bestellungen
kommen erst ab 11.11.19 zum Versand**



Zander Rähmchen mit Hoffmann Seiten in Teilen
oder waagrecht gedrahtet
Zander modifiziert mit Hoffmann Seiten in Teilen
oder waagrecht gedrahtet
DNM Rähmchen gerade Seiten in Teilen
oder waagrecht gedrahtet
DNM Rähmchen modifiziert gerade Seiten in Teilen
oder waagrecht gedrahtet
DNM Rähmchen Hoffmann Seiten in Teilen
oder waagrecht gedrahtet

Unsere Rähmchen - komplette VPE portofrei

Zander Rähmchen gerade Seiten in Teilen	ab 0,53 €
waagrecht gedrahtet	ab 1,04 €
Zander modifiziert gerade Seiten in Teilen	ab 0,88 €
waagrecht gedrahtet	ab 1,21 €
Zander Rähmchen mit Hoffmann Seiten in Teilen	ab 0,61 €
oder waagrecht gedrahtet	ab 1,06 €
Zander modifiziert mit Hoffmann Seiten in Teilen	ab 0,97 €
oder waagrecht gedrahtet	ab 1,25 €
DNM Rähmchen gerade Seiten in Teilen	ab 0,45 €
oder waagrecht gedrahtet	ab 0,94 €
DNM Rähmchen modifiziert gerade Seiten in Teilen	ab 0,78 €
oder waagrecht gedrahtet	ab 1,19 €
DNM Rähmchen Hoffmann Seiten in Teilen	ab 0,52 €
oder waagrecht gedrahtet	ab 0,94 €

Die Beuten mit der besonderen Ausstattung

Zanderbeuten nach Dr. Liebig für 10 Waben und
DNM Beuten für 12 Waben
Grundausrüstung ab 109,20 €
Dadantbeuten nach Br. Adam für 12 W. mit modernstem Zubehör
Grundausrüstung ab 115,25 €
Segeberger Beuten für DNM Waben, garantiert von „stehr“
Grundausrüstung ab 113,80 €



Honigglasetiketten mit Ihrem Adress- und Sortenaufdruck



Besuchen Sie unseren Weihnachtsmarkt im Internet!



Met Honigwein würzig 0,75 L Fl., 11 % vol	4,80 €
ab 6 Flaschen	je 4,60 €
ab 18 Flaschen	je 4,20 €
Met Honigwein mild, 11 % vol, 10 L Kanister	49,90 €
Glühwein „Heißer Honigzauber“, 11 % vol, 0,75 L Flasche	4,80 €
ab 6 Flaschen	je 4,60 €
ab 18 Flaschen	je 4,20 €
Glühwein „Heißer Honigzauber“ 11 % vol, 10 L Kanister	49,90 €

Ostpreußischer Bärenfang, 33 % vol, 0,04 L	1,60 €	
ab 48 Flaschen	je 1,45 €	
Honig Doppelbärchen, unsere Eigenmarke, 100 g Beutel	1,50 €	
ab 50 Beutel	je 1,20 €	
Lindesa Hautschutz- und Pflegecreme 50 ml	2,10 €	
ab 20 Stück	je 1,55 €	
Lindesa K mit Kamille, 50 ml Tube	2,40 €	
ab 20 Stück	je 2,30 €	
	ab 120 Flaschen	je 1,25 €
	ab 100 Beutel	je 0,85 €
	ab 50 Stück	je 1,15 €
	ab 50 Stück	je 2,10 €

Angebot gültig solange der Vorrat reicht. Druckfehler vorbehalten.

Naßklebende Honigglasetiketten
für 500 g Gläser, 100 Stück 5,90 €
Selbstklebende Honigglasetiketten mit Steg
für 500 g Gläser, 100 Stück 9,50 €

Honiggläser

500 g DIB-Glas Versand-VPE 60 Stück mit Deckel, inkl. Porto	37,80 €
500 g N-Glas Versand-VPE 60 Stück mit Deckel, inkl. Porto	30,00 €
500 g TO-Glas Versand-VPE 60 Stück mit Deckel, inkl. Porto	35,40 €
250 g TO-Glas Versand-VPE 60 Stück mit Deckel, inkl. Porto	30,00 €
Deckel TO 82 mm (verschiedene Motive)	ab 0,12 €

07554 Gera-Trebnitz • Trebnitz Nr. 65 b • Tel.: 0365 7737460 • Fax: 0365 77374613
mail: bienenweber@t-online.de • Shop www.imkereibedarf-bienenweber.de

Bienen-Voigt & Warnholz GmbH & Co.KG

Katalog 2019 -
jetzt kostenfrei
anfordern!

Beim Haferhof 3 DE-25479 Ellerau | Öffnungszeiten: Mo - Fr von 09:00 bis 12:00 und von 13:00 bis 18:00 Uhr

Tel. 04106-99 53-0 Fax 04106-9933-11 Email: versand@bienen-voigt.de

www.bivo.de

Kompetenz in allen
Imkereiprodukten

Blütenpollen
Top-Qualität Queenspoll
NEUE ERNTE !!
ab 5 kg auf Anfrage
ab 10 kg auf Anfrage
ab 25 kg auf Anfrage

Gelée Royal
100% frische Qualität
mit CAP-Analyse
per kg 67,65 €
größere Menge auf Anfrage

Propolislösung 20%
1 L € 59,75
in Flaschen zu 20ml
ab 10 Stück 2,59 €/St.
ab 50 Stück 2,39 €/St.

MINI BIVO
BEGATTUNGS-
KÄSTCHEN
zur schnellen Begattung, wenig
Begleitbienen notwendig
mit 2 Kunststoffrähmchen

Imkerschutzhemd BiVo-Lux
Hemd, Hut, & Schleier
in einem!

mit Reißverschluss,
Brusttasche,
Kopfteil abtrennbar

ab:
€ 36,90



**Segeberger Beute mit
Hochzarge 1 1/2 DN**

€ 90,80

- ⇒ Nur noch 1 Brutraumzarge nötig!
 - ⇒ Überwinterung in 1 Zarge!
 - ⇒ Leichtere Schwarmkontrolle!
 - ⇒ Einfach Varroabehandlung!
 - ⇒ Große, homogene Brutnester!
 - ⇒ Gewichtsersparnis!
 - ⇒ Preisersparnis!
- bestehend aus:
- ⇒ 1 1/2 DN Brutzarge
 - ⇒ Normalzarge
 - ⇒ Auflageschienen
 - ⇒ Varioboden
 - ⇒ Deckel

Brutzarge solo € 26,90

**Profi
Schlupfschleier**

mit eingenähten
Kunststoff-
bügeln

€ 14,90



Propolisstücke
Herkunft EU Rohware
nur: €/kg 89,-

Bienen-Jet
empfohlen
vom Bienen-Zuchtberater
Neu in der 300 ml
Spraydose, um-
weltfreundlich, nicht
ozon-schädigend € 8,70

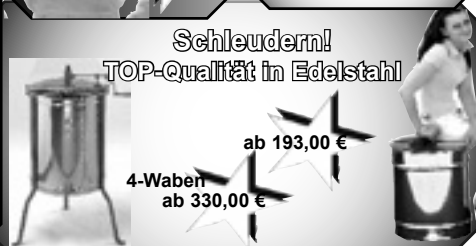
€ 9,95



Schleudern!
TOP-Qualität in Edelstahl

ab 193,00 €

4-Waben
ab 330,00 €



„BiwaLux“

Wiegevorrichtung
inkl.
digitaler Zugwaage

€ 17,70

NEU



Versandkostenfrei ab 99,- Euro (außer Gläser, Futter und Met)

Katalog 2019 - jetzt kostenfrei anfordern!